Epist.
1045
k

Vg Epist. 1045 k

coll. 135 S.
h. m. 20 Schrift-Taf

XXXXXXVIII

68

Baptistus

Baptistus Kreuzer
Villinganae

MDCCCXVI

56

Die Schreibekunst

In einer Anweisung
zur
deutschen Orthographie
einem
orthographischen Verzeichnisse
zweifelhafter Wörter
und
kurzgefaßten Regeln
vom
Briefschreiben.

Nebst zwanzig Mustern zum Schönschreiben.

Nürnberg
in der Raspischen Handlung.
1765.

1672

Bayerische
Staatsbibliothek
München

<36618171440015

<36618171440015

Bayer. Staatsbibliothek

7414185

Vorbericht.

Die Beschaffenheit und Einrichtung dieses Werkchens wird schon zu erkennen geben, für welche Art von Personen es hauptsächlich bestimmet seye: nämlich für solche, die in möglichster Kürze, die Hauptregeln der Orthographie und des Briefschreibens, und dabey auch die beliebteste Art der Kalligraphie, oder schönen Bildung der Buchstaben aus wohlgewählten Mustern, sich bekannt machen wollen. Es fehlt zwar an Lehrbüchern von solcher Gattung nicht. Allein, viele darunter sind zu unvollständig; manche auch zu weitläuftig. Man hat hier beyde Fehler zu vermeiden

 gesucht;

gesucht; und sich um derjenigen willen der Kürze beflissen, welche nur einen oder den andern von den hier vereinigten Gegenständen zum Augenmerke haben.

Bey der Orthographie ist die Gottschedische vorzüglich zum Grunde gelegt worden, als welche doch wohl am wenigsten willkührlich, und von seltsamen Neuerungen am meisten entfernet ist. Neue Entdeckungen oder vielmehr Verwirrungen der Rechtschreibung darf man also hier nicht suchen. Es gehört ungemein wenig Sprachkenntniß und Urtheilskraft dazu, um mit ziemlich wahrscheinlichen Gründen, neue Meynungen und Vorschläge in der Orthographie auf die Bahn zu bringen, und dadurch die Ungewißheit und Zerrüttung derselben immer zu vergrössern. Es ist unstreitig klüger, wenn man sich, was das wesentliche davon anbelangt, in gewissen Hauptregeln vereinigt; gesetzt auch, daß man gegen einige derselben noch Zweifel behielte. In Nebenpuncten hingegen kann man eher seinen besondern Gedanken folgen; wie auch hier, in dieser Anweisung

weisung, ein paarmal geschehen ist; nicht um die Ehre einer neuen Erfindung zu haben; sondern nur, um etwann Anlaß zu genauerer Untersuchung solcher Puncten zu geben. Da im übrigen die Kenntniß der Regeln in keiner Sache zur Erreichung einer Fertigkeit zulänglich ist; so wird auch niemand erwarten, daß ihn die Durchlesung dieser Regeln sogleich in der Orthographie fehlerfrey mache. Es ist dieses um so viel unmöglicher, da sich vieles blos auf den Gebrauch gründet, den man nicht anders, als durch fleissiges Lesen solcher Bücher lernen kann, die eine bewährte Rechtschreibung haben. Und bey diesem Lesen muß man, nebst dem allgemeinen, auch diesen besondern Endzweck sich vorsetzen, die Orthographie dadurch zu fassen; und folglich muß man die Wörter genau ansehen, aus was für Buchstaben sie zusammengesetzt sind, und wie sie sich allenfalls von andern ähnlichen unterscheiden. So unangenehm diese Beschäftigung seyn mag, so nöthig scheinet sie doch für manche, die in der Jugend hierinnen versäumt worden sind. Um dieselbe indessen zu erleichtern, ist ein ortho-

graphisches Verzeichniß zweifelhafter Wörter, die wegen ihres ähnlichen Lauts zu einem Fehler Anlaß geben könnten, beygefügt worden. Es liegt auch hier dasjenige zum Grunde, so in der Sprachkunst des Herrn Prof. Gottscheds anzutreffen ist. Wenn man aber beyde mit einander vergleichen will, so wird man bald entdecken, daß dieses nicht schlechterdings abgeschrieben, sondern mit Zusätzen vermehrt worden, die man etwan doch nicht ganz für unerheblich oder überflüssig halten wird.

Bey den Regeln vom Briefschreiben ist nur das Allernothwendigste vorgetragen worden. Theils, weil bey denen, die eine schlechte Kenntniß der Sprache besitzen, oder überhaupt nicht ordentlich und richtig denken können, auch die allerausführlichsten Lehrbücher nichts helfen; wie denn von Briefen ganz besonders wahr ist, was Horaz sagt:

Scribendi recte sapere est et principium et fons. Theils auch, weil es an andern vortrefli-

treflichen Anleitungen nicht fehlt, welche diejenigen zu Rathe ziehen können, die eines weitläuftigern Unterrichts benöthiget zu seyn glauben. Man hat diejenige Kürze der Regeln hier gewählet, welche in Hn. Hofrath Geßners Primis Lineis artis oratoriae so beliebt ist; welches nützliche Werk auch hier in einigen Stücken gebraucht worden; gleichwie auch die zu Frankfurt am Mayn 1761. herausgekommene Kunst teutsche Briefe schön abzufassen; welche nebst den besten Regeln, auch die vortreflichsten Muster von Briefen enthält, aus deren Lesung jedermann, der seinen Geschmack läutern und zu einer Feinheit bringen will, unfehlbar den größten Nutzen schöpfen wird.

Noch eines ist zu erinnern wegen der Titulatur, welche weitläuftiger, als andere Stücke dieser Anleitung, auseinander gesetzt worden ist. Es ist solches aus dem Grunde geschehen, weil einige von solchen Personen, für die dieses Werkchen eigentlich gehöret, einen ausführlichen Unterricht in dieser Sache,

die

die sich auf ein bloses Herkommen gründet, für höchst nöthig hielten. Uebrigens wünschet man, daß es einer geneigten Aufnahme nicht ganz unwürdig seyn möge; und bittet den geneigten Leser, die etwan stehen gebliebenen Schreib- oder Druckfehler gütigst zu entschuldigen.

Anwei-

Anweisung
zur
Orthographie
oder
Rechtschreibung
der
deutschen Sprache.

§. 1.

Die Rechtschreibung ist ein Theil der Sprachkunst, welcher lehret, wie die Wörter einer Sprache, so wohl einzeln mit den gehörigen Buchstaben ausgedrückt und richtig abgetheilt, als auch in Zusammensetzung mehrerer, mit den erforderlichen Zeichen unterschieden werden sollen.

§. 2.

Es kommt hiebey auf 4. Hauptpunkte an, aus welchen sich alle Regeln der Rechtschreibung herleiten lassen. Sie sind 1.) die Aussprache. 2.) Die Herleitung oder Abstammung. 3.) Der Gebrauch und die Gewohnheit, und 4.) die nothwendige Deutlichkeit.

Anmerk. Es geschiehet zwar bisweilen, daß die aus diesen Gründen hergeleitete Regeln wider einander streiten. Man ziehet aber in solchem Falle am sichersten diejenige Regel vor, die sich auf den Gebrauch gründet. Wollte man anderst verfahren, so würden unendliche Verwirrungen daraus entstehen; wie die Erfahrung mehr als zur Genüge zeiget. Diejenigen, welche die Richtigkeit der Aussprache oder Abstammung eines Worts nicht gründlich prüfen können, müssen sich ohnedem an die Gewohnheit halten.

§. 3.

Die Deutschen haben 25. Buchstaben; und zwar von jedem eine gedoppelte Figur. Die einen heissen die grossen, die andern die kleinen Buchstaben. Sie sind folgende:

A a, B b, C c, D d, E e, F f, G g, H h, I i j,* K k, L l, M m, N n, O o, P p, Q q, R r, S ſ, (oder auch s,) ** T t, U u, V v, W w, X x, Y y, Z z.

* Anm. J, j, wird Jod genennet, wenn es zu Anfang eines Worts oder einer Sylbe stehet, und ein Selbstlauter (s. den folgenden §.) darauf kömmt. Etliche wenige fremde Wörter sind hievon ausgenommen.

** Anm. s stehet am Ende der Wörter, oder der Sylben, die als Wörter für sich betrachtet auf s ausgehen. z. E. Mausfalle, aussehen.

§. 4.

Einige von diesen Buchstaben heissen Selbstlauter oder Vocalen, weil sie an und für sich allein schon einen vernehmlichen Ton in der Aussprache geben. Diese sind: A a, E e, I i, O o, U u, Y y. Die übrigen heissen Mitlauter oder Consonanten, weil man sie nicht wohl aussprechen kann, ohne einen von den Selbstlautern mit zu Hülfe zu nehmen.

§. 5.

Wenn zween Selbstlauter zusammgenommen und ausgesprochen werden, so entstehen daraus Doppellaute oder Diphthongen. Dieses geschiehet mit den folgenden:

Aa, Ae ä, Ai, Au, * Ay, Ee, Ei, Eu, Ey, ie, ** Oe, ö Oi, Oo, Oy, Ui ü. ***

* Anm. Au wird manchmal zu einem Dreylaute, äu, z. B. Säue.

** Anm. ie, als ein Doppellaut, kann niemals zu Anfang eines Worts oder einer Sylbe stehen. In den Wörtern: Komödie, Tragödie, Historie, ist es kein Doppellaut; sondern es wird jeder von diesen beyden Buchstaben als ein für sich stehender Selbstlauter angesehen.

*** Anm. Diese Doppellaute machen die Sylbe nicht nothwendig lang, sondern das ä, ö und ü haben oft einen kurzen Ton.

§. 6.

Buchstaben, die man auf einen Laut ausspricht, heissen eine Sylbe: und diese kann bestehen 1.) aus einem Selbst- oder Doppellauter allein, 2.) aus einem Selbst- und einem Mitlauter, es mag zuerst stehen, welcher da will, z. E. ab, ba, 3.) aus einem Selbstlauter und mehr als einem Mitlauter, z. E. Gott, und 4.) aus einem Doppellauter, und einem Mitlauter, als leer.

§. 7.

Man setzt hier billig zum Grunde, daß der Laut eines jeden Buchstaben und Diphthongen unserer Sprache bekannt sey. Denen, die solchen nicht wissen, würde eine Beschreibung, ohne mündliche Aussprache, wenig helfen können. Nur wegen des einigen Buchstaben E unter den Selbstlautern will ich diese Erinnerung machen, daß er einen zwiefachen Laut habe. 1.) scharf,

z. E. sehr, oder wie man das E für sich selbst, wenn es allein betrachtet wird, ausspricht. 2.) völler, z. E. er, wer.

Eben so verhält es sich mit dem Doppellaute Ee. z. B. Seele klingt scharf; Leer klingt völler, und kömmt mit der Aussprache des ä überein. So wohl der scharfe, als der völlere Laut dieses Buchstaben ist entweder

a.) kurz, wie in den Wörtern Rennen, Erkennen, und in dem Geschlechtsworte der, z. E. der Mensch, oder er ist

b.) lang, z. E. in dem Fürworte der für dieser; und gemeiniglich wenn ein h darauf folgt, z. E. sehnen, entbehren.

In Ansehung einiger unter den Mitlautern ist kürzlich folgendes anzumerken.

1.) B und D sind weich, P und T aber hart auszusprechen. d wird fast niemals verdoppelt, als nur in Widder; Riddagshausen; und in dem Worte Stadt, wie auch in Gesandt, ist es bey dem t; sonst aber stehen allemal tt beysammen. 2.) C klinget vor a, o, u wie ein K; vor e, i, y, wie auch vor ä, ö, wie ein Z. Die zusammgesetzten Mitlauter ch klingen gemeiniglich wie g; ausgenommen in den Wörtern, so aus dem Französischen kommen, da es wie sch lautet. z. B. Charlotte, Chocolade. ck wie k; ph wie f; qu wie kw; st klingt manchmal wie scht, z. E. in Fürst; ß gilt so viel, und lautet wie ein gedoppelt ſ am Ende eines Worts; und endlich ti, in fremden Wörtern, wenn noch ein Selbstlauter folgt, klingt meistens wie zi.

§. 8.

In Ansehung der Wörter selbst ist zu merken, daß sie 1.) theils aus einer, theils aus mehrern Sylben bestehen, und daher einsylbigte oder vielsylbigte genennet werden. 2.) Daß sie entweder einfach sind, und

und mit keinem andern zusammgesetzt, wie z. E. Mensch, Himmel rc. oder daß sie aus zweyen oder mehrern zusammengesetzet sind, z. E. Himmelfarth, Himmelfarthsfest; und endlich 3) daß sie, in Absicht auf ihre Bedeutung, eingetheilt werden in diese 3. Hauptgattungen, a.) Nennwörter, wozu wir auch die Geschlechtswörter und Fürwörter rechnen. b.) Zeitwörter, wozu auch die Mittelwörter gehören, und c.) Bestimmungswörter, worunter wir alle übrige Theile der Rede, nämlich die Neben- Vor- Binde- und Zwischenwörter rechnen; von denen in der Sprachlehre ausführlich gehandelt wird.

Hier müssen wir nur die Begriffe eines Nennworts und eines Zeitworts mit wenigen erläutern.

§. 9.

Ein Nennwort überhaupt zeigt uns an 1.) ein für sich bestehendes Ding, oder, das wenigstens als für sich selbst bestehend, angesehen wird. 2.) Eine abgesonderte Eigenschaft, es mag dieselbe nun eine nothwendige oder zufällige Beschaffenheit eines Dinges seyn. Die Nennwörter von der ersten Art heissen Hauptwörter, und die von der andern werden Beywörter genennet. Das faßlichste Kennzeichen der Hauptwörter in unserer deutschen Sprache ist dieses, daß ich nicht von dem Geschlechtsworte der, die, das eines so gut, als das andere davor setzen kann. Z. E. Ich darf nicht sagen die Kopf, das Kopf, sondern nur allein der Kopf. Bey etlichen wenigen, die von doppeltem Geschlechte sind, oder auch verschiedene Bedeutungen haben, kann man zwey von den obgenannten Wörtern der, die, das, niemals aber alle drey gebrauchen. Z. E. Man kann sagen der Pracht, und die Pracht, keineswegs aber das Pracht; der Hut, und die Hut oder Verwahrung, von hüten, aber nicht das Hut. Hingegen kann ich vor die Beywörter der sowohl, als die oder das setzen; z. E. rauhe. Hier sage ich: Der rauhe (Winter,) die rauhe (Luft,) das rauhe (Wetter.) Oder:

der glückliche, die glückliche, das glückliche. Doch ist hiebey noch dieses zu merken, daß solche Beywörter als Hauptwörter angesehen werden, wenn ein Hauptwort darunter verstanden wird. Z. E. der Glückselige, ein Weiser ꝛc. bey welchen das Hauptwort Mensch oder Mann weggelassen ist.

§. 10.

Ein Zeitwort bedeutet ein Thun und eine Wirksamkeit; oder ein Leiden; oder endlich überhaupt einen gewissen Zustand einer Sache. Z. E. lesen, lieben ꝛc. geliebet werden, gesehen werden ꝛc. sitzen, liegen ꝛc. Diese Zeitwörter können auch zu Hauptwörtern werden, wenn man das vor dieselbigen setzet. Z. E. das Lesen, das Lieben, das Sitzen ꝛc. das Geliebetwerden ꝛc. (wiewohl diese letztere Art nicht leicht zu gebrauchen ist.)

§. 11.

Nach diesen nöthigen Vorerinnerungen kommen wir nun auf die Hauptregeln der Orthographie, welche wiederum ihre besondern Regeln unter sich begreifen.

I. Hauptregel.

Man schreibe eine jede Sylbe und jedes Wort mit denen Buchstaben, die man, nach der besten hochdeutschen Mundart, ausspricht.

Anm. Daß die obersächsische Mundart unter allen andern, die in Deutschland üblich sind, mit Recht den Vorzug behaupte, darüber wird niemand itzo mehr streiten. Leute von einigem Stande und Erziehung in allen andern Gegenden von Deutschland, suchen sich auch im Reden der sächsischen Aussprache, so viel als möglich, zu nähern: und wenn sie dieselbe gleich nicht vollkommen erreichen, so machen sie sich doch wenigstens die nothwendigsten Stücke einer richtigen und reinen Aussprache eigen. Es verstehet sich aber schon von selbsten, daß man

die Aussprache des gemeinen Volks in Obersachsen nicht von allen Unrichtigkeiten frey spreche, und mithin die gedachte Mundart nicht ohne alle Einschränkung zum Muster anpreise. Der Pöbel, und die, so ihm nachsprechen, verfälschen die Wörter allenthalben; nur die Aussprache der feinern und gelehrten Leute, kann hier zur Richtschnur dienen. Da auch der verschiedene Laut einiger Vocalen und Diphthongen, z. E. des e und des ä, leicht einen orthographischen Irrthum verursachen könnte, wenn man sich lediglich nach der Aussprache richten wollte; so beliebe man hiebey wohl zu bemerken, daß in solchem Falle die Gewohnheit und die Abstammung vor allem in Betrachtung gezogen werden müssen: wovon in dem Folgenden das Nöthige soll angemerkt werden.

§. 12.

Aus dieser Hauptregel fliessen folgende besondere Regeln.

1.) **Man lasse im Schreiben keinen Buchstaben aus, den man in der Aussprache höret: und mithin**

a) setze man auch nach kurzen Selbstlautern und Doppellautern, doppelte Mitlauter. Z. E. Man muß schreiben: können, müssen, Witz, Satz, Platz, rc. weil sonst die Sylbe, wider die Aussprache, einen längern Laut zu haben schiene. Es ist hierbey nur diese Erinnerung noch zu machen, daß, vermög des fast allgemeinen und richtigsten Gebrauchs, das ck und tz die Stelle des doppelten k und des doppelten z, und das ß die Stelle des doppelten s vertrete; jedoch dieses letztere nur am Ende eines Worts. Z. E. Man schreibt: er muß. So bald aber noch ein Buchstab, oder mehrere dabey stehen, so schreibe man: müsse, müssen, u. s. w.

b) **Wo ein Doppellaut gehöret wird, da setze man keinen einfachen Selbstlauter. Man schreibe also: See, dienen rc. nicht Se, dinen.**

2.) Man setze aber auch im Schreiben keinen Buchstaben, den man nicht mit ausspricht, und also

a.) Nach allen langen Selbstlautern und Doppellautern setze man einfache, nicht aber gedoppelte Mitlauter. Z. E. Man schreibe: Schlaf, Strafe, Stufe, nicht Schlaff, Straffe, Stuffe.

b.) Nach einem Mitlauter setze man nur einen andern einfachen, keineswegs aber einen doppelten Mitlauter. Man schreibe also: Z. E. Wurf, scharf, tanzen ꝛc. und nicht Wurff, scharff, tantzen ꝛc.

3.) Man verwechsele keinen Buchstaben oder Doppellaut mit dem andern. Zu dem Ende muß man wohl Achtung geben, ob in der Aussprache b oder p, d oder t, å oder ö ꝛc. gehöret wird; indem sonst unendliche Verwirrungen daraus entstehen.

§. 13.

II. Hauptregel.

In allen Wörtern, die von andern abstammen, müssen diejenigen Buchstaben beybehalten werden, die den Stammwörtern eigen sind.

Anm. Wer nur einigermassen bey einem Worte nachdenken will, der wird finden können, ob und von welchem es abstamme. Ich rede aber hier von solchen deutschen Wörtern, deren Herleitung nicht unter den Gelehrten und Sprachkennern selbst zweifelhaft und streitig ist. Ich nehme auch hier die aus fremden Sprachen hergenommene Wörter aus, als von deren Ableitung diejenigen wohl nicht werden urtheilen können, für welche diese Anweisung hauptsächlich bestimmet ist. Sie haben sich bey dieser Art von Wörtern blos an die eingeführte Gewohnheit zu halten.

An und für sich selbst aber müssen 1) alle aus fremden Sprachen hergenommene Namen und Wörter, so viel nur möglich ist, mit den nämlichen Buchstaben geschrieben werden, die sie in ihrer Grundsprache haben.

Anm. Wir finden, daß man auch in andern Sprachen dieses nun, in Absicht auf die deutschen Wörter, beobachtet. Z. E. in des Hrn. von Volt. Hist. Carls XII. wird der Name des Bar. von Görtz nicht Gueurts geschrieben, sondern Görtz, und wird nur dabey erinnert, daß es so müsse ausgesprochen werden, als wenn man Gueurts schriebe. Wenn wir im Deutschen die nämlichen Buchstaben nicht haben, so müssen wir wenigstens gleichgültige oder doch ähnliche an deren Stelle setzen. Wir haben hierbey auf den Klang solcher Wörter, wie sie nämlich das Volk selbst, von dem sie herkommen, ausspricht, so genau nicht zu sehen: indem es eines Theils unmöglich ist, manche solche Töne mit unsern Buchstaben auszudrücken; andern Theils aber auch viele Wörter dadurch auf eine ungeheure Art würden verunstaltet, und mancherley Verwirrung angerichtet werden. Z. E. wenn man schreiben wollte: der Herzog v. Angschuh, der Herzog von Scharter, die Stadt Parih, oder Angscheer, das Herzogthum Piatschenza, die Stadt Bolonja, und dergleichen, so würde man Mühe haben, diese Namen zu erkennen; anderer übler Folgen gar nicht zu gedenken, welche diese Schreibart nach sich ziehen würde. In diesem Puncte muß man hauptsächlich auf die eingeführte Gewohnheit sehen, und, in Betrachtung derselben, auch oft eine richtigere Herleitung hintansetzen. Z. E. Jedermann schreibt Pocal, welches Wort schon längst das deutsche Bürgerrecht erhalten hat. Man leitet es, der Schreibart nach, von dem lateinischen Worte Poculum her, ungeachtet die Analogie solches nicht wohl zuläßt, und höchst wahrscheinlich ist, daß es von Boccale herkomme, so wie dieses von Bocca und Bucca; und folglich sollte man Boccal schreiben. Indessen ist es doch besser, wenn

man bey der bisher gewöhnlichen Schreibart dieses Wortes bleibt; da selbige eine so allgemeine Gewohnheit für sich hat.

Dieses ist hierbey auch noch anzumerken, daß man in allen denjenigen Fällen, da eine andere Benennung oder Aussprache bereits eingeführet, von dieser Regel eine Ausnahme zu machen habe. Man richtet sich alsdann fast durchgehends nach der Art, wie im Lateinischen fremde Namen und Wörter geschrieben werden. Z. E. Wir schreiben Moses, ungeachtet es nach dem Hebräischen Mosche heissen sollte; Wir sagen Alcibiades, Thucydides rc. ungeachtet, nach dem Griechischen, in dergleichen Wörtern ein k statt des c stehen sollte. Allein es wird, vermöge der einmal gewöhnlichen Aussprache, dieses k, bey Wörtern von hebräischen und griechischen Ursprunge, vor e, i und y allemal in c verwandelt. Hingegen darf und soll es vor a, o und u seinen Platz behalten.

In Namen aus neuern Sprachen, zumal aus der spanischen, richten wir Deutsche uns nach der Schreibart der Franzosen; insonderheit bey dem ñ. Der Spanier schreibt z. E. el Conde de Oñade; wir setzen dafür, nach Art der Franzosen, der Graf von Ognate. Eben so schreiben wir Majorca; ungeachtet es im spanischen Mallorca heißt, u. s. w.

Noch ein Zweifel ist hierbey übrig, in Ansehung derjenigen fremden Namen und Wörter, welche ein é oder és, und ein ç haben. Einige haben geglaubt, es wäre am besten, statt des é im Deutschen ee zu machen, z. B. Condé, Condee; indem sonst eine gar zu irrige Aussprache einreissen könnte. Allein es hat diese Art zu schreiben doch auch auf einer andern Seite ihre Unbequemlichkeiten, wie diejenigen, so die französische Sprache verstehen, gar leicht einsehen werden. Mithin wird es auch wohl in diesem Falle am rathsamsten seyn, wenn man es bey dem einfachen e lässet. Die Unrichtigkeiten der Aussprache sind bey weitem von keiner solchen Erheblichkeit,

und ziehen keine solche Folgen nach sich, wie die Verwirrung in der Art zu schreiben.

Etwas bedenklicher ist es, bey denen Wörtern, die ein ç haben, im Deutschen ein c zu machen. Z. E. wenn man schriebe: Der Card. Richelieu war Bischof zu Lucon. (Luçon, Lüsson.) In dergleichen Wörtern wird es wohl am besten seyn, im Deutschen statt des ç ein s oder ss zu setzen; indem nicht nur ç und s und ss von den Ausländern selbst öfters verwechselt, sondern auch manche Wörter, die ein ç haben, im Deutschen von je her mit S geschrieben werden. Z. E. Die Spanier schreiben den Namen der Hauptstadt in Aragonien: çaragoza; wir Deutsche setzen jederzeit: Saragossa. Wir schreiben: Sarabande; (ein gewisser spanischer Tanz;) welches im Spanischen çarabanda geschrieben wird, u. s. w. Man kann also, wenn vor ç ein Mitlauter stehet, s, und wenn ein Selbstlauter vorhergehet, ss im Deutschen machen.

2.) Wenn man aber ein ganz fremdes Wort, oder wohl gar eine ganze Stelle aus einem fremden Schriftsteller, zum Beweise, oder zur Erläuterung einer Sache anführet, so bediene man sich der Buchstabenzeichen die einer solchen fremden Sprache eigen sind.

Anm. Man würde gegen diese Regel verstossen, wenn man z. E. darthun wollte, daß das deutsche Wort Tochter aus dem Griechischen, nämlich von θυγάτηρ, herkomme, und man schriebe dieses letztere mit deutschen Buchstaben Thygater. Noch weit wunderlicher würde es heraus kommen, wenn man, wie einige schon angefangen haben, ganze Stellen mit deutschen Buchstaben schreiben wollte. Z. E. Auct. ad Herenn. 1, 9. Erit considerandum, ne quid perturbate, ne quid contorte, ne quid ambigue, ne quid noue dicamus.

Wir kommen nun auf die andern Regeln, so aus obiger Hauptregel fliessen.

3.) Alle Wörter von deutschem Ursprunge sollen mit einem K, und nicht mit einem C geschrieben werden.

Das C zu Anfange eines Worts, ist ein Merkmaal eines fremden Ursprungs. Das einzige Wort Churfürst, und was davon herkommt, ist hier auszunehmen. Denn ob es gleich allerdings, seiner Abstammung zufolge, mit einem K sollte geschrieben werden, so scheinet es doch, als ob der Gebrauch des Ch immerzu die Oberhand behalten würde.

4.) Man gebrauche im Schreiben die Doppellaute á, ó und ú, wo im Stammworte ein a, o und u sich findet: hingegen setze man diese Doppellaute nicht, wenn in dem Stammworte kein damit verwandter Selbstlauter vorkommt.

Anm. So schreibt man, z. E. ergründen, weil es von Grund, verfälschen, weil es von falsch, lösen, weil es von los herkommt.

Es gehören hieher auch diejenigen Wörter, die in der mehrern Zahl ihren Selbstlauter verändern. Z. E. der Tanz, hat in der mehrern Zahl Tänze, nicht Tenze, noch Tönze, weil das a in den mit ihm zusammgesetzten Doppellaut, nämlich in á, verwandelt wird. Eben so schreibt man auch der Bock, die Böcke; die Lust, die Lüste 2c. Hingegen würde es unrichtig seyn, wenn man schriebe das Gebürg, verguldén oder vergülden; weil dieses ja von Gold abgeleitet wird, welches niemals Guld darf ausgesprochen oder geschrieben werden: Das Wort Gebirg aber kommt nicht von Burg, sondern von Berg, und in diesem Falle wird der Selbstlauter in einen andern Selbstlauter, aber in keinen Doppellaut verwandelt. Daher schreibt man z. E. das Gesinde, nicht Gesünde, weil es von senden herzuleiten ist, da dann aus dem e, wie bey Berg, ein i gemacht wird.

§. 14.

§. 14.

III. Hauptregel.

Man schreibe so, wie es der Gebrauch oder die Gewohnheit mit sich bringt.

Anm. Diese Regel ist die sicherste Richtschnur für diejenigen, welche sich weder in Absicht auf die Aussprache, noch auf die Abstammung genugsam zu helfen wissen. Es verstehet sich aber von selbsten, daß unter diesem Gebrauche kein anderer gemeynet seye, als derjenige, welchen die bewährtesten und besten Schriftsteller der Sprache beobachten. Nur ist hierbey zu beklagen, daß wir in Deutschland viele Schriftsteller haben, denen man den Ruhm der Gelehrsamkeit und des Witzes nicht absprechen kann; die aber doch eine ganz seltsame Art zu schreiben angenommen haben. Sollte jemand die Achtung für ihr Ansehen so weit erstrecken, daß er auch ihrer Schreibart folge; so thue er es wenigstens durchgehends gleichförmig, und schreibe nicht bald nach der gemeinen, und bald nach der besondern Art; indem er sonst nothwendig, entweder in dem einen, oder in dem andern Falle, sich eines orthographischen Fehlers schuldig macht. Uebrigens, wenn man die Gottschedische Rechtschreibung sich zum Muster wählet, so wird man wohl am wenigsten einen gegründeten Tadel zu befürchten haben. Es lehret uns nun aber die eingeführte Gewohnheit, daß

1.) Gewisse Wörter mit einem grossen Anfangsbuchstaben müssen geschrieben werden.
Diese sind

a.) die Hauptwörter, wie auch die Beywörter, so als Hauptwörter angesehen werden. s. §. 9. ingleichen auch, wenn sie als Ehrentitel gebraucht werden. Z. E. Hochedelgebohrner, Hochgelehrter Herr.

b.) Die Fürwörter, z. E. Sie, Ihr, Ihnen, Dero rc. Doch bekommen diese den grossen Anfangsbuchstaben

ben nur gemeiniglich in Briefen, und andern dergleichen Aufsätzen; weil solches für eine Art der Ehrerbiethung gehalten wird, die man dem andern erweiset.

c.) Die Zeitwörter, wenn der Artikel davor stehet, und sie also zu Hauptwörtern macht. s. §. 10.

d.) Alle und jede Wörter, ohne Ausnahme, zu Anfang einer Rede, oder auch, wenn ein Punct, ein Frag- oder Ausrufungszeichen (wovon im folgenden,) vorhergehet; ingleichen auch, in Versen, das erste Wort einer jeden Zeile; und nach einem Doppelpuncte, das erste Wort von der angeführten Rede eines andern. Ausserdem aber macht man nur kleine Aufangsbuchstaben.

2.) In vielen Wörtern wird, an statt eines Doppellauts, dem Selbstlauter ein h, zur Verlängerung beygesetzt. Z. E. Stahl, Gewehr, Ohr, welches eben so klingt, als wenn man Staal, Geweer, Oor schriebe.

3.) Der Doppellaut aa wird bisweilen in der mehrern Zahl, wie auch in den abgeleiteten Wörtern in á verwandelt. Z. E. Der Saal, die Säle, die Quaal, quälen.

Anm. Die Aussprache lehret uns schon, wenn es geschehen müsse; nämlich, so oft man den Ton des aa nicht mehr höret.

Die Wörter, in denen der Doppellaut aa vorkommt, sind folgende: Aal, Baar, Haar, Maaß, Maal, Paar, Quaal, Saal, Staar, Staat, Waare, s. das orthographische Wörterverzeichniß; ingleichen die fremden Wörter, so ihn erfordern, als Aaron, Baal, Czaar &c.

4.) Einsylbigte Wörter, die am Ende niemals wachsen, werden nur mit einem einfachen Buchstaben geschrieben. Z. E. an, nun, man, mit, auf &c.

1. Anm. Doch sind hievon diejenigen auszunehmen, wel-

welche zum Unterschiede anderer, auch anderst geschrieben werden müssen: (wovon im Folgenden ein mehrers.)

2. Anm. Aus, in, hin, vor, der, den, welche am Ende wachsen, oder eine Verlängerung bekommen können, werden dem ungeachtet allemal mit einem einfachen Mitlauter geschrieben. Z. E. man schreibt: aussen, innen ꝛc. aber deswegen doch nie auß, inn.

5.) Bey denjenigen Hauptwörtern, von denen jeder weis, daß man sie auf uß oder us, und auch auf iß endigen könne, nehme man allemal iß, nicht is. Das erstere ist eine fehlerhafte Provinzialendung: und is wäre ein orthographischer Fehler. Man schreibe also: Aergerniß, Verzeichniß ꝛc. nicht Verzeichnuß, auch nicht Verzeichnis.

6.) Am Ende eines Worts stehet niemals ein i, sondern allemal ie.

7.) Man schreibt auch am Ende der Wörter nicht ei, sondern ey.

8.) Nach dem f und nach dem h, folget niemals ein d, sondern t. Ausgenommen Fehde, befehden, und was davon hergeleitet wird.

9.) Auf n folgt nicht leicht t, sondern d. Hier sind aber die zusammgezogenen Bey- Mittel- und Zeitwörter auszunehmen, z. E. ernannt, für ernennet; er rennt, für er rennet; ingleichen auch bunt, manchfarbig.

10.) Das g wird nur in wenigen Wörtern verdoppelt: als in Dogge, Roggen, Eggenberg.

11.) Die Verkleinerungsendigung der Wörter wird mit ch, nicht mit g geschrieben. Z. E. nicht Männgen, Mädgen, sondern Männchen, Mädchen.

12.) Zwey d stehen nicht wohl beysammen: ausgenommen in dem Worte Widder. § 5. Anm.

13.) Vor t gehet nicht leicht p vorher, sondern b. Ausgenommen wenn das p gedoppelt

stehet,

stehet, z. E. er tappte; wie auch gestäupt von stäupen, und in Haupt.

14.) Vor f stehet kein b, sondern p.

15.) Nach ul kommt d, nicht leicht t. Man schreibe also Geduld, geduldig, dulden. Ausgenommen das Wort Pult.

16.) V wird im Anfange oder in der Mitte des Worts niemals geschrieben, wenn nicht ein Selbstlauter oder Doppellaut darauf folget. Ausgenommen das goldene Vließ, von dem lateinischen Worte Vellus.

17.) Das x wird selten gebraucht, ausser in solchen Wörtern, die aus fremden Sprachen herkommen, z. B. Text, Exempel, Alexander rc. Im Deutschen setzt man dafür chs, z. E. Wachs, Ochs, nicht Wax rc. Doch bleibt es in Eidex, Hexe, und Axt, und in den hievon herstammenden Wörtern.

18.) Die Gleichförmigkeit oder Analogie muß, so viel möglich, beobachtet werden, und folglich schreibe man in einem ähnlichen Falle so, wie man in einem andern schreibt.

Anm. Es ist also am besten, wenn man bey den Wörtern, die sich auf bar, bot, burt, sal endigen, das h durchgehends wegläßt; ungeachtet die Verschiedenheit der Aussprache es bey einigen nöthig zu machen scheinet. Eben so setzt man bey den Wörtern, die auf bar, be, beit, bel, ben, ber, bot und burt ausgehen, kein w oder p, sondern b, ohne sich an den bisweilen merklichen Unterschied in der Aussprache zu kehren.

19.) Zusammgesetzte Wörter, die aus zweyen oder mehrern Stücken bestehen, schreibe man ohne Theilungszeichen. z. E. Reichshofrath, Oberkriegszahlmeister. Doch theilt man diejenigen Namen der Würden und Bedienungen, die aus mehrern Stücken bestehen, und zum Theil aus fremden Sprachen genommen sind. Z. E. Reichs-General-Feldmarschal-Lieutenant, und dergleichen. Ferner die Wörter, deren Theil

ein

ein eigenes Nennwort ist, z. E. Hinter-Pommern, Ober-Ungarn. Hier sind Pommern, Ungarn, die eigene Nennwörter, indem sie nur einem einzigen Gegenstande eigen sind. Endlich theilt man auch in Abbrechung der Wörter von einerley Endung, z. E. Aus- und Eingang, hin- und herreisen, Klag- und Bittschrift rc.

20.) Die aus fremden Sprachen herkommende Zeitwörter, und die, so davon abstammen, werden blos mit i, nicht mit ie geschrieben. Z. E. Copiren, Copirung, Cantoniren, Cantonirung. Ausgenommen Probieren und Regieren.

21.) Endlich gebiethet der Gebrauch, um der nöthigen Deutlichkeit willen, diejenigen Wörter, welche zwar dem Laute nach mit einander übereintreffen, aber doch von verschiedener Bedeutung und Abstammung sind, durch die Schreibart, so viel als möglich, zu unterscheiden.

Das beygefügte orthographische Wortverzeichniß wird hierzu die beste Anleitung geben.

§. 15.

Von der Abtheilung der Wörter.

Das Theilungszeichen ist bekannter massen dieses = oder -. Wenn ein Wort nur aus einer einigen Sylbe bestehet, so läßt es sich, im Buchstabiren, oder am Ende einer Zeile, nicht absetzen oder abtheilen. Hat es aber mehrere Sylben, so beobachte man, in Absicht auf die Theilung, folgende Regeln.

1.) Was mit einem Aufthun des Mundes ausgesprochen wird, das lasse man beysammen; und mache die Abtheilung da, wo man den Anfang der folgenden Sylbe hört.

Folglich wird

a.) der zwischen zween Selbstlautern stehende Mitlauter, zu dem zweyten Selbstlau-

ter gezogen, und macht den Anfang einer neuen Sylbe. Z. E. Va = ter, le = sen.

b.) Die zwischen zween Selbstlautern stehende doppelte Mitlauter werden getrennet, z. E. schal = len, wet = ten.

c.) Auch die ungleiche Mitlauter, so zwischen zween Selbstlautern stehen, werden getheilet. Z. E. Ad = ler, fin = den, Zap = fen, Töp = fe, pfrop = fen, hüp = fen, fas = ten, Nes = ter, Pos = ten, wüß = ten, Has = pel.

Anm. Doch ist hierbey dieses zu merken, daß pf beysammen bleiben, wenn vor denselben ein anderer Mitlauter stehet. Z. E. Kar = pfen, däm = pfen, sum = pfigt, em = pfangen.

Desgleichen müssen auch beysammen gelassen werden ch, ck, cl, cr, dr, ph, th.

2.) Ein Wort, so aus mehrern zusammengesetzet ist, muß so abgetheilet werden, wie es die Art und Beschaffenheit der Glieder, aus denen es bestehet, erfordert. Z. E. um = bringen, aus = suchen, aus = sprechen, Un = ehre, Schreib = art, Grau = bart.

§. 16.

Von den Unterscheidungszeichen der Wörter.

Alles, was wir bisher vorgetragen haben, gehet nur auf einzelne Wörter. Die Unterscheidungszeichen dienen aber dazu, in einer ganzen Rede, die Sätze und Theile derselben richtig von einander abzusondern, um dadurch den Verstand derselben zu erleichtern und genauer zu bestimmen: und dieses hilft auch dazu, daß man die Stimme so, wie es der Sinn und die Absicht der Rede oder des Aufsatzes erfordert, einzurichten wisse.

§. 17.

Diese Zeichen sind der Punct oder Schlußpunct, (.) der Doppelpunct oder das Kolon, (:) der Strichpunct oder das Semikolon, (;) der Beystrich oder das Komma, (,) das Fragzeichen, (?) das Ausrufungszeichen, (!) das Anführungszeichen, („) das Einschliessungszeichen, ( ) das Wegwerfungszeichen oder der Oberstrich, Apostroph, (') das Anfangszeichen oder der Paragraph. (§)

§. 18.

Der Schlußpunct wird gesetzt

1.) zu Ende der ganzen Rede.

2.) Zu Ende eines Satzes, oder eines Periodes.

1. Anm. Ein Satz ist eine solche Rede, da ich von einem gewissen Gegenstande etwas bejahe oder verneine. Diese Sätze sind entweder blos logische Sätze; Z. E. GOtt liebt seine Geschöpfe; der Mensch ist nicht allmächtig: oder es sind erweiterte Sätze. Die Erweiterung geschiehet, wenn man dem Hauptbegriffe einen oder mehrere Nebenbegriffe beyfügt, ohne jedoch einen eigenen und besondern Gedanken daraus zu bilden; denn sonst würde der erweiterte Satz zu einem Perioden werden. Z. E. GOtt, das gütigste Wesen, läßt seine Geschöpfe täglich die Wirkungen seiner Liebe empfinden. Der Mensch kann, bey allen den grossen Vorzügen, womit ihn sein Schöpfer gezieret, dennoch nicht allmächtig seyn. Viele nennen diese erweiterte Sätze Perioden, ungeachtet ihnen diese Benennung nicht eigentlich zukommt, weil sie nur ein einziges Glied haben. Ubrigens merke man noch dieses: Der Gegenstand, von dem etwas bejahet oder verneinet wird, heißt das Subject; und dasjenige, was bejahet oder verneinet wird, heißt das Prädicat. Bey den obigen Exempeln ist in dem einen GOtt der Gegenstand, von dem ich bejahe oder behaupte,

daß er seine Geschöpfe liebe. In dem andern ist der Mensch der Gegenstand, von dem ich verneine oder läugne, daß er allmächtig seye.

2. Anm. Ein Periode ist, wie Batteux ihn erkläret, ein Gedanke, der aus mehrern Gedanken zusammengesetzt ist, deren jeder einen unvollendeten Verstand hat, bis zu einem letzten Ruhepuncte, der ihnen allen gemein ist. Jeder von diesen Gedanken besonders genommen, heißt ein Glied des Perioden. Die Anzahl dieser Glieder darf in einem Perioden nicht über vier sich erstrecken; sonst ist es kein Periode mehr. Z. E. Wenn der Werth einer Wissenschaft nach ihrem Einflusse in die Sitten der Menschen zu bestimmen ist: so müssen billig die schönen Wissenschaften recht hoch geschätzet werden; da sie so vieles zur Verbesserung des Herzens beytragen. Dieses ist ein Periode von dreyen Gliedern, der zur Erläuterung der gegebenen Erklärung schon hinlänglich seyn wird. Ein einziges Glied macht eigentlich keinen Perioden aus, sondern er muß wenigstens deren zwey haben, wie in der ersten Anmerkung erinnert worden.

§. 19.

Der Doppelpunct oder das Kolon wird gesetzt

1.) wenn der Vordersatz oder der erste Theil eines Perioden zu Ende ist, und der Nachsatz anfängt.

Anm. Den Vordersatz und Nachsatz oder die Theile eines Perioden, muß man genau von den Gliedern desselben unterscheiden. Ein Theil eines Perioden muß nothwendig aus einem Gliede bestehen; aber nicht jedwedes Glied macht einen Theil aus: denn ein Theil, es sey welcher es wolle, kann zwey oder auch drey Glieder in sich begreifen. Wir wollen zur Erläuterung das obige Exempel wiederum nehmen. Wenn der Werth einer Wissenschaft nach ihrem Einflusse in die

Sit-

Sitten der Menschen zu bestimmen ist: Bis hieher gehet der Vordersatz oder der erste Theil des Perioden, der hier nur aus einem einzigen Gliede bestehet. Nun kommt der Nachsatz oder der zweyte Theil: so müssen billig die schönen Wissenschaften recht hoch geschätzet werden; da sie so vieles zur Verbesserung des Herzens beytragen. Und dieser Nachsatz begreift zwey Glieder in sich, die durch den Strichpunct von einander abgesondert sind. Ueberhaupt kann man sich zu einem recht leichten Merkmaale von den Theilen der Perioden folgende Erinnerung dienen lassen: Die meisten eigentlich so zu nennenden Perioden fangen sich an mit Obschon, Obzwar, Obwohl, Gleichwie, Nachdem, Da, Dieweil oder Weil, Wo, Wenn, Seit dem und dergleichen Bindewörtern, und bekommen also, nach Endigung des Vordersatzes oder des ersten Theils, ein so, oder als, gleichwohl, dem oder dessen ungeachtet, doch oder dennoch, also, da, daher und dergleichen: und unmittelbar vor diesen letztern so, als rc. kommt der Doppelpunct zu stehen. Man merke sich hierbey noch dieses, daß nach dem Doppelpuncte hier kein grosser Buchstab folgt. Ganz anderst aber verhält es sich in folgendem Falle.

2.) Wenn fremde Reden oder Worte angeführet werden, so muß vor denselben ein Doppelpunct stehen.

Anm. Hier muß das erste Wort einer solchen fremden Rede, nach dem Doppelpuncte, mit einem grossen Anfangsbuchstaben geschrieben werden; wenn es gleich sonsten nur einen kleinen bekäme.

Wenn die angeführten Worte einen etwas langen Absatz ausmachen: so werden sie am Rande mit dem Anführungszeichen „ bemerket, und ausserdem auch durchgehends so, wie es ihr Innhalt und Zusammenhang erfordert, mit den gewöhnlichen Unterscheidungszeichen getrennet, wie die eigenen Worte des Schreibenden selbst;

und am Ende derselben, muß alsdann ein Schlußpunct stehen.

3.) Stehet ein Doppelpunct, wenn eine Ursache zum Beweis einer Sache, (gemeiniglich mit dem Worte denn,) angeführet wird. Und endlich

4.) In dem Falle, wenn zween besondere Sätze oder Aussprüche von ganz verschiedenen Dingen, mit einander verbunden werden. Z. E. Titus war der Gegenstand der Liebe und des Vergnügens des menschlichen Geschlechts: hingegen sein Bruder Domitianus war ein Ungeheuer der Natur, und ein unmenschlicher Tyrann. Die Vereinigung mit GOtt ist das höchste Gut: alle andere sind dagegen unvollkommen.

§. 20.

Der Strichpunct oder das Semikolon wird gesetzt

1.) zur Unterscheidung der Glieder eines Perioden. s. §. 18. 2. Anm. und §. 19. 1. Anm.)

2.) Ueberhaupt in allen denjenigen Fällen, da ein neues Prädicat zu demselben Subjecte; oder ein neues Subject zu demselben Prädicate gesetzt, oder auch davon getrennet wird. s. §. 18. 1. Anm.

Z. E. GOtt ist gerecht; er ist auch barmherzig. Die Menschen sind nicht frey von der Gefahr zu sündigen; sie sind daher nicht so vollkommen als die Engel. Der Krieg verderbt die Länder; der Pracht und Uebermuth ingleichen. Die Vornehmsten sind nicht allemal die glücklichsten; die Reichsten sind es auch nicht.

§. 21.

Der Beystrich oder das Komma unterscheidet diejenigen Wörter, die nicht unmittelbar zusammen gehören, oder zunächst von einander regiert werden.

Man beobachte hier nur eine kluge Mittelstrasse, daß man nicht zu wenige; aber auch nicht gar zu viele Kommata

mata mache: indem beydes der Deutlichkeit der Rede zuwider ist.

§. 22.

Das Fragzeichen muß nach einer wirklichen Frage, allezeit gesetzt werden.

Anm. Wirkliche Fragen nenne ich diejenigen, wenn man in oratione directa fragt; z. E. Wie alt bist du? Wo kommen Sie her? Hingegen nimmt man von dieser Regel gemeiniglich diejenigen Fragen aus, die man nur Erzählungsweise anführet und in die Rede mit einflicht; z. E. man fragte uns, ob wir ihn hätten vorbeyreiten sehen; und dergleichen. Doch kann man auch hier, in solchen Fällen, ein Fragzeichen setzen; zumahl wenn die Frage nicht gar zu lang ist.

§. 23.

Das Ausrufungszeichen stehet bey Wörtern und Sätzen, die eine heftige Gemüthsbewegung, eine Verwunderung, ein Verspotten, ein Wünschen und dergleichen zu erkennen geben.

Anm. Es ist also irrig, wenn man es zu Anfang der Briefe oder anderer Anreden gebraucht; z. E. Hochedler, hochzuehrender Herr! Denn hier redet man in keinem Affecte; man verwundert sich nicht; man wünschet nichts. Man mache also in diesem Falle nur ein Komma.

§. 24.

Das Anführungszeichen stehet beym Anfange, am Rande und am Ende, wenn eine etwas lange Rede eines andern angeführet wird. Z. E. Batteux sagt:

„ In einem erhöhtern Tone muß man alle Anführun-
„ gen, so wohl in Versen, als in Prosa, hersagen; wenn sie
„ nämlich nicht von der erhabenen Gattung sind: Z. E.
„ wenn es ein Stück aus einer Abhandlung oder Komö-
„ die, oder wenn es eine Fabel ist. „

§. 25.

Das Einschliessungszeichen wird gebraucht, wenn in eine zusammenhangende Rede etwas

eingeschoben wird, das zwar zum Verstande der Rede so nöthig nicht ist; aber doch zu mehrerer Deutlichkeit und genauerer Bestimmung dienet.

Z. E. Die Exempel, welche uns verschiedene Schriftsteller, (als Seneca, Plinius, Muretus und andere,) von der Stärke des Gedächtnisses mancher Personen erzählen, gehören unfehlbar, (wenn sie anderst nicht erdichtet sind,) zu den wunderbarsten Dingen, welche jemals in der Natur vorhanden gewesen. Oder: Wenn ich nicht fest überzeugt wäre, daß Sie gegen mich freundschaftlich gesinnet sind: (wovon ich so oftmalige und so starke Proben erhalten habe;) so würde ich bey gegenwärtigen Umständen gewiß argwöhnisch werden müssen.

Dieses Zeichen ist nur bey etwas langen Einschaltungen nöthig: bey kurzen hingegen, darf man nur ein paar Beystriche oder Kommata machen. Z. E. Da ich, aus Ihrem eigenen Geständnisse, weis, daß Ihr Freund zu N. vieles, und zwar ohne grosse Schwierigkeit, ausrichten kann rc.

§. 26.

Das Wegwerfungszeichen oder der Oberstrich zeigt an, daß ein merklicher Selbstlauter, der zu einem Worte gehöret, weggelassen worden.

Dieses geschiehet gemeiniglich in Gedichten. Z. E.

Auch ein verdienter Fall flöss' uns Erbarmung ein!
Ein Unglückseliger sollt' unverletzlich seyn.

Hagedorn.

Doch darf man es eben nicht in allen Fällen gebrauchen. Man schreibt oft: er liebte, er sagte rc. für: er liebete, er sagete: ohne dieses Zeichen beyzufügen. Wo es nicht besonders nöthig scheinet, da mag man es immerhin weglassen.

§. 27.

Das letzte ist das Anfangszeichen, oder der Paragraph, §. der zu Anfang, mit einer Zahl, gesetzet wird, wo man in grössern Schriften gewisse Stücke oder Sätze voneinander absondern will.

Orthographisches Wörterbuch,

oder

Verzeichniß derjenigen Wörter, bey deren Schreibart man am leichtesten in Zweifel und Irrthum gerathen könnte.

A.

Aal, der Fisch; die Ahle, ein Werkzeug der Schuster; Alle, von all; die Aller, ein Fluß; Alen, Name eines Flusses und zwoer Städte.

Aas, ein todtes Vieh; er aß, von essen. Ein As, im Goldgewichte und in der Karte.

Abblasen, wegblasen; ablassen, abstehen; ablösen, etwas, so an einem andern hänget, davon los machen; ablesen, herlesen.

Abblaten, von einem Baume; abladen, von einem Wagen rc.

Abenteuer, seltsame Begebenheit.

Abdecken, die Decke von etwas abnehmen; Apotheke, Arzeneyladen.

Abreissen, wegreissen, it. abzeichnen; abreisen, von einem Orte.

Ach! ein Ausruf; Achen, eine Stadt.

Achse, oder Axe am Wagen und dergleichen; Achsel, Schulter; Axt, Beil.

Acht und Aberacht, d. i. wiederholte Acht, nicht Oberacht. Acht, Achtung; Achte, die Zahl; Agtstein, oder Bernstein; Achat, Edelgestein; Agatha, Taufname; Aecht, unverfälscht, richtig; ächten, in die Acht erklären.

Aehre, von Korn; Aernte, Einsammlung des Getreydes; Ehre, Hochachtung, so man hat; ehren, hochachten; eher, ehender, früher, vor einem andern; ehern, von Erz.

Aeltern, Vater und Mutter; ältern oder altern, alt werden. Alt, von vielen Jahren; Alt, Stimme in der Musik.

Aermel, am Kleide, von Arm.

Aernte, Einsammlung des Getreydes, nicht Erndte.

Ahnen, Vorfahren; Ahnherr, Großvater; bis anher, bis zu itziger Zeit; Anen, von Flachs; ahnden, vorhermerken, it. bestrafen.

Alles, alles und jedes; als, also, zeigt eine Folge, Art und Weise, oder Aehnlichkeit an.

Alp, nächtliche Beängstigung; die Alpen, Gebirge.

Am, für an dem; Amme, so die Kinder säuget, oder die den gebährenden Weibern beystehet, welche auch Hebamme heißt; ich ahme einem andern nach; Amt, öffentliche Bedienung; er ahmt andern nach.

Ameise, bekanntes Thier; davon kommt ämsig, arbeitsam, geschäftig.

Anger, Weyde; davon kommt Schindanger; Anker, der das Schiff hält; ankern, die Anker auswerfen; Aengern, nicht Engern, in Westphalen.

Arg; böse; die Arche, der Kasten des Noah; auch bisweilen die Bundeslade; Argo, das Schiff der Argonauten, in der Geschichte der Griechen; Argus, der hundertäugige, aus der

Fabel=

Fabellehre; Archimandrit, Archidiakonus, geistliche Würden; Architectur, Baukunst; Archiv, wo die öffentlichen Briefschaften verwahret werden.

Arm, die armen, dürftig; der Arm, die Arme, Theil des Körpers; nebst seinen uneigentlichen Bedeutungen, z. E. der Arm eines Flusses; die Armee, das Kriegsheer.

Asche, von verbrannten Körpern; der Asch, ein Topf; die Aesche, ein Baum; Aisch, Fluß, und Aischgrund, Gegend in Franken.

Athem, Odem; athmen, Odem holen; Atomen, Sonnenstäubchen; Adam, Name; Athen, Stadt in Griechenland.

Aue, Flur oder Wiese; Au! Ausrufung; Auch, ebenfalls; das Auge, im Kopfe.

B.

Baal, Götze; Ball, womit man spielt; it. Tanz; Ballen, Papier oder Waaren; ballen, den Schnee oder die Faust. Ballen, in der Hand; it. in der Druckerey, it. am Dege.

Baar, als baare Bezahlung; die Bahre, bey der Leiche; Tragbahre, Todte darauf wegzutragen; Bahrkirche besser Por- oder Emporkirche; bar, Endung der Beywörter, als wunderbar, offenbar; barfuß, mit blossen Füssen; ein Paar, zwey; sich paaren, sich zusammen gatten; zu Paaren treiben, bezwingen; Bahren, im Pferdstalle; sie gebahr, von gebähren.

Backen, Wange; backen, Brod rc. packen, als Waaren; sich packen, sich fortmachen; Baken, Baktonnen, und dergleichen Zeichen, an dem Eingange eines Havens, wornach die Schiffer ihren Lauf richten.

Bachs

Bach, fliessend Wasser; die Bache, Schwein; Bacchus, Weingott; Bacharach, Ort in der Unter-Pfalz. Bäche, fliessende Wasser; Pech, Harz.

Bad, von baden, sich waschen; er bath, von bitten; ein Pathe, bey der Taufe; Bader, der die Badstube hat; Pater, Ehrenname der katholischen Geistlichen; Paternoster, Rosenkranz; Baden, Namen verschiedener Oerter in der Schweitz, und in Schwaben.

Bälle, von Ball; bellen, wie die Hunde.

Bär, wildes Thier; Beere, Frucht; Bährmutter, von gebähren; entbehren, eine Sache missen.

Bahn, Strasse; Wahn, Meynung; Wanne, hölzern Gefäß; Bann, geistliche Strafe; Pan, Waldgott; panischer, d. i. plötzlicher Schrecken, aus einer unbekannten Ursache; Panier, Fahne.

Bähnen oder Bahnen, den Weg; Wähnen, meynen; bannen, beschwören.

Bald, geschwind; Wald, Forst; der Schnee rc. ballet oder ballt sich.

Balg, Haut; Blasebalg, zum Blasen; Balge, Waschgefäß; sich balgen, raufen; Balken, behauener Stamm von Holz.

Ballast, Sand oder Steine in einem leeren Schiffe; Pallast oder Palast, grosser Herren Wohnung.

Band, womit man etwas bindet; er band, von binden; er bannt, von bannen; er bahnt, von bahnen.

Banner, Beschwörer, Teufelsbanner; it. Fahne, daher kommt Bannerherr; Pfänner, von Pfanne, Salzjunker.

Bange, ängstlich; Bank, worauf man sitzt; it. so viel als Wechselbank, Banco; Banket, Gastmahl; Bankette, oder Banquette, in der Fortification. Barg,

arg, er barg sich, rettete sich, von bergen; Barke, Schiff; Parc oder Park, Garten; it. beysammstehende Artillerie; Parchent oder Parchet, Zeug.

Bart, am Kinne; Barte, Beil; davon Helmbarten oder Hellebarten; Barde, Dichter ꝛc. bey den alten Galliern; Bartholomäus, Name; Baret, Art eines Huts; part, Theil.

Baizen, die Reiger; beizen, als Leder ꝛc. in scharfen Materien, als Essig ꝛc. beissen, mit den Zähnen.

Baß, in der Musik; Base, Anverwandte; baß, besser; s. Paß.

Bauer, Ackermann; Bauherr, der bauen lässet.

Beet, im Garten; Bette, zum schlafen; La Bete, im Spiel; die Bete, rothe Wurzel, sonst Mangold genannt; bethen, zu GOtt; ich bäthe, von ich bath; ich böthe, von biethen; bähen, wärmen ꝛc.

Begleiten, mit einem gehen; bekleiden, mit Kleidern versehen; it. ein Amt führen, verwalten.

Beil, kleine Axt; Beule, Geschwulst oder Geschwär, Weile, Verzug, Zeit.

Bein, Fuß oder Knochen; Pein, Schmerz.

Beräuchern, mit Rauch; bereichern, reich machen.

Besen, womit man kehrt; die bösen, schlimmen; böse, zornig; besehen, beschauen; besäen, mit Saamen.

Betten, das Bette; Bethen, zu GOtt; wetten, um eine gewisse Summe ꝛc. über eine streitige Sache.

Beute, Raub; er beuth oder giebt dar; beyde, alle zween; beiten, warten.

Bezeigen, erweisen, zu erkennen geben; bezeugen, durch Zeugnisse darthun; beseichen, mit Urin.

Bier, Getränke; Bühre, Uberzug der Betten; Birn, Baumfrucht.

Biene,

Biene, Honigfliege; Bühne, erhabnes Gerüst; ich bin, von seyn; binnen, innerhalb.

Bibel, H. Schrift; Fiebel, A B C Buch; Biber, Castor.

Biethen, einen Preis auf etwas legen ꝛc.; bitten, um etwas; gebiethen, befehlen; Bitter, im Geschmack; Büttner, von Butte, Faßbinder; Biedermann, rechtschaffener Mann.

Bisam, starkriechende Materie; Binsen, Schilf.

Biß, mit den Zähnen; bis, eine gewisse Zeit zu bestimmen.

Bissen, den man in den Mund steckt; davon ein Bißchen, etwas weniges; büssen, leiden; pissen, harnen.

Bitten s. Biethen.

Blaß, bleich; erblassen, bleich werden, it. sterben; Blase, mit Luft angefüllt; it. im Körper; blasen, hauchen, wehen; ein Instrument ꝛc. Blasius, Name.

Blat oder Blatt, des Baums oder im Buche; platt, flach oder niedrig; daher kommt plattdeutsch, wie man in Nieder-Deutschland spricht; Platte, von Metall, Marmor ꝛc.

Blech, dünnes Metall; Bleich, blaß; bleichen, Leinwand; die Bleiche, der Ort, wo man bleicht; Blachfeld, von flach.

Blöken, wie die Schafe; blecken, die Zähne; Blöcke, von Block.

Blut, in den Adern; Blüte, der Bäume.

Bock, Widder; pocken, Blattern; pochen, klopfen, it. trotzen.

Bohle, dickes Bret; Pole, einer aus Polen.

Bohren, durchgraben; Born, Brunnen; gebohren, von gebähren; Por- oder Emporkirche, erhabener Ort in der Kirche.

Both, Briefträger ꝛc. er both, von biethen; Boot, kleines Schiff; Boden, eines Hauses, Gefässes ꝛc. Bodensee, in Schwaben; Pfote, eines Thiers.

Borte,

Borte, Rand, Einfassung; davon kommt, an Bort gehen, sich zu Schiffe begeben; er bohrt, gräbt durch; Port, Haven; Pforte, Thür.

Brät, (er, sie, oder es,) von Braten; das Bret oder besser Brett, von Holz.

Brache, den Flachs zu brechen; er brach, von brechen; das Feld liegt brach, ungebauet; Brachmonath, Junius.

Brauen oder Bräuen, Bier; Brey, zum Essen.

Braut, verlobte; er braget, Bier.

Bräute von Braut; die Breite, von Breit.

Breit, in die Breite ausgedehnt; bereit, fertig; Bereiter, der etwas fertig macht; it. der die Pferde zureitet.

Brett, s. Brät.

Brief, Sendschreiben; Breve, der päbstlichen Kanzley; prüfe, versuche; er beriefe, von berufen.

Brillen, von Glase; brüllen, wie ein Löwe.

Brücke, über einen Fluß; Brügge, Stadt in Flandern; Bricken, Neunaugen, Fische; berücken, betrügen; Perücke, falsches Haar.

Buch, worinn man lieset; Buche, Baum; er buck, von backen; Bug, Schulter oder Vorderpfote.

Bücken, sich krümmen, biegen; Piken, Lanzen; picken, mit dem Schnabel rc. Pickelhaube, Pickelhering.

Bückling, Reverenz; Pickling, geräucherter Hering.

Bude, Kramladen; Butte, Fisch. it. Gefäß, Butter, Schmalz; Puder, die Haare zu pudern.

Bügel, etwas krumm gebogenes; daher Steigbügel, Bügeleisen rc. Bühel, Hügel.

Buhle, Liebhaber; Bulle, päbstliche oder kaiserliche Verordnung.

nung, wie die goldene Bulle; der Bull, Brummochs; Pulle, Flasche.

Bund, um den Kopf; it. Bündniß; bunt, vielfärbigt; wund, verletzet.

Busse, Reue rc. Busen, eines Menschen; daher auch Meerbusen.

C.

Wegen dieses Buchstaben und seiner Verwechselung mit K ist in der Anweisung zur Orthographie das Nöthige allbereit angeführet, so, daß dießfalls weiter nichts zu bemerken ist.

D.

Dach, des Hauses; Tag, in der Woche; Dacht oder Tocht einer Lampe rc. ich dachte, von denken; Dachs, Thier.

Damm, bey einem Wasser; Dame, Frau von vornehmen Stande; Damhirsch, Wild.

Däne, aus Dänemark; dehnen, auszerren; denen, denselben oder diesen; den, diesen oder denjenigen; denn, zeigt die Ursache an; dann, alsdann, beziehet sich auf die Zeit; tönen, schallen; thönern, von Thon; Tenne, Scheure; tännen, von Tannenholz.

Datteln, Frucht; tadeln, meistern.

Dauen, im Magen; it. schmelzen, wie das Eis. Thauen, auf dem Grase, von Thau.

Der, dieser, derjenige; derer, derselben oder dieser; Teer, Wagenschmeer.

Dicht, eng beysammen; dichten, nachsinnen; Dichter, Poet; verdichten, dicht machen.

Dienste, so man thut, erweiset; Dünste, Dämpfe.

Dicke,

Dicke, Umfang; Tücke, Arglist.

Dingen, handeln oder miethen; it. von Ding, Sache, Wesen; Düngen, den Acker; Dünge oder Dung, womit man dünget. s. dünken.

Dinte, s. Tinte.

Dir, von Du; Thier, lebendiges; Thüre, wo man hineingehet; dürr, trocken, it. hager.

Dogge, engländischer Hund; Tocke oder Docke, Puppe; Toggenburg, in der Schweiz.

Dole, Vogel; toll, närrisch; Dollmetscher, Ausleger, Ubersetzer; Tollen, Quasten.

Don, ein Fluß; Donau, ein Fluß; Dohna, burggräfliches Haus; Done, Vogelschlinge; Ton, Schall; Thon, des Töpfers.

Drache, geflügelte Schlange; Dragoner, eine Art Soldaten; trag, von tragen.

Drang, ich drang rc. von dringen; gedrang, enge beysammen; ich trank, von trinken; Trank, Getränk, so man trinkt.

Drat, von Metall; ich trat, von treten.

Drey, Zahl; treu, getreu; ich dräue oder drohe; der dritte, in der Ordnung; der Tritt, mit dem Fusse, oder worauf man tritt.

Drücken, beschweren; drucken, ein Buch; trocken, nicht naß; trocknen, trocken machen.

Du, wenn man jemand anredet; thu oder thue, von thun.

Dünkel, Wahn, eitle Meynung; Dinkel, Art Getraydes; davon Dinkelspiel, besser Dinkelsbühel, in Schwaben.

Dünken, scheinen, vorkommen; dingen, handeln, miethen;

düngen, den Acker; tünchen, überweissen, mit Farbe; eintunken, eintauchen; Tunke, wo man eintaucht.

Dumm, einfältig; Thum, plattdeutsch Dom, wo der Bischof seine Wohnung hat. s. Thum.

Duzen, du zu einem sagen; Dutzend, zwölfe.

E.

Eben, flach; Ebenholz; Eibenbaum; Ebschbeeren.

Ecke, Winkel; Ecker, Eichel; Aecker, von Acker; Ege, auf dem Felde, von egen.

Ekel, Abscheu; it. der solchen leicht bekommt; davon ekeln, ekelhaft ꝛc. Egeln, Stadt im Magdeburgischen.

Ehe, bevor; Ehe, Ehestand.

Ehre, Hochachtung; eher, geschwinder; ehren, Hochachtung erweisen; ehern, von Erz; er, derselbe; ein Er, Männlein unter den Vögeln; erzen, zu einem er sagen; Aehre, von Korn; Oehr, von einer Nadel ꝛc.

Eiche, Baum; Eichel, Frucht desselben; Eichhorn, Thier; die Eich, Maaß der Geschirre von flüssigen Sachen, als Bier ꝛc. Bestimmung der Gewichte, der Fässer, der Scheffel, der Ellen ꝛc. Eichen, die Richtigkeit solcher Maasse ꝛc. untersuchen und bestimmen. s. Eigen.

Eid oder Eyd, Schwur; Eidam, Schwiegersohn.

Eigen, was jemand eigenthümlich zukommt. Eichstädt, oder Eichstätt, in Franken. Sich eräugen, nach Gottschedischer Schreibart s. sich ereignen, sich zutragen. Euch, das Fürwort. Z. E. Ich sage euch ꝛc.

Eile, Geschwindigkeit; Eule, Vogel.

Eisen,

Eisen, Metall; Eis, gefrornes Wasser; aufeisen, das Eis aufhauen.

Eiter, in Geschwüren; Euter, der Kühe; Eyder, Fluß in Hollstein; Eydexe, Thier.

Elle, Längenmaaß; Oel, vom Oelbaum rc. Eller oder Erle, Baum.

Ende, Schluß; Enden, schliessen; Ente oder Aente, Vogel; Entern; ein Schiff mit Haken fassen und anhängen, (im Seegefechte); Ent, Anfangssylbe vieler zusammgesetzter Wörter, so vielfältig die Verneinung oder Wegräumung des Begriffs anzeigt, den das einfache Wort mit sich führt. Z. E. Entsiegeln, Entdecken, Entbinden rc. Manchmal zeigt es eine Entfernung an, und bedeutet so viel als weg, z. E. Entlaufen, Entkommen rc. Bisweilen zeigt es den Anfang, z. E. Entzünden, Entschlafen, in Brand bringen, in Schlaf kommen. Aendern, anderst machen.

Endlich, zuletzt; Endelich, (veraltetes Wort) eilfertig.

Engel, guter oder böser Geist, von übermenschlicher Art; Enkel; Kindeskind; England, (so eigentlich Aengelland sollte geschrieben werden, welches aber nicht gewöhnlich ist;) Königreich.

Elend, Jammer; Elendthier, gewisses Thier.

Er, Fürwort; Er, Männlein bey Vögeln. Ehre, Ruhm; Aehre, von Korn.

Erz, zeigt einen hohen Grad oder Erhöhung an, in gutem und bösen Verstande, z. E. Erzvater, Erzherzog, it. Erzheuchler, Erzschelm. Erz oder Aerz, Metall; Erzen, Er zu einem sagen, (wie duzen von du.)

Ermahnen, zureden; sich ermannen, ein Herz fassen.

Essen, Speise; Essen oder Feueressen der Schmiede; Aetzen, füttern; it. eingraben, beizen.

Euer, was euch gehöret; Eyer, von Vögeln; heuer, dieß Jahr; heurig, dießjährig; heuren, miethen; heurathen, freyen.

Euch s. Eiche. it. Eigen.

Eule s. Eile.

Euter, s. Eiter.

Ey, Ausrufswort; Ey, von Vögeln; ey, Endsylbe der Wörter, z. E. Häucheley, Raserey ꝛc.

F.

Fächer, von Fach; Fächer, der Frauenzimmer.

Fahen, fangen; Fahne, Panier.

Fahren, auf Wägen, Schiffen ꝛc. Faren, Reinfaren, Kraut; Farren, von Farr, Rinder. Pfarre, Kirchenamt; Pfarrer, Geistlicher.

er Fährt, auf einem Wagen; die Fahrt, das Fahren; die Fährt, Spur des Wildes; Fähre, worauf man über Flüsse fährt; Pferd, Gaul; Verden, Fürstenthum und Stadt.

die Fäuste, von Faust; feist, fett.

Fahl, Falb, blaßgelb; Pfahl, Pflock; Fall, das Fallen; it. die Begebenheit. Falle, etwas darinn zu fahen.

Fahne, Panier; Pfanne, Gefäß.

Faß, vom Böttcher; Fase, z. E. an einem Kleide; Faser, an Würzeln ꝛc.

Fast, beynahe; fasten, nichts essen; Fastenzeit, da man sich des Fleischessens enthält; er fasset, oder fäßt, er ergreift, hält fest. Feist, fett.

Feder, von Vögeln; die Väter, von Vater; der Vätter, Oheim; ein Fetter, der dick und fett ist.

Fehde, feindlicher Anfall; Befehden, Feindseligkeiten anfangen; Fäden, von Faden. Fehl,

Fehl, z. E. Fehlschiessen, fehlschlagen; Fehl, Fehler, Mangel, Irrthum. Fehlen, irren, it. mangeln, nicht da seyn. Fällen, erlegen, it. umhauen, als Holz.

Fehmgeld, Mastgeld; Vehm = Gerichte, Westphälische Gerichte.

Feig, verzagt; Feige, Frucht; Ohrfeige, Schlag vor das Ohr.

Feil, was zu verkaufen ist; Veil, Veilchen, Blume.

Feile, damit man Eisen feilet; Fäule, das Faulen, Verwesen; Pfeile, Geschoß.

Feist, fett; Fäuste, von Faust.

Fell, von Thieren; Pfähle, Pflöcke; Welle, des Wassers; Wälle, Vormauern. Fälle, Begebenheiten; Fehl, Mangel. s. Fehl.

Feld, Acker; er fehlt, irret, it. ist nicht da; er fällt, z. E. nieder, zu Füssen; er fällt, z. E. Wild oder Holz; er bellt oder bellet, wie ein Hund; Bält, das baltische Meer.

Fersen, am Fuße; Verse, des Dichters.

Fest, stark; Festung, feste Stadt; das Fest, Feyertag, oder Feyerlichkeit; er fäßt, von fassen.

Feuer, so brennet; Feyer, Begehung eines Festes; Feuern, Feuer geben, schiessen; Feyern, ein Fest begehen.

Fiel, von fallen; viel, grosse Menge; fühlen, spüren, empfinden; füllen, voll machen; Füllen, junges Pferd. Pfühl, Küssen; er empfiehlt, von empfehlen, befiehlt, von befehlen.

Finnen, Einwohner von Finnland; Fünen, Dänische Insel; Finnen, Blattern im Gesichte, it. Drüsen im Schweinfleische.

Flach, eben; Flagge; Fahne an Schiffen.

Flachs, zum spinnen; Flächse, Spannader.

Flaumfedern; pflaumen, Baumfrüchte; St. Veit am Flaum, Stadt in Istrien.

Flehen, demüthig bitten; sie flöhen, von fliehen.

Fleiß, Aemsigkeit; fleuß, fliesse; es fleußt, es fließt.

Flicken, ausbessern; fligg, von jungen Vögeln; pflücken, ausrupfen.

Fliegen, wie ein Vogel; it. Mücken, fliehen, davon laufen; pflügen, ackern.

Fliege, Mücke; die Flüge, von Flug, z. E. der Vögel; die Flüche, von Fluch, Lästerwort; die Pflüge, von Pflug, zum ackern.

Fliessen, als Wasser etc. Fliesen, von Stein oder Porcellan: das goldene Vließ, Ritterorden.

Floh, Ungeziefer; er floh, von fliehen; er flog, von fliegen; flöhen, Flöhe suchen.

Fluch s. Fliege.

Fodern, fordern, begehren; fördern, beschleunigen; der vordere, der vörderste Theil etc. was vorn ist, oder zuerst kommt; fort, weg z. E. gehen: furter oder förter, (altes Wort,) weiter. Furt, wo man durch einen Fluß setzen kann; davon Anfurt; it. Erfurt, Frankfurt etc. Fort, Schanze.

Fracht, Ladung; er fragt, erkundiget sich.

Freyer, (ein) der in Freyheit ist; Freyer, der da freyet oder heurathet sich freuen, fröhlich seyn. Freude, Frölichkeit; Freythof, Kirchhof; Freytag, gewisser Wochentag.

Frist, Termin; er frißt, von fressen; Friesland, gewisse Provinz; Friessen, an dem Bodenstücke eines Geschützes.

Fuder, Ladung; Futter, das Vieh zu füttern; it. Zeuch, um ein Kleid zu füttern; Fiedern, z. E. einen Pfeil, mit Federn versehen.

Füh-

Führen, leiten; sie führen, sie würden fahren, von fahren; vieren, von vier.

Füllen, jung Pferd; füllen, voll machen; fühlen, spüren; sie fielen, von fallen; vielen, einer Menge; wühlen, z. E. in der Erde.

Fund, was man findet; er fund, besser fand, von finden; Pfund, Gewicht.

Für, an statt; it. zum Vortheile, Gebrauch ꝛc. Z. E. Dieses gehöret für mich; vor, von dem Orte; z. E. er stehet vor mir; it. von der Zeit, z. E. vor acht Tagen; führe, leite; viere, Zahl; er führe, oder würde fahren, von fahren.

Fürst, Regent; du führst, oder führest, von führen, it. von fahren; du wirst, von werden; Würste, von Wurst; Bürste, zum auskehren, fegen.

G.

Gaffen, unschicklich anschauen; Caffe oder Kaffee, Gewächs und Getränk davon.

Galle, in Leibe; Gallapfel, Gewächs; St. Gallen, in der Schweiz; Gall, ein Schall; davon Nachtigall; it. gällen, z. E. die Ohren; schallen.

Gans, Vogel; ganz, unzertrennet, völlig.

Gar, gänzlich; gahr gekochet; Jahr, von 12. Monathen.

Garbe, Bündel Getrayde; Karpe, Fisch; gerben, das Leder; Kerbe, Einschnitt; Carpey, geschabte Leinwand, so man in die Wunden legt.

Garn, so gesponnen ist; Karren, zum fahren.

Gatte, Ehegatte; Gattinn, Ehefrau; gatten, vereinigen, schicklich zusammenbringen; gätlich, was sich schicket, bequem ist; göttlich, von GOtt.

Gaum oder Gaumen, im Munde; kaum, mit genauer Noth.

Gebiehr, bringe zur Welt, von Gebähren; die Gebühr, Pflicht, Schuldigkeit; das Gewirr, von allerhand Sachen in einander.

Gebiehrt, (sie) bringt zur Welt, von gebähren; es gebührt sich, geziemet sich.

Gedräng, des Volks; gedrang, dicht, enge beysammen; Getränk, zum trinken.

Gefährte, Begleiter; Gefährde, Arglist; gefährt, in Gefahr; Gewähr, Versicherung; Gewehr, Waffen.

Gegen, wider Gegend; um einen Ort.

Gehänge, um den Hals, von Perlen ꝛc. Gehenk, des Degens; it. Ohrgehenk; Gehenket, am Galgen ꝛc. von henken; gehänget, z. E. an eine Schraube ꝛc. von hängen.

Geil, unzüchtig; die Geilen, Hoden; davon Bibergeil; Geilen, (altes Wort) betteln, mit unverschämter Dreustigkeit begehren; Gäule, Pferde.

Geisel, (der) Person zur Sicherheit; die Geissel, Peitsche; Geis oder Geiß, Ziege; Geuß, gieß, von giessen; er geußt, gießt.

Geld, Münze; die Gelte, hölzern Gefäß; Kälte, Frost; gelt: Fragwort in gemeinen Reden; es gälte, von gelten; es gällte, schallete.

Gelehrt, in Wissenschaften; geleert, leer gemacht.

Geleit, Begleitung, Sicherheit; Geläute, mit Glocken; Geleiten, begleiten; Gleiten, glitschen; Kleid, am Leibe: kleiden, den Leib; bekleiden s. begleiten.

Gelübde, Versprechen; die geliebte Person.

Gemälde, Bildniß; gemeldet, angezeiget; gemalet, mit Farben; gemahlen, in der Mühle.

Gerade, eben; it. das Gegentheil von krumm; die Gerade, im sächsischen Rechte, was zur weiblichen Kleidung und Schmuck gehöret: ich gerathe, entbehre; man hat mir gerathen, den Rath gegeben; wohl gerathen, gut ausfallen.

Geräthe, allerhand Waaren und Werkzeuge; Gerede, Vorgeben der Leute; Gräte, von Fischen.

Gerben s. Garbe.

Gern, willig; Kern, in einer Nuß rc. der Gehren, am Kleide; das Gähren, des Getränkes, it. s. Kehren.

Gerücht, Ruf; Gericht, wo man Recht spricht; it. Speise, Essen; Kehricht, was ausgekehrt wird.

Geschichte, Historie; es geschiehet, trägt sich zu; geschickt, gesendet; it. tüchtig.

Gespenst, Erscheinung; Gespinst, was gesponnen ist; Gespons, Verlobte; Gespan, Mitgesell.

Gestade, am Ufer; ich gestatte, erlaube.

Gilde, Innung, Zunft; Gülte, Abgabe, Auflage; (Provinzialwort;) es gilt, von gelten; gülden, golden; Gülden, von Gulden.

Glauben, für wahr halten; klauben, aussuchen.

Gleiten s. Geleit.

Glucken, wie eine Henne locket; Glocken, zum läuten; Glücken, gelingen; gluchzen, wie eine Henne.

Götze, Abgott; ergötzen, oder ergätzen, erfreuen.

Gott, das höchste Wesen; Goth, aus der gothischen Nation; Koth, Unflath; Jod, Buchstabe; Kothe, wo man Salz siedet; Kote oder Koten, von einem Pferde.

Grab, für Todte; graben, in der Erde rc. der Graben, um eine Stadt rc. Krabben, Seekrebse.

Gram, Kummer; Kram, wo man verkauft; kramen, feil haben; auskramen, auslegen; gramm, feind; Krammetsvogel, Art Vögel.

Gränze, zwischen zwey Ländern ꝛc. Kränze, von Kranz.

Grauen, grau werden; es grauet mir, ich habe einen Abscheu; sich im Kopfe krauen, kratzen.

Grausen, Entsetzen; Graus, was schrecklich aussiehet; kraus, als Haar ꝛc.

Grimm ꝛc. s. Krumm.

Grind, Ausschlag; Gründe, von gründen; Gründe, von Grund, Beweis; Gründling, Fisch.

Güter, von Gut, Vermögen; Gitter, von Eisen, Holz ꝛc.

Gunst, Gewogenheit; Kunst, Geschicklichkeit.

H.

Haabe (die) das Vermögen; ich habe, von haben; Haber, für die Pferde ꝛc. Handhabe, eines Gefässes; handhaben, z. E. die Gerechtigkeit erhalten, beschützen.

Haag, in Holland; vormals hieß Haag oder Hag, ein Wald, oder Gebüsche, Häcke; davon kommen die Namen der Städte und Dörfer, die auf hagen ausgehen; ingleichen auch hägen, und das Gehäge.

Haar, eines Thiers; harre, warte; haaren, die Haare fallen lassen, und andere dafür bekommen; hären, von Haaren gemacht.

Hälfte, der halbe Theil; helfet, stehet bey.

Hacke, Axt; Hacken, Hauen; Haken, woran man etwas hängt.

Hader, Zank; pl. Häder. it. Lumpen, pl. Hadern.

Häft, am Degen; Heft von Papier; Haft, Gefangenschaft; Hafte, etwas damit anzuheften.

Hafen, Topf; Haven, für die Schiffe; Haverey, bey der Schiffarth; Hawel oder Havel, Fluß; Haff, in Preussen und Pommern, z. E. der frische Haff, der grosse Haff. Hafer ist falsch, und soll Haber heissen.

Hall, Schall; einhällig, übereinstimmend; mishällig, uneinig; Halle, bedeckter Gang; it. Ort, wo man Salz siedet; Halle, Namen von Städten; Häller, kleinste Scheidmünze.

Hamen, Fische zu fangen; hämisch, listig, boshaft; Ham, Flecken bey Hamburg; Hamm, Stadt in Westphalen; Chamb, Stadt in Bayern; Cham, einer von den Söhnen des Noah; Hamme, Schinke. (Provinzialwort.)

Hangen, an etwas gehängt seyn; hängen, z. E. an die Schraube, an den Nagel; henken, einen Missethäter; Henker, Scharfrichter.

Has, Thier; Haß, Feindschaft; hassen, anfeinden.

Hast (du) von haben; haßt oder hasset, von hassen.

Hauch, Odem; häucheln, falsch, scheinheilig seyn; Eicheln, Eckern.

Haussen, hier aussen; Hausen, Fisch; hausen, wohnen, beysammen leben, it. sich verhalten, aufführen; hausen, Endung vieler Städte und Dörfer; hausiren, von Haus zu Haus gehen.

Hayn, heiliger Wald; davon die Endungen gewisser Oerter, z. E. Grossenhayn, Ziegenhayn; heim, nach Hause; daheim, zu Häuse; heimsuchen, besuchen; Heimat, Geburtsort, Wohnsitz; heimlich, geheim, it. zahm; Heime, Heimchen, Grille.

Haupt, Kopf; Haube, den Kopf zu bedecken; behaupten, ver-

theidigen; behauben, mit einer Haube versehen, z. E. eine behaubete oder Haublerche.

Haut, so das Fleisch ꝛc. bedeckt; pl. Häute; heute, an diesem Tage; Heide s. Heyde.

Hecken, Junge brüten; Häcke, zackigtes Gebüsch; Höcker, der etwas kauft, um wieder im kleinen damit zu handeln, als mit Obst ꝛc. Höckerey, dergleichen Gewerbe; höckerigt, buckeligt, von Hocker oder Höcker, Buckel.

Heer, Armee; Herr, der zu befehlen hat; her, an diesen Ort; höre, von hören; höher, von hoch; hehr, (altes Wort,) heilig.

Herd, zum Feuer; Heerde, von Vieh; Härte, das Hartseyn.

Hefen, der Satz von flüssigen Materien; Häfen, Töpfe; Häven, an der See.

Heide s. Heyde.

Heil, Wohlfarth; davon heilen, Heiland; heulen, wehklagend, schreyen.

Heiß, sehr warm; heissen, nennen oder genennet werden, it. befehlen; heizen, ein Zimmer; heisch oder heischer, im Halse; heischen, fordern; Eis, gefrornes Wasser.

Heiter, s. heute.

Hell, licht; Häller, Münze; Höhle, Grube; Höhler, der das Gestohlene verbirgt; verhöhlen, verbergen; Hälter, kleiner Fischteich.

Heuer, dieses Jahr; heuren, miethen; heurathen, freyen; Häuer, oder Heuer, Schnitter; ingleichen Eber, so auch Hauer genennet wird; heuen, Heu machen.

Heulen, schreyen; heilen, gesund machen.

Heute, an diesem Tage; heiter, hell; Häute, von Haut; sich häuten, wenn die Haut sich ablöset.

Heyde,

Heyde, Götzendiener; Heide, unfruchtbares Land; Haide, grosser Wald; Heide, Kraut; Heidekorn, Heidelbeer, Gewächse; Heiducke, ungarisch gekleideter Trabant; Heidelberg, in der Unter-Pfalz.

Hinten, besser hinden, rückwärts; der hindere Theil; das hinderste; Hinderlagen, Hindersaß, Hinderlist rc. hindern, aufhalten; Hindinn, Hirschkuh; Hündinn, Weibchen des Hundes; Hindbeer oder Himbeer, Frucht.

Hirsch, Wild; Hirsen, Gewächs; ihrzen, zu einem Ihr sagen.

Hirte, des Viehes; Hürde, Verschlag um die Heerde; it. Geflechte aus Weiden rc.

Hof, des Hauses; it. eines Fürsten; hoffe, von hoffen.

Hohl, inwendig leer; Höhle, Grube; holen, bringen; Hölle, Aufenthalt der Verdammten; helle, klar.

Hund, Thier; Hündinn rc. s. Hinten.

Hungern, hungerig seyn; ungern, wider Willen; Ungarn, Königreich.

Hut, Wache; der Hut, Kopfdecke; pl. Hüte; hüte, verwahre; Hütte, schlechtes Haus; Hütsche, (Provinzialwort,) zum sitzen rc. hütschen, rutschen, fortglitschen, z. E. auf dem Eise rc.

J, der Selbstlauter.

Ich, Fürwort; ig, Endsylbe von Beywörtern, z. E. zornig; bisweilen auch ich, z. E. fröhlich, freundlich.

Ihm, Fürwort; im, in dem; Imme, Biene.

Ihn, Fürw. in, Vorwort; Inn, Fluß; inn, Endsylbe der weiblichen Wörter, z. E. Fürstinn.

Ihnen, Fürwort; innen, darinnen; von hinnen, von hier weg.

Ihr,

Ihr, Fürwort: Irren, fehlen, davon die Irre, der Irrthum ꝛc.
Irre oder Irrländer, Einwohner von Irrland.

Insel, Eyland; Inselt, Talch, ist falsch; besser Unschlitt.

Irden, von Erde, Thon; irdisch, auf Erden; sie irrten, fehlten.

Ist, von seyn; er ißt, von essen; itzt, gegenwärtig.

J, der Mitlauter.

Ja, Nebenwort; Jäh, steil, it. schnell; davon Jachzorn, Jachtaufe ꝛc. Jacke, Wammes.

Jagen, das Wild ꝛc. Jacht, des Wildes; it. Art eines Schiffes.

Jahr, s. Gar.

Jener, Fürw. Jänner, Monath; jähnen, mit aufgesperrtem Munde.

Jung, an Jahren; it. zum Dienste; Junker, Edelmann.

Jucken, kitzelnde Empfindung; gucken, sehen.

K.

Kalt, frostig; Kälte, Frost; es galt, von gelten; Gelte, Gefäß; Kelter, zum Wein.

Kam, (er) von kommen; Kamm, für die Haare; it. an manchen Thieren; sie kämmen, mit dem Kamme; sie kämen, oder würden kommen; Kempten, in Schwaben.

Kampf, Streit; Kamp, morastiges Stück Viehweyde; Kampher, Art Gummi.

Kann, von können; Kanne, Krug; Kahn, kleines Schiff.

Karpe, Fisch; Garbe, Bündel Getrayde.

Karren, Wagen; davon Karrethe oder Carrette; Garn, zum spinnen.

Karte, zum spielen; it. Muster und Landkarte ꝛc. Garten, von Bäumen und Gewächsen; Carte, Ausfoderungsbrief. it. Vertrag, wegen Auslieferung der Ueberläufer.

Kathe, Bauerhaus; Gade, Stockwerk, it. Kramladen, (Provinzialwort.)

Käthe, von Katharina; Kette, von Eisen ꝛc. jäten, ausreuten.

Kaufen, für Geld an sich bringen; Käufer, der solches thut; keifen, zanken; Geifer, Feuchtigkeit aus dem Munde.

Katze, Thier; gatzen, wie die Hühner, it. stottern.

Kehle, im Halse; Kelle, des Maurers; Keller, im Hause ꝛc. Kehl, Festung in Schwaben.

Kehren, wenden, it. mit Besen reinigen; köhren, oder kühren, (altes Wort,) wählen; Kehren, am Kleide; Gähren, als Wein, Bier ꝛc.

Keil, etwas zu spalten; Keule, zum schlagen, stossen; geil, unzüchtig; Gäule, Pferde. s. Geil.

Keller, zum Wein ꝛc. Kellner, der die Aufsicht dabey hat; Köllner, aus der Stadt Kölln; Köhler, Kohlenbrenner.

Kerbe s. Garbe.

Kern, in Früchten; gern, willig; Kärren, Wägen; körnen, die Vögel mit Futter locken.

Kiel, der Feder; it. des Schiffes; it. Stadt in Hollstein; kühl, etwas kalt.

Kien, harzigtes Holz; kühn, beherzt; das Kinn, am Haupte.

Kennen, Bekanntschaft von etwas haben; können, vermögen, im Stande seyn; gönnen, einem etwas; gähnen, besser jähnen, mit aufgesperrtem Munde. Kenner, einer Sache, Gönner, Freund einer Person.

Kies, grober Sand; kiesen, versuchen daher z. E. Bierkieser,

an einigen Orten; it. wählen; Küssen, herzen, oder einen Kuß geben; Küssen, worauf man sitzt oder lieget.

Kindlich, von Kind; kündlich, offenbar; kühnlich, herzhaft.

Kirschen, Frucht; Kürschner, der Pelzwerk bearbeitet.

Kitz, Kitzlein, Geis, Ziege; Kitzel, Jucken.

Klauben, aussuchen; glauben, für wahr halten; Kloben, Art eines Hebezeugs; it. an der Wage.

Kleben, an etwas hängen; bekleiben, hängend bleiben, it. von Gewächsen, bekommen, fortkommen.

Klein, geringe; Kleyen, von Mehl.

Klemmen, eng zusammendrücken; klimmen, in die Höhe klettern; glimmen, glüen.

Kletten, zackigte Gewächse, so sich anhängen; glätten, glatt machen; Silberglätt, Schaum von Silber.

Klösse, Erdschollen; Klösser, von Mehl; Gläser, von Glas.

Knabe, Jung; daher Mühlknapp, Bergknapp; Knäbelbart, an den Oberlippen; knapp, genau.

Knebel, zum binden rc. in den Mund zu stecken; davon knebeln, ein Knebelspieß.

Koffer, Art von Kisten; Koffee besser Kaffe, Getränke; Kofent, Art schlechtes Bier; Convent, Versammlung.

Kohl, Kraut; Kohle, von verbranntem Holze rc. Koller, um den Hals, it. Tollheit der Pferde; Köhler, Kohlenbrenner.

Kommet, von kommen; Kommet, Kummet, eines Pferdes; Komet, Schwanzstern.

Korn, Getrayde; sie kohren, wählten; es gohr, von gähren; Gorl, übersponnener Faden.

Koth, Unflath; Kothe, Salzhütten; Köthen, Stadt in Ober-Sachsen; Kutte, eines Mönchs.

Krähe, Vogel; krähen, als ein Hahn; krächzen, jämmerlich stehnen.

Krätze, Ausschlag; Grätz, in Steyermark; Gratz im Vogtlande.

Krahn, Hebezeug; Gran, Gewicht; it. Stadt in Ungarn; Kranich, Vogel.

Kraut, Gewächs; ihm grauet, er hat einen Abscheu; es grauet, wird grau, it. fängt an etwas hell zu werden.

Kreis, Zirkel; Greis, Alter; Kreissen, Kreussen, in Kindesnöthen seyn; Kreissen, Kreuschen, (Provinzialwort,) schreyen; kräuseln, kraus machen.

Kriegen, bekommen; it. Krieg führen; Krüger, Gastwirth, von Krug; kriechen, auf der Erde, wie Thiere ꝛc. Griechen, eine Nation; den Krügen, von Krug.

Krippe, im Stalle; Gerippe, eines Körpers.

Krumm, gebogen; Krume, was innerhalb der Rinde des Brods ist; Krume, Krümlein, Krumpe, von Brod; Grummet, Krommet, Gras, so nachwächst, wenn schon das erstere abgeschnitten worden ist; krümmen, krumm machen; Krümme, krumme Figur; grimmen, im Leibe reissen; davon der Grimmdarm; Grimm, Wut, davon grimmig; Krimm, in der Tartarey; davon krimmisch

Kühl s. Kiel.

Küste, Seekante oder Ufer; Kiste, etwas darein zu packen, oder zu legen; er küßte oder küssete von küssen; Küster, Meßner.

Kutsche, nicht Gutsche, Carosse; Küxe, Antheil an Bergwerken; Gutzen, (Provinzialwort) sehen; kotzen, husten und ausspeyen; Kotz, Kotze, Art von Decken.

Kutte des Mönchs; it. weibliche Scham; Kuttel, Kuttelflecke, Kaldaunen; Küttel, schlechter Rock; Knute, russische Peitsche; Knütte, Prügel; Knüttelvers, Art von alten, elenden Versen.

L.

Lache, von lachen; ein Lachen, Pfütze; er lag, von liegen; ein Gelag, Schmaus; ins Gelag hinein reden, ohne Uberlegung; Lachs, Fisch, Lack, Art von Gummi ꝛc. it. Siegelwachs; Lackiren, mit Lack überziehen; Laake, Salzwasser, ein Laken, Tuch, insonderheit Betttuch.

Lade, (die) Kasten; der Laden, Bude, Kramladen; it. vor den Fenstern; Latte, länglichtes Holz; laden, auf etwas.

Laff, ein Geck; davon läffeln; Löffel, zum Essen.

Lamm, junges Schaf; lahm, an Gliedern.

Land, davon länden, anländen; die Lenden, am Leibe; sie lehnten, stützten, it. sie leiheten.

Landmann, Bauer; Landsmann, der aus einerley Lande mit uns ist; Landknecht, der auf dem Dorfe dient; Landsknecht, oder Lanzknecht, Soldat, it. Art von Spiel; Landherr, dem ein Landstück gehöret; Landesherr, Regent; Lanzenierer, Art alter Soldaten.

Laib, Brod Leib, Körper.

Laie, der kein Geistlicher ist; leihen oder lehnen, einem etwas z. E. Geld ꝛc. Leiche, Begräbniß, it. todter Körper; Leychen, von Fischen: daher Froschleych; Leu besser Löwe; Leumund, Ruf, Nachrede; verleumden, in übeln Ruf bringen.

Las, von lesen; laß, lasse, von lassen; laß, müde; laßt, lasset; Last, Bürde.

Laub, an Bäumen; die Laube, Hütte mit Zweigen beschattet; erlauben, zulassen; Urlaub, Erlaubniß, sich zu entfernen 2c.

Lauch, eine Art Zwiebeln; Lauge, zum waschen.

Laut, der Schall; laut, was man deutlich hören kann; laut, zufolge, nach dem Innhalte, z. E. laut der erhaltenen Nachricht; Laute, Instrument.

Läuten, mit Glocken; Leute, Menschen; leiden, dulden, geschehen lassen; davon leidig, it. leidlich; leiten, führen.

Lecken, mit der Zunge; läcken, hüpfen, springen; davon ein junger Läcker; und ein Lackey.

Leder, Haut, Fell; Letter, Buchstab.

Leer, wo nichts ist; daher ausleeren; lehren, beybringen, unterweisen, die Lehre, Unterweisung; lernen, fassen, z. E. aus der Unterweisung eines andern, aus einem Buche 2c. NB.. Man hüte sich wohl, die Wörter Lehren und Lernen nicht miteinander zu verwechseln. Man muß sagen, z. E. Er hat mich dieses gelehret, (nicht er hat mir dieses gelernet;) ich hab dieses von ihm gelernet. Lärmen, Tumult, it. dergleichen machen.

Lehn, so ein Vasall besitzt; davon belehnen 2c. Löhnung, eines Soldaten; Lehne, woran man sich stützet 2c. sich lehnen, anstüzen; it. lehnen; wird oft gesetzt für leihen.

Leichen s. Laien.

Leicht, unschwer; davon erleichtern, leichtfertig 2c. Leuchte, so helle macht; davon erleuchten 2c. Leuchter, worauf das Licht ist: Leichdorn, am Fusse; Leichter oder Lichter, leeres Schiff, so man an einem beladenen einem Theil seine Last abnimmt, anhänget, um ihm zu helffen.

Leider, wenn man etwas beklagt; Leiter, in die Höhe zu steigen;

Orthografisches Wörterbuch

gen; läuter, mehr laut; Läuter, der die Glocken ziehet; läutern, reinigen; Leiter, Führer; leutselig, freundlich.

Leim, womit man leimet; Leimen, der Töpfer; daher leimern; verleumden, verunglimpfen.

Lein, Flachs; leinen, was von Lein ist; Leyne, Fluß in Niedersachsen; Lehne, z. E. eines Sessels, woran man sich lehnet; lehnen, z. E. eine Stange ꝛc. an eine Wand; Lehn, Gut, womit ein Vasall von seinem Lehnherrn belehnet wird; leihen, z. E. Geld, Bücher ꝛc.

Leise, ohne Geräusch, so, daß man es nicht viel höret; Läuse, von Laus; das Leys oder Gleys der Wagenräder.

Leisten, z. E. Dienste, Huldigung ꝛc. Leysten, des Schusters; die Leiste, schmaler Streif von Holz, Wolle ꝛc.

Lecken, mit der Zunge; läcken, springen, hüpfen; davon ein junger Läcker; Lackey, ein Bedienter zum nachtreten und laufen. Leck, was Ritzen und Oeffnungen hat; davon lecken oder lechen, (Provincialwort,) auslaufen, rinnen, als Fässer ꝛc. Lech, Fluß in Deutschland; Leck, Arm des Rheins oder Fluß in Holland; lechzen, vor Durst, Ermüdung ꝛc.

Leer, wo nichts darinnen ist; ausleeren, leer machen; Lehre Unterricht; lehren, unterrichten; lernen, Unterricht bekommen; NB. Man muß also nicht sagen: Z. E. er hat mir oder mich das Singen gelernet; sondern: er hat mich das Singen gelehret; oder ich habe das Singen von ihm gelernet; Lärmen, Auflauf, Tumult, Getöse; it. dergleichen machen.

Lesen, in einem Buche ꝛc. it. aufklauben, abpflücken ꝛc. sie läsen, sie könnten, möchten, wollten, würden lesen; lösen,

los

los machen, losschiessen ꝛc. it. Geld; loosen, das Loos ziehen; Losung, Zeichen, it. bürgerl. Steuer, it. Koth vom Wilde.

Letzen, sich, Abschied nehmen; der letzte, was am Ende ist; die Letzte, das Ende; Latz, Brustfleck, oder Wamms ohne Aermel.

Lieb, werth, davon Liebe; Lippe, Lefze; Lippe, Grafschaft und Fluß in Westphalen; Luppe, Fluß bey Leipzig; Liebden, Ew. Liebden, ein altdeutscher fürstl. Titel, so viel als: Euere Geliebten; Gelübde, was man Gott angelobet oder verspricht; Lübben, Stadt in der Lausitz.

Licht, was hell macht, it. was hell ist; er liegt, z. E. auf der Erde; er lügt, redet die Unwahrheit; lichten, leichtern ein Schiff leichter machen, ausladen; die Anker lichten, in die Höhe ziehen; Volk oder Soldaten lichten, ans Land setzen; Lichter, vom Licht, wobey man siehet; Lichter, leichter, kleines Fahrzeug, so im Nothfall dem grössern hilft zum Ausladen ꝛc.

Lied, so man singet; Lied, der Deckel eines Kruges; einen Brunnen liedern, das Leder in der Pumpe zurecht machen; lüderlich, von Luder, unordentlich, garstig; Lüder, (Name) Luther oder Lotharius; Lidlohn, der Ehehalten oder Dienstbothen.

Liegen, z. E. auf der Erde; lügen, die Unwahrheit reden; Lüge, Unwahrheit; Lug und Trug; Lücke, Oeffnung, Hölung ꝛc.

Linde, Baum; lind oder gelind, sanft; Lunte, zum anzünden.

List, Schlauigkeit; davon listig, Arglist; die Lüste, von Lust; er liest, von lesen.

Loch, Oeffnung; er log, redete die Unwahrheit; die Lohe, Flamme; Lauch, Art von Zwiebelgewächsen.

Löffel, zum Essen; it. Ohren der Hasen ꝛc. löffeln, von Laffe, verliebte Tändeleyen vorhaben.

Lösen s. Lesen.

Los, frey; lose, schlau, leichtfertig; das Loos, so man ziehet; Loosen das Loos ziehen; Losung s. Lesen.

Lücke, Oeffnung, Hölung; Lückertuch, d. i. Lüttichertuch.

M.

Maas, Fluß in den Niederlanden; Maaß, wornach oder womit man misset; davon dermaassen, allermaassen, maassen, für indem; er maß, von messen; Mase, Flecke, Narbe; Maaßholderbaum, Maaßlieben, Gewächse; Maaßweyhe, Raubvogel.

Mähre, Zeitung, Erzählung; davon Mährchen; Märe, Pferd; davon Marschalk, Aufseher des Stalles; (doch spricht und schreibt man heut zu Tage durchgängig lieber Marschal in allen Fällen, wo dieses Wort vorkommt; ungeachtet solches wider die Abstammung ist;) Marstall, Pferdstall; Schindmäre, elendes Pferd; Möhre, gelbe Rübe; Mähren, Markgrafthum; das Meer, grosses Gewässer; mehr, eine grössere Quantität, oder in höherem Grade; mehren, mehr oder grösser machen.

die Merde, kalte Schale; Mörtel, der Maurer.

Mag, (ich) will, oder kann; mache, thue, verfertige; er macht, thut oder verfertiget.

Magd, Dienstbothe; Macht, Gewalt; Magen, im Leibe.

Mahl, Mahlzeit; davon kommt Gastmahl, Mittags- und

Abend-

Abendmahl, Mahlschatz, rc. mal, als einmal, zweymal, vielmal oder vielmals 2c. Maal, Zeichen; davon kommt Grabmaal, Denkmaal, rc. Mahlstadt, Ort, wo Landgerichte gehalten wurden; Malcontenten, Mißvergnügte; Malefizperson, Missethäter.

Malen, mit Farben; Maler, der da malet; Mahlen, in der Mühle.

Man, imperf. z. E. man sagt; der Mann, Mannsperson, Ehemann 2c. Mahn oder Mohn, Magsamen; mahnen, den Schuldner an die Bezahlung erinnern.

Mandel, Frucht; it. im Halse; das Mandel, funfzehn; der Mantel, den man umhängt.

Mange, zur Wäsche; Mangen, die Wäsche; Mangel, Fehler rc. Mangeln, fehlen, nicht da seyn.

Marder, Thier; Marter, Folter; davon martern; Märtyrer, Blutzeuge der Wahrheit.

Mark, (die) Silbergewicht, it. Gränze; davon Markgraf, Markgrafschaft; das Mark, in den Gebeinen; die Marke, das Merkmaal, Marquis, Titel bey den Franzosen; der Markt, wo man kaufet und verkaufet.

Mars, Kriegsgott; davon März, der Monath; ausmerzen, oder ausmärzen, wegthun; Marsch, eines Kriegsheers; Marschland, so viel als Morastland; daher kommt Dietmarsen, von Diet, Volk, und der morastigen Gegend, wo sie wohnen.

Masern, Masen, Flecken, rc. s. Maas.

Matt, müde, ohne Lebhaftigkeit rc. Matte, von Stroh; Mätte; Wiese; Made, Wurm.

Mauern, von Steinen aufgeführte Wände; mauern, dergleichen

chen machen; Maurer oder Mäurer, der solche machet; Mauren, die Saracenen, so eine Zeitlang den größten Theil Spaniens im Besitze hatten; mauen, schreyen wie die Katzen.

Meer, s. Mähre.

Meile, gewisse Strecke Wegs; Mäuler, von Maul.

Mein, was mir gehöret, oder mich angehet; meynen, dafür halten; Meyneid, falscher Eid; Mayn, Fluß in Franken ꝛc. Maynz, Stadt; May, Monath.

Meise, Vogel; Mäuse, von Maus; Meissen, in Sachsen.

Metz, Stadt in Lothringen; Metze, öffentliche Hure; Mätze, Getraydmaaß; Mätzger, Fleischer; Mätzeln, zerfleischen ꝛc. Matz, Matthäus.

Miethen, für Geld dingen, oder bestehen; mitten, in der Mitte.

Mis, übel; daher kommt Misgunst, Mishandlung ꝛc. für Misthat, sagt man gewöhnlicher Missethat;

Miß, oder messe, von messen; missen, entbehren, nicht haben; müssen, genöthiget oder schuldig seyn.

Mit, Vorwort; die Mitte, einer Sache; müde, kraftlos; Miethe, Dingung für Geld, it. Geld, so man dabey zahlt; Miete, Milbe; Mieder, der Bäuerinnin; Meter, Krebs, so die Schale abgelegt.

Mode, Sitte; Motte, Ungeziefer; Maut, Abgaben von den eingeführten Gütern, (in Oesterreich;) muthen, ein Lehn suchen.

Molken, von Milch; Molch, Salamander; Moloch, Abgott.

Moos, an Bäumen ꝛc. Most, von Weintrauben.

Müde, s. Mit.

Muhme, der Mutter Schwester; Mumme, Braunschweiger Bier;

Bier; Mummerey, Masquerade; sich vermummen, eine Masque nehmen.

Mus, Gemüse, Brey; ich muß, ich bin genöthiget, bemüßiget; Muße, Freyheit von nothwendiger Beschäftigung; daher müssig, der davon frey ist, oder sich frey glaubet; Musen, Göttinnen der Künste und Wissenschaften; Musik, Tonkunst; musivische (eingelegte) Arbeit.

Mütze, Haube, Mieze, Katze; Mieke, Bauermädchen, von Mariechen; mutzen oder aufmutzen, etwas übel nehmen, sich darüber aufhalten; it. stutzen, beschneiden; (Prov. Wort) mauzen, wie die Katzen schreyen; Mutschen, Ort in Meissen; Mutschirung, Oerterung, Abwechslung in der Regierung.

N.

Nach, Vorwort; Nachen, Kahn; nagen, mit den Zähnen; Nachbar, der nahe bey uns wohnet, von nahe; die Nähe, das Naheseyn, nähen, mit Faden ꝛc.

Nacht, wenn die Sonne unter dem Horizont ist; er naget, oder nagt, mit den Zähnen;

Nachtrab, Arriergarde einer Armee; Nachtrabe, Nachtschwärmer.

Nähren, erhalten; nähern, in die Nähe bringen; Nahrung, Unterhalt, it. Speisen ꝛc. Nahrhaft, was gute Nahrung giebt; narrhaft, närrisch; Narr, närrischer Mensch; einen narren, für einen Narren halten, äffen.

Nath, am Kleide; er nahete, oder nah'te, näherte, sich.

Namen, einer Person oder Sache; sie nahmen von nehmen; Naamen, oder gewöhnlicher Namur, in den Niederlanden.

Narde, Narden, Gewächs, und Balsam davon; Närden, in den Niederlanden.

Nase, im Gesicht; naß, feucht; nässen, netzen, benetzen, it. naß seyn; genesen, gesund werden.

Nein, Nebenwort; neun, Zahl; hinein, in etwas.

Nessel, Gewächs; Nössel, halbe Kanne.

Nicht, Verneinungswort; Nichte oder Nichtel, des Bruders oder der Schwester Tochter; mit nichten, keineswegs; nüchtern, von Speise und Trank; Nüchtland, in der Schweiz.

Niesen, z. Ex. vom Tobakschnupfen; Nieseln, (Provinzial-Wort,) durch die Nase reden; Niessen oder geniessen, den Genuß von etwas haben; Nießbrauch, das Recht eine Sache zu geniessen und zu gebrauchen.

Nisse, Eyer der Läuse an den Haaren; Nüsse, von Nuß.

Niete, blindes Loos in der Lotterie; Niethe, stumpfer Nagel; davon umniethen, vernietben.

Noth, Dürftigkeit, Elend rc. Note, Anmerkung, it. musikalisches Zeichen.

Nutzen, gebrauchen; Nützen, nützlich seyn.

O.

Ochs, Rind; Oxhoft, Weinfaß; Oxenstiern, schwedischer Geschlechtsname; Oczakow, türkische Festung.

Oder, Fluß; oder, Bindewort; Otter, Art von Schlangen; Odem oder Athem, Hauch.

Ofen, in der Stube; offen, nicht gesperret.

Oheim, der Mutter Bruder; Ohm, kleines Weinfaß.

Orden, geistl. oder von Rittern; Orten, an allen Orten rc. von Ort; Horden, Haufen z. Ex. der Tartarn.

P.

Paar, (ein) zwey; Bahre, zum tragen; Baare, Fluß bey Leipzig; der auch Parde oder Barde geschrieben wird; bar, Endsylbe, z. Ex. wunderbar rc. (nicht bahr) it. Anfangssylbe in Barfuß; baar Geld, s. Baar.

Pacht, jährlicher Zins; davon Pachten, Pachter; Pact, Vertrag; Pack, Bündel Sachen, it. lüderliche Leute; packen, z. Ex. in Fäßer, Kisten; Packet, Packetgen, Päcklein, Päckgen, von Waaren; Packetboot, kleines Schiff; sich packen, sich fortmachen; backen, z. Ex. Brod; davon der Bäcker; die Backen, Wangen.

Panse, (altes Wort,) Bauch; davon Panzer.

Pappe, Brey; Papa, Vater; Pabst, das Oberhaupt der römischen Kirche; Pappel, Baum.

Part, Antheil; er paaret, vereiniget, s. Bart.

Paß, enger Weg; it. Zeugniß eines Reisenden; it. gewisser Gang eines Pferdes; davon Paßgänger; passen, genau fügen, sich daran schicken; it. warten; Paßglas, Glas mit zirkeln; Baß, in der Musik, davon Baßgeige; baß, (altes Wort) besser; Base, Anverwandte.

Path, (ein) eine Pathe, der oder die, so ein Kind aus der Taufe hebt; Pathgen, Kind, so von dem Pathen aus der Taufe gehoben worden; er bath, von bitten; s. Bad.

Pein, Schmerz; Bein, Knochen, it. Obertheil des Fusses; Wein, von Trauben; weinen, Thränen vergiessen.

Pelz, wider die Kälte; pelzen, pfropfen.

Perser, asiatisches Volk; davon persisch; Börse, der Kaufleute; it. Geldbeutel; Bärsche, Fisch.

Pest, Stadt in Ungarn; Pest, Seuche; der beste der vorzüglichste.

Pfahl, so in die Erde gestossen wird; fahl, oder falb, gelblicht.

Pfarrer, an einer Kirche; Farr, Rind; faren, Reinfaren, Kraut.

Pfeil, zum schiessen; feil, was zu verkaufen ist; Feile, Eisen rc. zu feilen; Pfeiler, etwas zu unterstützen rc.

Pfennig, kleine Münze; davon Pfennigwerth- oder Pfennwerthwaare; (Provinzialwort) Pfännchen, kleine Pfanne.

Pferd, Roß; er fährt, z. E. in der Kutsche; fertig, bereit.

Pfersich oder Pfirsich, Frucht; Persico oder Persicot, Art von Brandwein; persisch, von den Persern.

Pflaume, Obst; Flaumfedern, kleine Federn.

Pflegen, warten; it. in Gewohnheit haben; flächen, was eben, glatt ist; s. Flehen.

Pflock, hölzerner Keil; pflöcken, anheften; pflücken, abbrechen, abreissen; Block, der dikste Stamm vom Baum rc. Blockhaus, Befestigung von hölzernen Balken rc. Blockiren, eine Stadt einschliessen und sperren; Blockirung oder Blockade, Sperrung einer Stadt.

Pflug, zum ackern; Flug, eines Vogels rc. flugs, geschwinde; Fluch, Verwünschung; Flucht, Entweichung.

Pflügen, ackern; fliegen, mit Flügeln; Fliege, Mücke; Flüche, Verwünschungen; fliehen, entweichen.

Pfründe, Präbende für Geistliche; Freunde, geliebte; frühe, des Morgens, bald.

Pfropf, Stöpsel; it. in einer Flinte rc. Pfropfen, an Bäumen, einimpfen; davon Pfropfreis.

Pful, grosse Pfütze; Pfühl, Küssen, Polster; s. Fiel.

Pfund,

Pfund, Gewicht; Fund, was man gefunden; it. Erfindung; Bund, Bündniß, it. was zusammengebunden; wund, verwundet.

Piken, lange Spiesse; picken, mit dem Schnabel; sich bücken, niederwärts senken.

Pirna, Stadt in Sachsen; Birne, Frucht; eine Bühre, Bürde; it. Bettbezug (in Preussen.)

Plagen, quälen; placken, aussaugen, Geld erpressen; davon Plackerey; Black, Schwärze, Dinte; davon Blackfisch, Blackhorn ꝛc.

Platt, flach; Platte, Glatze auf dem Kopfe; it. flaches Stück Eisen, Kupfer ꝛc. Blatt, eines Baumes; Platz, Raum, Ort; platzen, sich zertheilen, gemeiniglich mit krachen ꝛc. it. schiessen.

Pludern, (Provincialwort) garstig Wetter seyn; Pluderhosen, oder Pumphosen, Art von sehr weiten Hosen;

Plump, grob; Plumpe oder besser Pumpe, Maschine, etwas zu schöpfen; Blume, Blüte.

Plunder, schlechtes Zeug; davon plündern, berauben.

Pol, angenommener Punct in der Erdbeschreibung; davon Südpol, Nordpol; Pole, einer aus Polen; Bohle, dickes Bret.

Possen, Kinderey; einen Possen spielen, einen Streich spielen; possirlich, lächerlich, spashaft; Posten, ausgestellte Soldatenwache; Post, öffentl. Bothenwesen; bossiren, in Wachs ꝛc. bosseln, Kegel schieben; Bossel, die Kugel oder Kegelbahn.

Pralen, sich groß machen; prallen, zurückprallen; prällen oder prellen, in die Höhe werfen, sprengen.

Preis, Werth; it. Ruhm; davon preisen, rühmen; Preuße oder Preusse, einer aus Preussen.

Pressen, drücken, beschweren ꝛc. davon die Presse; Presburg, in Ungarn; breßhaft, gebrechlich.

Prüfe, untersuche; Briefe, Sendschreiben.

Puls, der Adern, Schlag; Bolz, Pfeil zum Armbrust; Pilz, Erdschwamm; Pilsen, in Böhmen.

Pulle, irdenes Trinkgefäß; die Bulle, des Pabstes, it. die goldene Bulle, Reichsgesetz von Kaiser Carl IV.; der Bull, Stier, Ochs; davon Bullenbeisser, grosser Hund.

Q.

Quaal, Marter; Qualm, Dampf; Quall, das Aufwallen.

Quälen, plagen; quellen, aus der Erde ꝛc. hervor kommen; Quehle, Handtuch; Kehle, Gurgel; Kelle, der Mäurer.

Quart, Viertheil; it. gewisses Maaß; Quartal, Vierteljahr; Karte, zum spielen; it. Landkarte; karten, mit Karten spielen; it. eine Sache auf eine gewisse Art einrichten; er karret, schiebt einen Karren; er quarret, wie ein Frosch; Kartaune, Stück, so 48. Pfund schiesset; Kartätsche, oder Kardätsche, zur Wolle ꝛc. Kartätsche oder Kartetsche, womit die Stücke geladen werden; s. Karte.

Quitt, frey und ledig; davon quittiren, freysprechen; Quitzung, Freysprechung; Quitte, Obst.

R.

Raam, Fett auf der Milch; davon Milchraam; der Rahm, eines Fensters, Spiegels, Gemähldes; Rahmeisen, in der

Druckerey; Rahm, in der Jagdsprache, Stoß des Windhundes auf den Hasen.

Rab, schwarzer Vogel; Raab, Festung in Ungarn; Rapp, schwarzes Pferd; Rapee, Taback; Rapier, zum fechten; rab, für herab, ist falsch; eben so, wie rauf, rein, runter, für herauf, herein, herunter; Rabbi, Meister, Lehrer, bey den Jüden; die Rabbinen, die jüdischen Lehrer.

Rache, wegen einer Beleidigung; Rachen, Schlund; hervor ragen, hervorstechen.

Rad, am Wagen; Rath, Gutachten und Vorschlag; it. der solchen giebt; Ratte oder Ratze.

Rächen, Rache üben; Rechen, oder Harke, Heu rc. zusammen zu bringen; it. (in gewissen Gegenden) Raufe im Stall; rechen, harken, mit dem Rechen zusammen bringen; Rechgras, Gewächs, sonsten Hundszahn genannt; regen, bewegen; röcheln, auf der Brust; Regen, Wasser aus den Wolken, davon regnen; rechnen, eine Rechnung machen; recken, ausstrecken; Röcken, vom Rocken.

Räude, des Viehes; Raute, Gewächs; it. geschobenes Viereck; ich reite, auf einem Pferde.

Räume, von Raum; davon räumen, leer machen; Reime, gleichlautende Endsylben, davon reimen, ungereimt rc.

Rain, zwischen zwey Feldern; rein, sauber; Rhein, Fluß; Rain, Ort in Bayern, it. in Steyermark.

Rand, das äusserste Ende, der Umfang; er rannte oder rennete, lief.

Rang, Vorzug, Würde, Ordnung; Range, ungerathen Kind; Rank, Betrug; Rank, Stangel am Kürbis, Hopfen rc. er rang, kämpfte.

Rasen,

Rasen, wüthen, toben; Rasen, im Grünen.

Raub, so man mit Gewalt nimmt; raube, nimm gewaltsam weg; Raupe, Ungeziefer; Räuber, der da raubet; Reiber, der da reibet; davon Vorreiber, an einem Laden ꝛc.

Rauch, von Haaren; Rauch, vom Feuer.

Rauh, nicht glatt.

Rausch, vom Trinken; rauschen, ein Geräusch machen.

Rechte, von Recht; rechten, Proceß führen, streiten; sie rächten oder rächeten sich.

Rede, Sprache, Vortrag; rede, sprich; Rehde, oder Reede, wo die Schiffe sicher liegen; davon Rehder, Reeder, Schiffer; Räthe, Rathgeber; Rätte, das Männlein von Hunden; Retter, Erhalter; Räder, am Wagen; röther, mehr roth; Röthe, rothe Farbe; Röder, Geschlechtsname; Redner, der etwas geschickt vorträgt; Rettig, Wurzel.

Regen, s. Rächen.

Reich, der viel in Vermögen hat; it. grosses Land, Monarchie; reichen, geben, it. sich erstrecken; Reiger, Vogel; Reihe, Ordnung ꝛc. Reigen, Tanz.

Reif, zeitig; der Reif, im Herbste, Winter; it. an einem Fasse.

Reim s. Räume.

Reiß, Grütze; Reis, eines Baums; die Reise, in ein Land ꝛc.

Reuse, für die Fische; Reussen, Land; Reuß, die Grafen in Deutschland; reisen, eine Reise thun; reissen, mit Gewalt trennen, wegthun, it. zeichnen; Reiser, Reisholz, Reisig, Gesträuche; Reisige, (altes Wort) die zu Pferde sind.

Reiten, auf einem Pferde; Reiter, der da reitet; ausreuten, ausreissen; Räude, des Viehes.

Reizen,

Reizen, locken, durch Anmuth &c. it. aufbringen; Raizen, Volk in Ungarn.

Rente, Einkünfte; er rennete, lief.

Rettig, Wurzel; Rette dich, erhalte dich.

Reue, über eine begangene That; Reihe, Ordnung, Folge &c.

Rieben, (sie) von reiben; Rüben, Gewächse; Ribben, im Leibe; Rübezahl, Gespenst auf dem Riesengebirge.

Riechen, durch die Nase empfinden; it. einen Geruch von sich geben; rügen, beschuldigen, anklagen, ahnden; die Insel Rügen, bey Pommern; die Stadt Riga, in Liefland.

Riemen, von Leder; rühmen, groß machen, erheben.

Riese, von ungeheuerer Grösse; Riß, Spalt, Bruch, it. Zeichnung; Rieß, Papier; Ritz, Spalte, Oeffnung.

Rind, Hornvieh; Rinde, der Bäume, des Brodes &c.; Ründe, runde Figur; es rinnt, fließt.

Ring, runde Figur von Gold, Eisen &c. ringen, kämpfen.

Rinnen, fliessen; davon die Rinne, Gosse; rünnen oder gerünnen, geliefern, sich zusammensetzen; grünen, grün seyn; Runen, altnordische Buchstaben.

Rock, Kleid; Rocken, zum spinnen; Roggen, Getrayde; Ragen oder Rogen, Saamen der Fische; Roche, Elephant im Schachspiele; it. ein Seefisch.

Room oder Rahm, das Fette auf der Milch, die Sahne; Rom, Stadt; Ruhm, Lob; Raum, Platz.

Rose, Blume; Roß, Pferd.

Roth, Farbe; Rotte, Haufe böser Leute; rode-a, Endung verschiedener Oerter, vornehmlich in Niedersachsen, z. E. Wernigerode, Elbingerode &c. Rotz, in der Nase.

Ruhr,

Ruhr, Krankheit; Rur oder Roer, Fluß in Westphalen; Rohr, Schilf; rühren, betasten, it. bewegen.

Rüssel, der Thiere; Ryssel, in den Niederlanden.

Ruß, im Schorstein rc. davon russig; Russe, einer aus Rußland.

Ruth, Weibername; Ruthe, womit man misset, hauet rc. er ruhete, oder ruhte von der Arbeit.

S.

Saal, in einem Hause; Saale, Fluß; sal, Endsylbe, z. E. Trübsal, Labsal rc. Salat, Gewächs.

Saat, auf dem Felde; satt, von Speise rc.; ihr sahet, von sehen; Sattel, zum reiten.

Sache, Ding; sage, sprich; sachte, gelinde; er sagte, sprach.

Säen, den Saamen; sehen, mit den Augen; Seen, Wasser; Zehen, an den Füssen; zehn, Zahl; Zähne, von Zahn; zähe, zach.

Sägen, mit der Säge; Segen, Gedeyen rc.

Salbe, womit man salbet; Salve, mit dem Geschosse; Salbey oder Salvey, Gewächs.

Sammt, mit, zugleich; Sammet, Zeug; besaamet, von Saamen.

Sang, (er) von singen; er sank, von sinken; Sangen, besängte Aehren.

Sau, Schwein; die Säue, Schweine; davon säuisch; sauer, im Geschmacke; davon säuerlich.

Saugen, mit dem Munde; säugen, ein Kind an den Brüsten; seigen, durchschlagen, durchfliessen lassen; davon Seiger, Uhr; seichen, pissen, Urin lassen.

Säule,

Säule, s. Seil.

Saum, am Kleide rc. Saum, (altes Wort,) Lastthier; Saumroß, Saumthier, Saumesel, Packpferd, Maulthier rc. davon Saumsattel; säumen oder saumen, einen Saum machen; säumen, sich verweilen; Säumniß, Verweilung; Seim, von Honig.

Schaar, Menge; scharren, kratzen; davon die Scharre; Schar, am Pfluge.

Schach, in Persien, it. Spiel; Schacht, im Bergwerke; Schächer, Mörder; Schecke, geflecktes Pferd; davon scheckigt, gefleckt.

Schade, von schaden; der Schade oder Schaden, Nachtheil; der Schatten, von einem Körper.

Schafe, Thiere; schaffe, von schaffen, hervorbringen, veranstalten rc. davon Schaffner; Schaff, (Prov. W.) Gefäß; it. Schrank.

Schaft, am Spiesse, an der Flinte rc. schaffet, und schafft von schaffen; schaft, Endsylbe, z. E. Herrschaft.

Schale, der Nüsse rc.; it. an der Wage, it. Art von Schüsseln rc.; schal, verdorben, abgeschmackt; Schall, Ton; Schälle oder Schelle, so klinget.

Schälen, die Schale abnehmen; scheel, z. E. ansehen; Schälle oder Schelle, so klinget; schällen, klingen, anläuten; schielen, überzwerch sehen.

Schalt, (er) von schelten; es schallet, klinget; schalten und walten, thun, was man für gut befindet; einschalten, darzwischen setzen; davon Schalttag, Schaltjahr, im Kalender.

Schämen, (sich) wegen einer Sache rc.; Schemen, (altes Wort) Schatten; Schemel, unter die Füsse zu setzen.

Scharmützel, kleines Gefecht, it. (Prov. W.) Tüte.

Scharren, kratzen; Schaaren, grosse Menge.

Schauer, von Kälte, it. Entsetzen; Schauer, der zusiehet; Scheure, Tenne; scheuren, reiben, waschen.

Scheere, zum schneiden; Schären, Klippen in der See vor Stockholm; scheeren, z. E. die Schafe rc.; die Schafschur, das Scheeren der Schafe.

Scheiden, trennen, absondern rc.; Scheide, des Degens rc; Scheit, Stück Holz; davon Grabscheit, Richtscheit; ich schente oder scheuete, fürchtete; Scheitel, auf dem Haupte; Bescheid, gescheid, Unterscheid oder Unterschied.

Schein, Glanz, it. Ansehen; scheinen, glänzen, it. aussehen; Scheune, zum Getrayde rc.; scheu, furchtsam, schüchtern; die Scheue, Furcht rc.; scheuen, fürchten rc.; Scheusal, was abscheulich ist; scheußlich, abscheulich.

Schenke, Wirthshaus; Schenk, Wirth, it. der das Getränke reicht, als Mundschenk, Erzschenk; einschenken, Getränk in ein Gefäß giessen; schenken, umsonst geben; it. Wein, Bier rc. in geringer Maasse verkaufen; Schenkel, Bein.

Scherf, kleine Münze; Schärfe, das Scharfseyn, das Scharfe; it. (im Festungsbau,) Abstechung des Grabens an der Seite des Walls; schärfen, scharf machen; schürfen, in Bergwerken.

Schergen, Häscher; Scheerchen, kleine Scheere.

Schief, überzwerch, ungleich; Schiff, auf dem Wasser zu fahren rc.; davon schiffen, Schiffer rc. Schiefer, Stein; Schieber, von schieben.

Schieler, der da schielet; Schüler, der da lernet.

Schier, beynahe; schüre, beym Feuer; Scheure, Tenne, Scheune.

Schiessen,

Schiessen, mit Pfeilen, Kugeln rc.; sie schissen, von scheissen.

Schild, sich zu bedecken; er schilt, zanket.

Schimmern, glänzen; Schimmel, an Sachen, so lange an feuchten Orten liegen rc.; schimmeln, schimmlicht werden; Schimmel, ein weisses Pferd.

Schindeln, Späne, womit man Häuser decket rc.; schinden; die Haut abziehen; davon Schinder, Schund rc.

Schlacht, Gefecht; schlachten, umbringen; Schlächter, Fleischer; schlecht, geringe, elend; er schlägt, von schlagen.

Schlaf, zur Ruhe; schlaff oder schlapp, nicht fest angezogen, nicht steif; Schlappe, (altes Wort,) Kappe, Mütze; it. Ohrfeige; it. Verlust.

Schlag, Streich: it. Schlagfluß; schlagen, streichen, treffen rc. Schläger, ein Mensch, der Händel sucht; Schlägel, womit man auf etwas schlägt; it. Oberschenkel von Thieren; Schlacken, von Metallen.

Schlamm, Koth; schlämmen, von Teichen rc. sie reinigen, schlemmen, prassen; davon Schlemmer; Schleim, zähe Feuchtigkeit; schleimen, Schleim machen.

Schlank, biegsam, nicht dicke; Schlange, Thier.

Schläuche, von Schlauch; schleiche, von schleichen; davon Schleicher, der seine Tücke verbergen kann.

Schleife, geschlungenes Band; it. worauf man etwas fährt, schleifen, scharf machen, it. niederreissen, it. ziehen auf der Erde rc. Schleife besser Schleppe, der herabhangende Theil des Kleides; Schlippe, schmaler Raum zwischen zwenen Häusern.

Schleim s. Schlamm.

Schleuß,

Schleuß, schliesse; schleisse, sprenge, reisse auf, z. E. Federn ꝛc.; Schleuse, im Wasser.

Schloß, festes oder prächtiges Gebäude; er schloß, von schliessen; Schlossen, weisse Hagelkörner.

Schmach, Schimpf; davon schmähen, schmählen, schmählich ꝛc.; Schmauch, Rauch; davon schmauchen; ein alter Schmauch, listiger Betrüger; Schmäuchler, der da schmäuchelt, fälschlich liebkoset, verehret.

Schmeer, Fett; Schmäher, Lästerer; Schwäher, Schwiegervater.

Schmeissen, werfen; Schmäuse, Gastereyen ꝛc. von Schmaus.

Schneide, (die) der schneidende Theil von etwas; Schneider, der die Kleider verfertiget; es schneyete, es fiel Schnee; schneuzen oder schnäuzen, die Nase, it. das Licht ꝛc.

Schnur s. Schur.

Schön, lieblich; beschönigen, rechtfertigen; bescheinigen, schriftlich bezeugen.

Schöpp, Richter; Schöps, Hammel; Schopf, von Haaren; schöpfen, aus einem Brunnen ꝛc.; der Schuppen, das Dach, worunter man Wagen schiebt, Wagenhaus, Wagenschaur; die Schuppe, der Fische; Schippe, Schaufel.

Scholle, Erdkloß; Scholle oder Schulle, Fisch; Schule, Ort des Unterrichts.

Schon, allbereit; schone, beschädige, oder verletze nicht; Schonen, Provinz in Schweden.

Schooß, eines Menschen ꝛc.; Schoß, Steuer; Schos, an Kleidern; sie schossen, von schiessen; schossen, wie Gewächse, in den Saamen schiessen; Schuß, von Schiessen.

Schoten, von Hülsenfrüchten; Schotten, Schottländer.

Schrein, (Prov. W.) Koffer, Schrank; Schreiner, Tischler; schreyen, laut rufen.

Schuldherr, Gläubiger; Schuldner, der schuldig ist; Schultheiß, Schulz, Amtmann.

Schur, von scheeren; schüren, das Feuer; schnüren, mit einer Schnur oder mit Schnüren zusammenziehen; Schnur, z. E. von Seide ꝛc. Schnuhr, Schwiegertochter; Schnurr, Häscher auf Akademien; schnurren, brummen, summsen.

Schuß, von schiessen; Schusser, womit die Knaben spielen; Schösser, von Schoß, Gefälleinnehmer.

Schutt, von Gebäuden ꝛc. Schüte, kleines Fahrzeug, so man schieben kann; Schütte, Stroh, ein Bündel; schütte, von schütten, ausgiessen, werfen; er schied, von scheiden, trennen; Schütt, Insel in Ungarn; Schout bey Nacht, ein Seeofficier bey den Holländern, Dänen, Schweden; die Franzosen ꝛc. nennen ihn Contre-Admiral.

Schutz, Beschützung; Schütz, der schiesset; Schurz, Schürze, Stück der Kleidung.

Schwaden, Art von Grütz; it. beym Heumachen; Geschwader von Schiffen; Schwadron, Reiterey; Spadon, grosser Degen; spadoniren, damit um sich hauen; Esponton, der Officiere; Schweden, Königreich; Schwed, Einwohner desselben; Schwet, im Brandenburgischen.

Schwer, was eine Last ist; Schwäre, Geschwür, schwären, eitern; Schwäher, Schwager; Schmeer, Fett; schwören, einen Eyd; schwürig, was da schwärt, als eine Wunde ꝛc. schwierig, schwer, it. unwillig.

Schwank, schlank, geschmeidig; sich schwenken, wenden; schwäncken oder schwanken, z. E. Gläser, den Mund ꝛc. Schwang, Schwung; im Schwange gehen, sehr gewöhnlich seyn; er schwang, von schwingen; schwengen, schwingen; Schwengel,

gel z. E. einer Glocke ꝛc. schwanger, so eine Frucht im Leibe hat: schwängern, schwanger machen.

Schwarm, Menge; schwärmen, schwarmweis fliegen; it. lärmen, toben ꝛc.

Schwelgen, üppig leben; schwelken, besser welken, verdorren, verderben.

Schwellen, der Thüre; schwellen, aufschwellen; Schwall; Haufen verächtlicher Dinge.

Schwemmen, im Wasser; wegschwemmen, mit fortführen, wie das Wasser; Schwämme, Erdschwämme, von Schwamm; er schwamm, von schwimmen.

Schwert, breiter Degen; es schwärt, eitert; er schwört einen Eyd; er beschwert, belästiget; er beschwöret, bezaubert, it. erhärtet mit einem Eyde; it. er bittet inständig.

Schwieger, Schwiegermutter; und also Schwiegersohn, Schwiegerältern ꝛc. schwieg er, war er stille.

Schwielen, von harter Arbeit, Schlägen ꝛc. schwül, schwülig, ermattend heiß, (vom Wetter.)

Seele, eines Menschen oder Thiers; Säle, von Saal; selig, in der ewigen Freude; it. Endung gewisser Beywörter; z. E. mühselig, glückselig ꝛc.

Segen, von segnen; sägen, mit der Säge; zechen, im Wirthshause.

Sehen, mit Augen; säen, den Saamen.

Sehnen, (sich) ein Verlangen haben; Sänen, Nerven; Säne des Bogens; Ochensäne, Ochsenziemen; Söhnen, von Sohn; sönnen oder sonnen, an die Sonne legen; Söhnopfer, Sünopfer, zur Versöhnung.

Seicht, nicht tief; er seichet, pisset; er seiget, seihet, schlägt

etwas

etwas flüßiges durch ein Tuch, Papier ꝛc. sie säuget, ein Kind; davon Säugerinn, Säugling, Säugame ꝛc. Seiger, Seiher, wo man etwas durchseihet.

Seide, von Seidenwürmern; Seyte, auf einem musicalischen Instrumente; Seite, eines Körpers; ihr seyd, von seyn; seit, von einer gewissen Zeit an.

Seife, zum waschen; ersäufe, im Wasser; er söfe, von saufen.

Seiger, Sanduhr; Zeiger, der da zeiget, weiset; it. an einer Kirchen-Sonnen-oder Sackuhr ꝛc. Seiche, Urin. Seicher, der da pisset; Seiger oder Seiher, wo man etwas durchseihet; Seuche, ansteckende Krankheit.

Seil, starker Strick; Säule, z. E. an einem Gebäude, auf einem öffentlichen Platze ꝛc. davon Spitzsäule, Pyramide.

Sein, was ihm gehöret, oder ihn angehet; seyn, sich befinden; die Seine, Fluß in Frankreich; den Säuen, von Sau; säuern, sauer machen.

Seit ꝛc. s. Seide.

Senden, schicken; sänden, versänden, mit Sande bedecken oder anfüllen.

Senf, Gewächs; Sänfte, (von sanft,) worinnen man sich tragen lässet.

Seuche, s. Seiger.

Sich, (Fürwort); siech, krank; siechen, krank seyn; Siechbett, Krankenbett; Siechhaus ꝛc. Sieg, über die Feinde; siegen, den Sieg erhalten; Sieger, Ueberwinder; sicher, der nichts fürchtet, oder nichts zu fürchten hat.

Sie, dieselbe, it. Weiblein bey den Vögeln; sieb oder siehe, von sehen; zieh oder zeuch, von ziehen.

Sieb, etwas durchzusieben; sieben, Zahl.

Sieden, beym Feuer; Süden, Mittag; Sitten, Gewohnheiten, Arten zu handeln.

Siegel, Petschaft; Sichel, das Korn zu schneiden. Ziegel rc. s. Ziege.

Sielen, Brustriemen der Pferde; im Kothe siehlen, wälzen.

Sind, (sie) von seyn; sint, seit; er sinnet, denket; die Sünde; Unrecht; verzinnet, mit Zinn überzogen.

Sing, von singen; sink, von sinken, in die Tiefe sich senken: Zinke, musicalisches Instrument; Zink, metallisches Wesen; Sitz, wo etwas sitzet, sich befindet; Zitz, baumwollener Zeug; Zitze, an den Weiblein der Thiere.

Sohn, den man gezeuget oder gebohren; Sonne, Weltkörper.

Sold, Löhnung eines Soldaten; du sollt, besser du sollst, ihr sollet oder sollt, von sollen, schuldig seyn; Solen, an den Füssen, oder Schuhen rc. Sohle, Salzwasser.

Span, von Holze; spannen, dehnen; z. E. den Bogen spannen; davon die Spannader, Nerve; die Spanne, so weit man die Finger der Hand ausdehnen kann; Spänner oder Spanner, der da spannet; Spanier, Einwohner von Spanien.

Sparen, zu Rathe halten; der Sparren, am Dache.

Spähen, auskundschaften; spähe, (Provinzialwort) der sich leicht vor etwas scheuet, Eckel bekommt; Späher, Spion; Speer, Lanze.

Spät oder spat, nicht bald, nicht frühe; Spaten, Grabscheit; it. Farbe in der Karte; Spatel, Instrument der Apotheker, Wundärzte; Spat, Bergart; Spaz, Sperling; Spazieren, herumgehen.

Specht, Vogel; Speck, von Fette.

Speiche,

Speiche, am Rade; Speicher, Kornhaus; Speichel, so man aus dem Munde wirft.

Spelt, Art Getraydes; Spälte, von Spalt; die Spalte, Oeffnung, Ritze; Spelzen, Spreu.

Spenden, s. Spinden.

Spicken, mit Speck; Spickenarden, Lavendel; Spücken, spucken, Gespenster umgehen.

Spiel, zum Zeitvertreib; davon spielen; spülen, auswaschen; spulen, von Spule, Fäden aufs Rohr wickeln; Federspulen, Federkiele; Spulwurm.

Spinden, eine Holzarbeit; das Spind, der Schrank; der Spund, an einem Fasse; Spenden, austheilen, geben; Spende, Austheilung, Gabe; spendiren, geben.

Spree, Fluß im Brandenburgischen; Spreu, von ausgedroschenem Getrayde; sprühen, sprützen; erspriessen, nützlich seyn.

Sprengel, zum weihen; Kirchensprengel, Diöcese; Sprenkel, Flecke; it. zum Vögelfangen.

Spriessen, sprossen, hervorwachsen, ausschlagen; spreissen, spreitzen, anstützen; sich spreitzen, sich widersetzen.

Sproß, hervorschiessendes Reis; die Sprosse, an der Leiter.

Spur, Fußstapfe ꝛc. spüren, empfinden; it. nachforschen.

Staal, so aus der Erde gegraben, oder aus Eisen gemacht wird; er stahl, von stehlen; der Stall, für das Vieh.

Staar, Vogel; it. Augenkrankheit; starr, steif.

Staat, das gemeine Wesen; it. Pracht; die Generalstaaten oder Stände der vereinigten Niederlande; die Staaten von Holland und Westfriesland ꝛc. Stadt, mit Mauren umgebener Ort; die Statt, die Stäte oder Stätte, der Platz

oder

oder Ort; anstatt, für; bestatten, zur Erde, begraben; ausstatten, eine Tochter; stattlich, herrlich; Stade, Stadt im Herzogthum Bremen; Stadel, (Provinzialwort) Scheune, Vorrathhaus; ståt, immerzu; it. ohne Bewegung oder Verrückung; davon ståter, ståtig, bestätigen; Beståtter, der Kaufmannsgüter.

Stab, Stock; Staub, dünner Sand; Stoff, Materie; it. seidener Zeug; Stof, Maaß des Getränkes, Kanne; Staupe, öffentliches Streichen mit Ruthen; davon ståupen; ståuben, Staub machen.

Stålle, fürs Vieh; stelle, oder setze; die Stelle, der Platz.

Stårke, Kraft; it. weisses Kraftmehl; Störche, von Storch, störrige, widerspenstige.

Stechen, mit einer Spitze; Stecken, in etwas hinein schieben; it. darinnen seyn. NB. In der ersten Bedeutung wird das e dunkel, in dem andern helle ausgesprochen; der Stecken, Stock; Stege, Fußsteige, it. kleine Brücken.

Stelle, oder setze, von stellen; die Stelle, der Ort; die Stålle, für das Vieh; stehlen, diebisch entwenden; stålen, mit Staal beschlagen ꝛc.

Steuer, Hülfe; it. Abgabe; davon steuern, hergeben, it. wehren; das Steuerruder am Schiffe; Steyermark, im Oesterreichischen Kreise; davon steyerisch, oder steyermårkisch.

Stich, oder steche; der Stich, mit einer Spitze ꝛc. sticheln, mit beissenden Worten; Grabstichel, Instrument, Stiege, Treppe; er stieg, von steigen; Stieglitz, Vogel.

Sticken, mit der Nadel ꝛc. ersticken, durch Entziehung der Luft töden, oder umkommen; Stück, Theil; it. Geschütz. Stücken,

cken, von Stück, Theil von etwas; zerstücken, in Stücke zertheilen;

Stille, ohne Laut, oder Geräusch: stillen, still machen; stiehl oder stehle; der Stiel, an einer Frucht, oder an einem Werkzeuge; Stühle, darauf zu sitzen, von Stuhl.

Stirne, am Haupte; das Gestirn, am Himmel.

Stöhr, Fisch; stören, verunruhigen, hindern; it. herumsuchen; störrig, widerspenstig.

Strafe, von strafen, züchtigen; die Strafe, Züchtigung rc. sträflich, strafbar; Sträfer, (Provinzialwort) der gestraft wird, straff, steif; sträffer, steifer.

Streit, Zank, Kampf; er streuet, wirft aus; die Streue, Lager von Stroh.

Strenge, scharf; davon die Strenge; die Stränge, von Strang, Seile.

Strich, Linie rc. er striech, von streichen; der Strick, das Seil; stricken, z. E. Strümpfe rc.

Stube, Zimmer; Stübchen, kleine Stube; Stübchen, besser, Stöfchen, (von Stof,) Kanne Wein oder Bier; stieben, stauben.

Stümmel, z. E. Geldes; it. der Stumpf von einem Baume, Arme rc. stümpfen, stumpf machen; stümpeln, elende oder verbothene Arbeit machen; Stümpler, Stümper, der solche Arbeit macht.

Stürzen, umwerfen rc. Stürze, Dekel eines Topfs; Sterze, am Pflug; Sturz, Fall.

Stumpf, nicht spizig oder scharf; der Stumpf, z. E. von einem Lichte, einem abgehauenen Gliede rc. der Strumpf, vom Baume, it. Kleidung am Fusse.

Stutzen,

Stutzen, abkürzen, abschneiden &c. it. bestürzt seyn &c. it. mit schönen Kleidern prangen; stützen, um aufrecht zu erhalten; die Stütze, womit man etwas unterstützet.

Summe, gewisse Quantität Geldes; summen, sumsen, brummen; Simmer, Simmra, (Provinzialwort) Getraydmaaß.

T.

Tafel, Tisch, oder Brett; Taffent, dünner Seidenzeug. Tag, wenn die Sonne über dem Horizont ist; Dach, des Hauses; der Dacht oder das Tocht, im Lichte; der Tact, in der Musik; die Taktik, Theil der Kriegskunst, die Armee in Ordnung zu stellen; davon taktische Schriftsteller, die hievon handeln; er dachte, von denken; es taget, wird Tag.

Talg, Unschlitt; it. eine Bergart; Dolch, Stilett.

Taub, der nicht höret; Taube, Vogel; Taube oder Daube, eines Fasses.

Tauchen, unter das Wasser; davon ein Täucher; taugen, dienlich, brauchbar seyn; davon tauglich, Taugenichts.

Taufen, mit Wasser; davon der Täufer, der Täufling &c. der Teufel, Satan; der Täuber oder Tauber, das Männlein von den Tauben.

Tauschen, eine Waare für die andere geben; täuschen, betrügen; ein Deutscher, Einwohner von Deutschland; das Daus, in der Karte.

Tax, oder Taxe, Schätzung; davon taxiren, schätzen; Taxus, Taxbaum, Art wälscher Tannen; Dachs, Thier.

Teich, Weyher; Teig, von Mehl, Wasser &c.

Thal,

Thal, an einem Berge; davon Thaler, von Joachimsthal, wo sie zuerst geschlagen worden; die Thäler, von Thal; der Teller, worauf man isset ꝛc.

Thau, so frühe fällt; aufdauen, wenn das Eis aufgehet; davon Dauwetter; verdauen, wann sich die Speisen im Magen auflösen; Tau, Schiffseil; davon Tauwerk, Aekertau ꝛc.

Theer, Pech; der, dieser.

Thier, belebtes Geschöpf; die Thür, eines Hauses ꝛc. dir, Fürwort; dürr, ausgedorret.

Thor, Narr; das Thor, z. E. einer Stadt; dorren, dürre werden; Dorn, spitziges Gewächs, und was damit eine Aehnlichkeit hat; Dornick, Festung in den Niederlanden; Thoren, Abtey in Geldern; Thorn, Stadt im polnischen Preußen; Thurm, s. Thurm.

Thränen, Zähren; trennen, absondern.

Thu, mache; du, Fürwort; Dunen, Flaumfedern; die Dünen, Sandhügel an dem Seeufer; davon Dünkirchen, in den Niederlanden.

Thum, der Dom; davon Thumherr oder Domherr; Vitzthum, Art von Statthaltern; thum, Endsylbe gewisser Wörter, z. E. Fürstenthum, Eigenthum ꝛc. dumm, ohne Verstand.

Thurm oder Thurn, hohes und spitziges Gebäude; davon thürmen, aufthürmen, it. der Thürmer oder Thürner, der auf demselben ist; Turnier, Ritterspiel.

Tichten, sinnen; dichten, als ein Poet, it. etwas, so nicht wirklich geschehen oder vorhanden ist, als wirklich denken oder vortragen; Dichter, Poet; dichte, eng beysammen.

Tinte,

Tinte oder Dinte, zum Schreiben; er diente, von dienen.

Toback, oder Taback, gewisses Kraut; Tomback oder Tamback, gewisse Zusammensetzung von Metallen.

Tocht oder Dacht, im Lichte; Tochter, die man gezeuget oder gebohren; doch, jedoch, Bindewörtlein; Doctor, öffentlicher Lehrer.

Tod, (der) das Sterben; todt, ein Todter, der gestorben ist; Dotter, im Ey.

Toll s. Dole.

Ton, Schall; Thon, Töpfererde; Tonne, Art von Fässern; Done, Vogelschlinge: s. Don.

Torf, Erde oder Rasen, so man brennet; Dorf, kleiner Ort ohne Mauern; dürfen, ich dorfte oder durfte, Erlaubniß rc. haben.

Traben, einen Trab gehen, wie Pferde; trappen, mit den Füssen aufstampfen; Trappe, Trappgans, Vogel.

Tracht, Art der Kleidung; it. eine Tracht Essen; eine Tracht Schläge: trägt, von tragen; trachte, bestrebe dich.

Trage, von tragen; Drach, Ungeheuer; Dragoner, Art Soldaten.

Traube, vom Weinstock; Traufe, am Dach; die Drau, Fluß in Deutschland und Ungarn; die Trawe oder Trave, Fluß bey Lübeck; davon Travemünde, Traventhal.

Trauen, einen für treu halten; it. ein Paar miteinander durch priesterliche Einsegnung verbinden; traun, fürwahr; er dräuet oder drohet; Draude, oder gewöhnlicher Trute, Hexe, von dem alten Worte Druthe, Herr oder Frau.

Trecken, (plattdeutsches Wort,) ziehen; davon Treckpott, Treckschüte; Dreck, Koth.

Treue, Redlichkeit; drey, Zahl; ich dräue, oder drohe; treuge, trocken; Treuge, lat. Treaga Dei oder Domini, (altdeutsches Wort,) gute Sicherheit oder Friede; (davon das französische Wort Trêve und das italiänische Tregua, Waffenstillstand.)

Trieb s. Trüb.

Triegen, betriegen; sie trügen, von tragen.

Trinken, z. E. Bier, Wein; dringen, pressen; ringen, kämpfen; den Ringen, von Ring.

Tritt oder trete; der Tritt oder Schritt; der dritte, in der Ordnung.

Tropf, Taugenichts; der Tropfen, Wassers ꝛc.

Trost, Erquickung; Drost, Amtshauptmann.

Trösten, erquicken; Dresden, Hauptstadt in Meissen; Tressen, von Golde, Silber.

Trüb, dunkel, it. unrein; der Trieb, Neigung, it. Bewegungskraft; it. Anzahl Vieh, so man miteinander treibt; er trieb, von treiben.

Trug, Betrug; er trug, von tragen; Trog, für die Schweine, it. andere Art von Gefässen, z. E. Backtrog, Brunnentrog ꝛc. er trog oder betrog.

Trumm oder Drumm, Stück von etwas; davon die Trümmer oder Drümmer, zertrümmern oder zerdrümmern; die Trummel oder Trommel, bey den Soldaten.

Tücke, Arglist; Dicke, von grossem Umfange; Tocke oder Docke, Puppe; Dogge, englischer Hund.

Tüpfel, Punct; Dümpfel Pfütze, Abgrund; Tüte, zusammengerolltes Papier, etwas hineinzuschütten; (wird in einigen Gegenden auch Scharmützel genennet;) Tütte oder Tutte,

Brust an Weibspersonen, Euter des Viehes; Düttchen, Art von Münze.

Tupfen, berühren; das Tupee, von Haaren.

U, der Selbstlauter.

Uhr, so die Stunden anzeiget; Hure, lüderliche Weibsperson; Ur, Vorsetzwörtchen, in Urkunden, Ursprung rc.

Umbringen, töden; umringen, umgeben auf allen Seiten.

Ungern, wider Willen; Ungarn, Königreich; die Ungarn, Einwohner desselben; hungern, Hunger haben oder leiden.

V, der Mitlauter.

Vater, von dem man gezeuget worden; davon die Väter, der Vätter, Anverwandter; fetter, mehr Fett; die Feder, von einem Vogel.

Verehren, Ehrerbietung haben; verhören, eines seine Aussage, gelernte Lection rc. vernehmen; verheeren, verwüsten.

Veil, Veilchen, Blume; feil, was zu verkaufen ist; die Feile, Werkzeug; die Fäule, Fäulung, das Faulen; fäuler oder fauler, mehr faul.

Verband, (er) von verbinden; der Verband, z. E. über einer Wunde; verbannt, verwiesen, ausgejagt; verwandt, angehörig, it. verwendet; er verwand den Schaden, von verwinden; er verwandte oder verwendete, von verwenden.

Verbiethen, untersagen; verbitten, durch Bitten abzuwenden suchen.

Verwunden, eine Wunde beybringen; der Schaden ist verwunden, verschmerzt; verbunden, von verbinden; sich verwundern, oder wundern.

Vest,

Vest, ein Ehrentitel; die Veste, Firmament, it. Veste, Schloß; fest, stark; Festung, starker Ort; das Fest, so man feyert.

Vieh, Thiere; pfy oder pfuy, ein Wörtchen, so einen Eckel anzeigt.

Viel, in grosser Menge, in einem hohen Grade ꝛc.; er fiel, von fallen; ein Pfühl, Küssen; Füllen, junges Pferd; füllen, voll machen; fühlen, empfinden.

Vier, Zahl; davon Vierfürst, Regent über einen Theil eines in vier Stücke abgetheilten Landes; für, anstatt; führe, leite.

Vogt, Art von Amtleuten; Vogtland, im obersächsischen Kreise; er fochte, von fechten.

Volk, Leute, Nation ꝛc.; Pulk, ein Schwarm Tartarn, Cosaken ꝛc.; folg oder folge, von folgen; das Gefolg, von Leuten, so man bey sich hat.

Vor, von der Zeit und dem Orte; z. E. vor acht Tagen; er stehet vor mir ꝛc. vorn, von vorne, an oder von dem Vordertheile; fordern, begehren; fördern, befördern; Lachsforen, Forellen, Fische; it. s. Fodern.

Vorliegen, zuerst oder vorne liegen; vorlügen, Lügen vorsagen.

W.

Waare, der Kaufleute ꝛc. wahr, gegründet, richtig; er war, von seyn.

Wachs, von Bienen; wachse, von wachsen, zunehmen; wags oder wage es, von wagen, versuchen; erwägs oder erwäge, überlege es.

Wächsern, von Wachs; die Gewächse, Kräuter ꝛc.; wichsen, mit

mit Wachs überstreichen; der Wuchs, das Wachsthum; er wuchs, wurde grösser, nahm zu.

Wade, an den Beinen; waden, durch Wasser, Sand ꝛc.

Waffen, Gewehr; waffnen, mit Gewehr versehen; Wappen, oder Wapen, grosser Herren und anderer; wapnen, gewapnet, (altes Wort,) waffnen, gewaffnet; Pfaffen, Priester.

Wage, das Gewicht zu bestimmen; wage, probiere, versuche; Wagen, darauf zu fahren; wachen, nicht schlafen; die Wache, z. E. der Soldaten ꝛc. Bake s. Baken.

Währen, dauern; sie wären, von seyn; sich wehren, vertheidigen; wehren, verbiethen, verhindern; die Währung, Dauer, it. Werth des Geldes; gewähren, versichern, it. zugestehen; die Gewähre, Gewährleistung, Versicherung.

Wald, Forst; davon Wälder; wälden, anordnen ꝛc.; sie wallten, giengen ꝛc.; es wallte oder wallete, wie flüssige Sachen, wenn sie sieden ꝛc.; die Welten, von Welt; sie wählten ꝛc. von wählen, auslesen.

Wall, Brustwehr ꝛc.; die Wahl, Erwählung; wallen, wie siedendes Wasser ꝛc.; davon Wallfisch; wallen, gehen, ziehen, wandern; davon die Wallfahrt; die Walloner in den Niederlanden; Walles oder Wallis, in England; das Walliserland, in der Schweitz; Wallach, Einwohner der Wallachey, it. ein verschnittener Hengst; wälsch, italiänisch; it. undeutlich, unverständlich; rothwälsch, wälsche Hühner, wälsche Nüsse; Wälschland, Italien; wälzen, herumwenden, drehen; Walze, Cylinder.

Wand, (die) eines Hauses ꝛc.; er wand, von winden; er wandte oder wendete, von wenden.

Wandeln, gehen, it. verwandeln, verändern; wandern, ziehen; Vandaln oder Vandalier, d. i. Wandeler, gewisse Völker.

Wanken, nicht fest seyn; die Wangen, Backen.

Wann, zu der Zeit, da ꝛc.; wenn, gesetzt oder im Fall; Wanne, hölzern Gefäß; von wannen, woher; der Wahn, irrige Meynuug; davon wähnen, ohne sonderlichen Grund meynen; erwähnen, Meldung thun.

Wanst, Schmeerbauch; du wandst, von winden; du wandtest oder wendetest, von wenden; die Wanze, Ungezieser; Wammes, Theil der Kleidung.

War, (er, sie oder es,) von seyn; wahr, gegründet, richtig; Waare, der Kaufleute.

Ward, (er) oder wurde, von werden; warte, von warten; die Warte, erhabner Ort, Wachsthum; Wartung, Pflege ꝛc.

Was, welches; Wasser, Element; Wasen, Rasen; Wase oder Base, des Vaters Schwester.

Weg, (der) worauf man gehet ꝛc.; weg, fort; wegen, aus Ursache; wägen, das Gewicht untersuchen; davon erwägen, überdenken; die Wägen, von Wagen; verwägen, (von wagen,) kühn; wecken, aus dem Schlafe; ein Weck oder Wecken, Art von Brod.

Weich, nicht hart; ich weiche, gebe nach, gehe fort ꝛc.; die Weihe, das Weihen oder Besprengen mit Weihwasser; davon die Weihnacht, it. das Weihbild, oder geweihetes Bild, so man an die Gränzen der Städte zu setzen pflegte; Weichsel, Fluß in Polen; Weichsel, Weichselkirsche, Baumfrucht.

Weide, Baum; Weyde, für das Vieh; weit, geräumig, it.

weit, viel, z. E. weit grösser; Waid, Gewächs, so man zur Färberey gebrauchen kann; Waidwerk, Wild und Jagdwesen; das Eingeweide, in dem Körper der Thiere; davon ausweiden, das Eingeweide heraus nehmen.

Weyh, Raubvogel; Weyher, Fischteich; Geweyhe, der Hirsche; weihen, mit Weihwasser besprengen s. Weih.

Weil, Bindewort, so eine Ursache anzeigt; Weile, Zeit, Verzug; z. E. eine kleine Weile, lange Weile; davon langweilig; weiland, vorzeiten; Weiler, kleines Dorf.

Wein, von Trauben; weinen, Thränen vergiessen; wähnen, meynen.

Weis, (ich) von wissen; weise, klug; weiß, Farbe; ich weisse, mache weiß; ich weise, zeige; die Weysen, älternlose Kinder; die Weise, Art; die Weisse, weisse Farbe; Weizen, Art von Korn.

Welcher, Fürwort, wer oder der; ein welker, verdorreter, davon welken, verwelken; umwölken, mit Wolken bedecken.

Welle, des Wassers; Wälle, Brustwehren, von Wall; Welle, an einem Mühlrade und dergleichen, walzenförmiges Holz; wöllen, von Wolle; wählen, auslesen.

Welt, Innbegriff der Geschöpfe; er wählt oder wählet; die Wälder, von Wald, Forst.

Wenden, drehen, kehren; davon Wendeltreppe ꝛc.; die Sonnenwende, wenn der kürzeste und der längste Tag ist; Wenden, gewisses Volk; die Wände, von Wand; er wände, von winden; er wähnte, meynete.

Wer, welcher; Wehr, an einem Mühlenflusse; die Wehre, Vertheidigung; ich wäre, von seyn; es währe, dauere, s. Währen.

Werden, zur Wirklichkeit kommen; den werthen, lieben; sie währten, dauerten; werther, lieber; Werder, Insel in einem Flusse.

Werk, Arbeit; Werg, von Hanf.

Wespe, Ungeziefer; Vesper, Nachmittags-Gottesdienst.

West, Himmelsgegend gegen Abend, it. Abendwind; die Weste, Unterkleid.

Wetten, um eine gewisse Summe 2c. wegen eines ungewissen Erfolgs; die Wette, das Wetten; das Wetter, die Witterung; Wettin, Stadt und Grafschaft im Saalkreise; Wetterau, Landschaft im oberrheinischen Kreise.

Wider, gegen; wieder, wiederum, von neuem, noch einmal 2c.; Widder, unter den Schafen; das Gewitter, Ungewitter, die Witterung, Wetter; wittern, (Provincialwort) merken; it. es hat gewittert, es ist ein Ungewitter gewesen; widern, zuwider, eckelhaft seyn; widrig, unangenehm, schädlich; Wüthrich, Tyrann.

Wiege, worinnen die kleinen Kinder liegen; wiegen, die Wiege hin- und herbewegen; wiegen, eine gewisse Schwere haben; sie wichen, von weichen; die Wicken, Hülsenfrucht.

Wiese, worauf Blumen und Gras stehen; wisse, du sollst wissen; die Wiesel, Thier; er wies, zeigte.

Wild, grausam, toll; er wühlt, von wühlen; du willt, besser willst, von wollen.

Winden, drehen; die Winde, Hebzeug; überwinden, überwältigen; der Wind, starke Bewegung der Luft; der Winter, gewisse Jahrszeit; überwintern, den Winter über verwahren, aufbehalten.

Wird,

Wird, (er) von werden; der Wirth, so Gäste aufnimmt; er wirr't, oder verwirret in einander; die Würde, Ehrenstelle; das Pferd wieherte; er würde, sie würden, von werden.

Wirken, hervorbringen; würken, weben, als Strümpfe, Tapeten ꝛc. würgen, umbringen.

Wittwe, Ehefrau, deren Mann; Wittwer, Ehemann dessen Frau gestorben; das Witthum, so zum Unterhalt der Wittwe ausgesetzt ist; widmen, zueignen, bestimmen zu etwas.

Woche, Zeit von 7. Tagen; ein Wocken, Spinnrad; sie wogen, sie hatten im Gewichte, von wiegen; it. sie untersuchten das Gewichte, von wägen; gewogen, günstig; er hat gewogen, von wiegen oder wägen.

Wohnen, in einer Stadt, einem Hause ꝛc. die Wonne, Freude; Wuhne, Loch ins Eis gehauen; gewohnen, sich etwas bekannt, geläufig ꝛc. machen; gewonnen, von gewinnen; gewöhnen, angewöhnen, einen zu einer Sache, oder sich zu etwas; entwohnen, das gewohnte gleichsam verlernen; entwöhnen, einen von einer gewohnten Sache abziehen; wähnen, meynen.

Wolle, von Schafen; Wohl, gut; it. Heil, Glück ꝛc. wollen, begehren; wöllen, von Wolle.

Wunde, Verwundung; sie wunden oder wanden, von winden; überwunden, überwältiget; das Wunder, ausserordentliche Sache; sich wundern oder verwundern, über etwas ausserordentlich.

Wuth, Raserey; wüthen, rasen; Wütherich oder Wüthrich, Tyrann; widrig, zuwider, unangenehm.

Z.

Zähe, zach, biegsam, aber fest zusammenhängend; Zehe, an den Füssen; zäcken, mit Scherzreden anstechen; Zacken, spitzige Theile, z. E. am Hirschgeweihe, und andern Dingen; zagen, muthlos seyn; zechen, in einem Wirthshause; die Zeche, das Zechen, it. was man dem Wirthe bezahlen muß; Zecke, Hundslaus; zecken, anstechen, reizen; Zeckin, venezianische Münze; wird besser geschrieben Zecchin.

Zähne, von Zahn; zehn, Zahl; Söhne, von Sohn; die Zehen an den Füssen.

Zähren, Thränen; zehren, zu seinem Unterhalte verbrauchen ꝛc. zerren, ziehen.

Zahm, nicht wild; davon zähmen ꝛc.; Saamen, der Gewächse; Zämer, besser Zimer, vom Wilde; sam, Endsylbe, z. E. biegsam, genugsam.

Zahl, Menge; Saal, in einem Hause; die Saale, Fluß; Zahl, besser Zagel, Schwanz; doch bleibt es in Rübezahl, erdichtetes Gespenst auf dem Riesengebirge.

Zahn, im Munde; die Sahne, von Milch; er sann, dachte, von sinnen; zannen, (Provinzialwort) weinen; zahnen, Zähne bekommmen, wie die kleinen Kinder.

Zange, Werkzeug; Zank, Streit; zanken, streiten; er sank, von sinken; er sang, von singen.

Zaubern, hexen; säubern, reinigen; zaudern, Verzögerung machen.

Zaum, der Pferde; davon zäumen; Zaun, um ein Feld, Wiese ꝛc. davon zäunen ꝛc. Zein, Stange Metall; davon Zeinen, Zeinhammer ꝛc. Saum s. Saum.

Zechen 2c. s. Zähe.

Zeichnen, mit Zeichen bemerken, abbilden 2c. das Zeichen, Merkmaal; Zeugen, Zeugniß geben; it. ein Kind. Zeigen, weisen; säugen, Milch geben; seigen, durchlaufen lassen, durchschlagen; seichen, pissen; Zeichen, beschuldigen; verzeihen, vergeben.

Zeigen s. Zeichnen, it. Zeuch.

Zeit, Folge der Dinge auf einander; seit, sint, von dem an; die Seite, eines Körpers; die Seyte, eines Instruments; Zeidler, Bienenwärter; davon Zeidelgericht, Zeidelbär 2c.

Zeter, Geschrey über einen Missethäter; Ceder, Baum; Zentner oder Centner, Gewicht; pro Cent, für das hundert.

Zeuch, oder ziehe; der Zeug, Materie, Stoff 2c. Zeughaus, wo die Waffen verwahret werden.

Zeugmeister, der darüber gesetzt ist; der Zeuge, so etwas durch seine Aussage bekräftiget; zeugen, Zeugniß geben; it. ein Kind zeugen, (wird vom Vater gesagt;) zeigen, weisen; säugen, an der Brust; Zauche; Gebüsch.

Ziege, Geis; Zieche, Ueberzug eines Bettes; Züge, von Zug;

Ziegel, auf dem Dache; Zügel, das Pferd zu regieren.

Ziemen, anstehen; Ziemer, Art grosser Krammetsvögel; Zimer, oder Zämer, vom Wilde; Zimmer, Gemach; it. Balke; davon Zimmern, Zimmermann; it. Anzahl von vierzigen, bey den Kürschnern; Frauenzimmer, einzelne Frauensperson, oder dieses Geschlecht überhaupt.

Zifer, Zahlzeichen; Ungeziefer, Art von Thieren.

Zink, Art von Metall; die Zinke, Instrument; it. Zinke, Zacke am Hirschgeweihe.

Zinn,

Zinn, Art von Metall; die Zinne des Tempels; verzinnen, mit Zinn überziehen; der Sinn, Vermögen zu empfinden; it. Verstand, Meynung ꝛc. gesinnet, von gewisser Gesinnung.

Zins, von entlehntem Gelde ꝛc. it. (Provinzialwort) Miethwohnung; davon Zinsen, verzinsen, Zinsbar ꝛe. zünden, in Brand bringen.

Zipperlein s. Zyppe.

Zittern, sich schnell hin- und herbewegen; die Zither oder Cither, Instrument; der Zittwer, Gewürz; Citrone, Gewächs.

Zoll, von Waaren; er soll, von sollen; Zollen, Zoll geben; Zöllner, der den Zoll eintreibt; der Söller, oberste Boden des Hauses; Sold, Löhnung; davon Söldner, Soldat; Doppeltsöldner, der doppelten Sold hat.

Zoten, garstige Reden; Zotten, von Haaren; davon zotticht oder zottigt; zotteln, laufen wollen, und doch nicht recht fortkommen.

Zucht, Auferziehung ꝛc. it. was von Thieren gezogen wird; er such't oder suchet; die Sucht, Seuche; der Zug, von ziehen; Zug, Ort in der Schweiz.

Zucken oder zücken, sich regen; Schwert zücken, herausziehen; Zucker, süsse Materie.

Zwang, (er) von zwingen; der Zwang, was gezwungen ist ꝛc. er schwang, von schwingen; ein Schwank, lustiger Einfall.

Zween, zwo, zwey, (nach dem Unterschiede des Geschlechts,) Zahl; sich entzweyen, uneinig werden; Zweyfach, doppelt; Zwiespalt, Zwist, Uneinigkeit.

Zwerg, ausserordentlich kleiner Mensch; it. kleiner Käs, in Ansehung eines grossen; Zwergbäumchen, Zwerchgewächs, so ausserordentlich klein ist; überzwerch, in die Queere; davon Zwerchsack, Zwerchfell, Zwerchpfeife ꝛc.

Zwingen, nöthigen; schwingen, hin- und herbewegen ꝛc. die Schwingen, zum fliegen; Zwinger, an der Stadtmauer; zwängen, durch eine enge Oeffnung durchzwingen.

Zwilling, Kind, so mit einem andern gebohren wird; Zwillich, Art von leinenem Zeuge.

Zwirn, doppelter Faden; schwirren, ein gewisses Geräusch von sich geben; schmieren, bestreichen ꝛc. Smyrna, Stadt in Asien.

Zwist, Zwietracht, Uneinigkeit; zwitschern, wie die Vögel; Zwitter, Hermaphrodit.

Zyppe, in Nordholland; das Zipperlein, an Händen und Füssen, Chiragra und Podagra; davon Zippern; Cypern, Insel im mittelländischen Meere; Zips, Zipf, Pips, Krankheit der Hühner; Zips, Zipserland, in Oberungarn.

Kurze

Kurze Regeln vom Briefschreiben.

Allgemeine Regeln.

§. 1.

Der richtige Begriff von dem, was ein Brief ist und seyn soll, giebt alle und jede Regeln an die Hand, welche man im Briefschreiben zu beobachten hat. Jedermann ist darinnen einig, daß ein Brief dasjenige einem Abwesenden zu erkennen geben soll, was man ihm mündlich vortragen würde, wenn man mit ihm sprechen könnte. Was man nun bey einer Unterredung für Mittel anwendet, um seinen Zweck zu erreichen, eben diese finden in gehöriger Maasse auch in dem Briefe Statt, der die Stelle der Rede vertritt.

§. 2.

Der Zweck, den man so wohl bey dem mündlichen, als schriftlichen Vortrage hat, ist dieser, dem andern seine Gedanken, oder die Beschaffenheit einer Sache, auf eine richtige und bequeme Weise beyzubringen. Zu dem Ende überlege man also vor allen

I.) Was man vorzutragen habe.

II.) Man bringe es in eine schickliche Verbindung, welche dem andern die Sache in dem rechten Ge-

sichtspuncte darstellet; und man wähle diejenige Art des Vortrags, die am tüchtigsten ist, den gewünschten Eindruck auf ihn zu machen.

§. 3.

Diese Verbindung ergiebt sich oft so leicht und natürlich, daß man sie gar nicht verfehlen kann. Bisweilen aber ist sie auch willkührlich, zumal wenn mehrere Dinge von verschiedener Art, in einem Briefe vorkommen. Die Hauptregeln, so dießfalls zu beobachten sind, bestehen darinnen, daß man

1.) Die Gegenstände nicht zu sehr untereinander menge, sondern diejenigen, so einige Verwandtschaft unter sich haben, beysammen lasse. Doch leidet dieses auch bisweilen eine Ausnahme; da selbst die Unähnlichkeit der Sachen nicht selten Anlaß geben kann, von der einen auf die andere zu kommen.

2.) Wenn man Gründe für oder wider eine Sache anführen will, so überlege man, ob es rathsamer sey, die Sache selbst zuerst anzuzeigen, und alsdann die Gründe beyzufügen; oder ob man mit diesen den Anfang zu machen habe.

Es lässet sich hierinnen nichts allgemeines festsetzen. Manchmal erfodert es die Deutlichkeit, die Sache selbst zu allererst vorzubringen: bisweilen aber, zumal in unangenehmen Dingen, kann man am füglichsten die Gründe vorausschicken, und dadurch das Gemüth des Lesenden vorbereiten, und in die gewünschte Verfassung setzen. Oft kann die Kenntniß der Gemüthsart dessen, an den man schreibt, den sichersten Entscheidungsgrund hierinnen abgeben.

3.) Ueberhaupt macht man am besten mit angenehmen Sachen den Anfang; das Verdrüßliche kommt in die Mitte zu stehen; und der

der Beschluß wendet sich wieder zu schmäuchelhaften Gegenständen. In Antwortschreiben ist es am besten, wenn man sich nach der Ordnung richtet, in welcher die Sachen in dem Briefe selbst, den man beantwortet, anzutreffen sind.

4.) Man vermeide alle überflüssige Weitläuftigkeit, welche in Briefen noch unerträglicher ist, als in mündlichen Unterredungen.

5.) Man drücke sich so aus, wie man mit der Person sprechen würde, an die man schreibt.

Hierbey ist verschiedenes zu erinnern. a) Es wird billig vorausgesetzt, daß man die Sprache, in der man schreibt, in seiner Gewalt habe: daß der Verstand, durch eine gute Erziehung, durch Umgang mit vernünftigen und artigen Personen, durch Lesung guter Schriften rc. aufgeklärt sey. Wem diese Eigenschaften fehlen, dem kann man durch ganze Folianten voll Regeln keine taugliche Briefschreibart beybringen.

b) Es laufen auch bey solchen Personen, die sich noch so gut auszudrücken wissen, im Reden dann und wann kleine Unrichtigkeiten mit unter; oder doch wenigstens solche Wendungen, die besser seyn könnten. Nun muß man aber die gegebene Regel nicht in so gar engem Verstande annehmen, daß man glaubte, es müßten auch solche Unvollkommenheiten in der schriftlichen Unterredung beybehalten werden. Dadurch würde man sich einem gerechten Tadel aussetzen. Die Regel will nur so viel sagen, daß man alles gekünstelte und geschmückte, so in einem Gespräche unnatürlich lassen würde, in Briefen zu vermeiden habe: doch so, daß man dabey allerdings sich einer grössern Richtigkeit und Feinheit befleissige, als man in der Geschwindigkeit des Redens erreichen kann. Und in diesem Verstande lässet sich auch mit allem Rechte behaupten, daß man besser schreiben müsse, als man spricht; selbst auch alsdann, wann man gut spricht.

c) Man

c) Man hat in Briefen weniger, als in andern Arten von Aufsätzen, fremde, aber doch naturalisirte Wörter zu vermeiden. Dieses ist eine nothwendige Folge der 5ten Regel; wie man deutlich sehen kann, wenn man den Begriff eines naturalisirten Worts untersucht. Ein fremdes Wort ist naturalisirt, oder hat das deutsche Bürgerrecht erhalten, wenn nicht nur jedermann dasselbe verstehet, sondern es auch im Reden durchgängig gebraucht: und zwar nicht nur in dem Falle, wann unsere Sprache kein anderes hat, so die damit verknüpfte Bedeutung vollkommen ausdrücket, und man folglich zu einer Umschreibung oder Bildung eines neuen Worts seine Zuflucht nehmen müßte; sondern auch, wann das in unserer Sprache vorhandene Wort von dem ausländischen verdrängt worden ist. Z. E. Armee, Marsch, Bagage ꝛc. lassen sich im Deutschen gar wohl durch Kriegsheer, Zug oder Aufbruch, Gepäcke ꝛc. ausdrücken; und in gewissen Fällen, z. E. in einer Rede, stehen sie auch besser, als jene. Indessen aber bedient man sich doch durchgängig in gemeinen Gesprächen jener fremden Wörter; es würde gezwungen lassen, wenn man sich derselben enthielte, und mithin darf man auch im Briefschreiben die einheimischen Wörter nicht vorziehen, wenn man nicht den Vorwurf einer affectirten Reinigkeit in der Sprache haben will. Wie es sich mit den obenangeführten Wörtern, die im Kriegswesen vorkommen, verhält; eben so verhält es sich auch mit gar vielen andern, die in mancherley verschiedenen Sachen vorkommen, von denen sich aber hier kein Verzeichniß geben läßt; indem solches vielmehr in eine Sprachlehre gehöret, und die Kenntniß derselben, wie schon bey a) erinnert worden, hier vorausgesetzt wird.

6.) Man richte sich nach dem Verhältniß, worinnen man mit demjenigen stehet, an den man schreibt.

Ist man von niedrigerm Stande, so lasse man die erforderliche Ehrerbietung blicken, ohne jedoch in das Niederträchtige zu verfallen; schreibt man an einen geringern, so zeige man Leutseligkeit und Herablassung, doch ohne sich allzuvertraulich zu machen. Gegen Gleiche führe man die Sprache, so man wünscht, daß sie gegen uns führen möchten. Hauptsächlich hüte man sich, den scherzhaften Ton nicht zur Unzeit anzunehmen, sondern wohl dabey zu überlegen, ob uns die Natur die Gabe zu scherzen verliehen habe; ob es sich schicke, sie in dem vorkommenden Falle anzuwenden; und ob derjenige, an den wir schreiben, den Scherz liebe. Es ist diese Erinnerung für manche unglückliche Nachahmer der Gellertischen Briefe nöthig, welche weder Gellerts Witz haben, noch an solche Personen, wie er, schreiben, noch so glücklich sind in gleichem Verhältnisse mit ihnen zu stehen. Vertraute Freunde mögen immerhin dem muntern Witze und wohl auch einem muthwilligen Einfalle Platz geben, weil sie wissen, wie weit sie hierinnen gehen dürfen. Andere aber handeln allemal sicherer, wenn sie sich des Scherzens enthalten. Am wenigsten schickt es sich für vornehme Personen, wenn sie geringere, die immer in den Schranken der Ehrerbiethung bleiben sollen und sich keine Freyheit gegen sie herausnehmen dürfen, wenn sie sage ich, solche zu Bewunderern ihrer artigen Einfälle, oder wohl gar zum Gegenstande ihrer gnädigen Spöttereyen machen wollen. Doch wider diese und andere dergleichen Thorheiten muß jeden die Klugheit und vernünftige Lebensart verwahren; mit Regeln läßt sich hier wenig ausrichten, und wenn man auch noch so viele geben wollte.

7) **Man richte sich auch, so viel es seyn kann, nach der Gemüthsneigung dessen, an den man schreibt.**

Z. E. Einem ehrbegierigen muß man andere Gründe vorhalten, andere Arten von Complimenten und Schmäucheleyen machen, als einem, bey dem die Neigung zum

Bayerische Staatsbibliothek München

Vergnügen herrschet ꝛc. Die Beobachtung dieser Regel ist von grosser Wichtigkeit; zumal, wenn man etwas bittet. Uebrigens verstehet sich schon von selbsten, daß man einer lasterhaften Gemüthsneigung nicht mit Nachtheil der Tugend, ein Opfer bringen darf.

§. 4.

Dieses sind die allgemeinen Hauptregeln, aus denen sich alles begreifen läßt, was man zur guten Einrichtung eines Briefs an und für sich erfodert. Diejenigen, so einer weitläuftigern Ausführung und Erläuterung nöthig zu haben glauben, können sich aus Neukirchs, Schauberts, oder Stockhausens Anweisungen, aus Batteux Einleitung in die schönen Wissenschaften von Hn. Ramler vermehrt, oder aus der Kunst teutsche Briefe schön abzufassen, welche zu Frankfurt 1761. in zween Theilen herausgekommen, am besten Raths erholen. Wir kommen nun auf die Eintheilung der Briefe in ihre besondere Gattungen, und auf die Regeln, so jeder Gattung eigen sind; und am Ende soll das Nöthigste von der Titulatur und von dem, was das Aeusserliche der Briefe anbetrift, mit beygefüget werden.

Besondere Regeln.

§. 5.

Die Briefe lassen sich am füglichsten in folgende Gattungen abtheilen. 1.) In Glückwünschungsschreiben. 2.) Trost- oder Condolenzschreiben. 3.) Bittschreiben. 4.) Danksagungsschreiben. 5.) Berichtschreiben. 6.) Ermahnungs- und Verweisschreiben. 7.) Rechtfertigungs- und Entschuldigungsschreiben. 8.) Vermischte Briefe.

Bayerische Staatsbibliothek München

§. 6.

In Glückwünschungsschreiben hat man vornehmlich folgendes zu beobachten.

1.) Man bezeugt die Freude, so man empfindet, über das Glück, so dem andern zu Theil geworden, welches man zugleich, so viel es nur seyn kann, erhebt und herausstreicht, um die Lebhaftigkeit der bezeugten Freude zu rechtfertigen.

2.) Man macht dem andern auf eine geschickte Art das Compliment, daß er des erlangten Glückes vollkommen würdig sey; und wenn es sich thun läßt, so giebt man zu verstehen, daß es nicht so wohl ein Glücksfall, als vielmehr eine nothwendige, oder wenigstens wohlverdiente Belohnung seiner rühmlichen Eigenschaften müsse genennet werden.

3.) Man wünschet einen dauerhaften Genuß und immer mehreres Wachsthum, der erlangten Glückseligkeit, und

4.) Empfiehlt man sich zur fernern Gewogenheit.

§. 7.

Hierbey sind noch drey Anmerkungen zu machen. a) Daß diese 4. Stücke nicht eben allemal, in jedem Glückwunsche, vorkommen müssen; (wie denn insonderheit das letztere zum öfftern wegbleiben kann.) b) Daß sie nicht eben nothwendig in dieser, und keiner andern Ordnung und Verbindung mit einander stehen müssen. Es kann bisweilen das zweyte oder auch wohl das dritte zuerst vorkommen. c) Daß man solche Züge soll einfliessen lassen, welche dem Verhältnisse des Schreibenden und des Lesenden, der Zeit und Gelegenheit, und kurz allen Umständen, worinnen man sich befindet, besonders eigen sind: so daß ein solcher Brief weder von einem andern, noch zu einer andern Zeit, noch in andern Umständen hätte geschrieben

ben werden können. Wenn das Herz wirklich die Freude empfindet, die man an den Tag legen will, so biethen sich ohne die geringste Mühe, ja unvermerkt, solche eigenthümliche Gedanken dar. Manchmal aber muß man freylich nur aus Höflichkeit versichern, daß man ein Vergnügen über etwas empfinde, woran man doch sehr wenig Antheil nimmt. In diesem Falle kann und muß die Kunst, mit einigem Nachdenken, den Mangel der Empfindung, und die Gleichgültigkeit in etwas verbergen: denn nichts unangenehmers und frostigers ist, als solche Briefe, die auf alle mögliche Gelegenheiten von ähnlicher Art passen. Uebrigens ist dieses noch zu erinnern, daß sich diese 3. Anmerkungen fast auf alle andere Gattungen der Briefe erstrecken und folglich bey jedem überdacht werden müsse, was sich, in dem vorhandenen Falle, am besten schicke, und welches die klügste Einrichtung seyn möge. Ich erinnere dieses einmal für allemal, um nicht nöthig zu haben, in dem folgenden eine wiederholte Erwähnung davon zu thun. Ich will itzt noch ein Exempel beyfügen von einem Glückwunsche zum Neuen Jahre; einer Sache, welche in unserm Wunsch- und Compliment-reichen Deutschlande einen Hauptgegenstand ausmacht, der, so wenig sich auch Neues dabey sagen läßt, doch mit besonderer Feinheit und unendlicher Abwechselung behandelt seyn will, und mithin desto grössere Schwierigkeiten verursacht.

Das Glück, worüber man seine Freude bezeugt, ist einmal, wie das anderemal dieses, daß derjenige, an den man schreibt, wiederum ein Jahr zurückgeleget hat; und manches Jahr ist so unfruchtbar an besondern Vorfällen, die einen solchen anbetreffen, daß man gar keinen Anlaß zu einem neuen Gedanken finden kann. Der Innhalt der Wünsche und Empfehlungen bleibt gemeiniglich auch stets der nämliche, und folglich hält es äusserst schwer, die Einförmigkeit aus solchen Briefen zu verbannen. Doch genug. Hier ist ein Muster, aus der schon oben angeführten Kunst, teutsche Briefe schön abzufassen, S. 75.

S. 75. aus welcher wir auch im folgenden noch eines entlehnen wollen, indem schwerlich bessere anzutreffen sind.

Glückwünschungsschreiben
bey dem
Wechsel des Jahrs.

Hochwohlgebohrner Herr,
Hochgeehrtester Herr,

Bey dem herannahenden Jahreswechsel erhalte ich die angenehmste Gelegenheit, Ew. Hochwohlgebohrnen den schuldigsten und gehorsamsten Dank für die jüngst gegen mich geäusserten Gesinnungen abzustatten, und Hochdieselben meiner vollkommensten und ehrerbiethigsten Hochachtung zu versichern. Darauf gründet sich auch der aufrichtige Wunsch, daß Ew. Hochwohlgebohrnen das anzutretende neue Jahr beglückt erreichen, und in einer nicht abwechselnden Dauer eines geseegneten Wohlergehens solches, nebst noch vielen folgenden, durchleben mögen. Ich werde mich äusserst bestreben, Hochgeehrtester Herr, daß meine Handlungen den Begriff einigermassen rechtfertigen mögen, welchen sich Ew. Hochwohlgebohrnen aus unverdienter Gewogenheit von mir machen; um so mehr, als ich solches für das zureichendste Mittel halte, Deroselben hohes Wohlwollen zu verdienen, und so glücklich zu werden, daß ich mich zeitlebens mit der vollkommensten Ehrfurcht nennen könne ꝛc.

Vielleicht wird es nicht unangenehm seyn, eine Antwort auf einen solchen Glückwunsch hier zu finden. Hier ist sie.

Hochedler,

Hochgeehrtester Herr,

Euer Hochedlen sind mir auf eine sehr verbindliche Art zuvorgekommen, indem Sie mir den Anfang dieses neuen Jahrs durch Ihre Zuschrift so angenehm gemacht haben. Ich erkenne das Andenken Ihrer Freundschaft mit dem aufrichtigsten Danke, und wünsche Ihnen auch alles dasjenige, was Ihnen dieses und eine lange Reihe folgender Jahre beglückt machen kann. Der Höchste lasse Sie bald eine würdige Belohnung Ihrer Verdienste finden, und solche unter einem ruhigen Fortlauf Ihrer Tage, lange Zeit geniessen. Euer Hochedeln Freundschaft, welche Sie mir in dem vergangenen Jahre erwiesen haben, wird durch deren Fortsetzung einen grossen Theil von meinem künftigen Vergnügen ausmachen. Ich habe die Ehre, Ihnen zu versichern, daß ich bey allen Veränderungen der Zeiten unverändert bin ꝛc.

§. 8.

In Trost- und Condolenzschreiben hat man auf folgende Puncten zu sehen.

1) Man bezeuget den Antheil, so man an dem betrübten Zufalle nimmt; man zeiget, daß man die Grösse desselben vollkommen einsehe und fühle, so daß man wohl selbst, nach Beschaffenheit der Umstände, des Trostes nöthig hätte.

2.) Man beklagt den Unglücklichen, wegen eines solchen harten Schicksals, so ihn unverdienter Weise betroffen.

3.) Man führet, wann es sich schickt, Beyspiele von andern grossen und verehrungswürdigen Personen an, welche eben solche Unfälle betroffen. Jedoch muß man hiebey behutsam verfahren, und das Unglück anderer nur auf die Art vorstellen, daß man dadurch

dadurch zeige, wie vieles Uebel man durch eine gelassene und standhafte Gemüthsverfassung und durch christliche Gedult überwinden könne, und wie die größten Widerwärtigkeiten dennoch zum öfftern ein gutes, oder wenigstens erträgliches Ende gehabt haben.

4.) Man suche den Betrübten aufzurichten, durch die Hoffnung eines anderweitigen Glückes; man rühme seinen gesetzten Muth, durch welchen er sich schon in andern traurigen Fällen zu fassen gewußt, oder den er doch sonsten hat blicken lassen.

5.) Man schliesse mit der Anwünschung einer ungestörten Glückseligkeit, und bitte den Betrübten, er möge seiner, zum besten eines Landes, einer Stadt, seiner Familie oder seiner Clienten, (nach dem es die Umstände an die Hand geben,) schonen.

6) Man richte sich überhaupt in der Wahl der Trostgründe und in der ganzen Einkleidung nach der Gemüthsart dessen, an den man schreibt; und hüte sich vor allen, keine allzubekannten oder seichten Gründe anzuführen.

7.) Man befleissige sich, so viel möglich, einiger gedankenreichen Gründe; welche bey dieser Art von Briefen noch nöthiger ist, als bey andern. Denn ein wahrhaftig Betrübter hat wohl die Gedult nicht, eine weitläuftige Schrift zu lesen: und diejenigen, denen man nur des Wohlstandes wegen sein Beyleid bezeugen muß, ohne daß sie des Trostes viel benöthiget wären, finden weitläuftige Condolenzbriefe eckelhaft, ja wohl gar lächerlich.

§. 9.

Ein Bittschreiben hat folgende Hauptstücke:

1.) Man trägt dasjenige, warum man bittet, bescheiden vor.

Brief

2.) Man führt die Beweggründe an, warum man den andern bittet. Diese werden theils von Seiten dessen, den man bittet, hergenommen; theils von Seiten des Bittenden. Zu der erstern Classe gehöret das Lob der Großmuth und Gütigkeit des andern, die sich schon auf mancherley Art an den Tag gelegt, und wovon man etwan selbst schon Proben erfahren. Wenn dieser letztere Fall Statt findet, so kann man seine dankbare Gesinnung auf eine lebhafte Art ausdrücken: denn die Dankbarkeit für schon erhaltene Wohlthaten oder Gefälligkeiten, ist, wie Plinius anmerkt, einer der stärksten Beweggründe, die man anbringen kann, wenn man um neue bittet. Die Beweggründe von Seiten des Bittenden bestehen in der Vorstellung der Bedürfniß, worinnen man ist; in einer schmäuchelhaften Versicherung des Zutrauens, so man auf die edle Denkungsart des andern setzt; und in bescheidener und behutsamer Erwähnung dessen, was man etwan selbst vortheilhaftes für sich anführen kann.

3.) Man zeigt, daß das Gebethene in der Gewalt des andern stehe; oder daß er uns wenigstens solches durch seine Vermittelung verschaffen könne, ohne selbst einen Nachtheil davon zu haben. Man benimmt ihm, auf eine geschickte Art, alle Einwendungen und Schwierigkeiten, die er dabey machen könnte. Dieses muß, wie gesagt, auf eine geschickte Art geschehen; d. i. nicht so, als ob man schon voraussetzte, daß er Einwendungen und Schwierigkeiten machen würde; denn dieses würde der Versicherung des Zutrauens, so man gegen ihn hat, widersprechen: sondern man muß die Wegräumung der Schwierigkeiten unter der Gestalt der Liebkosungen vorbringen, und als Beweisgründe von dem Vermögen und von der Bereitwilligkeit zu helfen, welche man dem andern zuschreibt.

4.) Man

4.) Man verpflichtet sich zur immerwährenden Dankbarkeit, und zu allen ersinnlichen Proben der Ehrerbiethung; nachdem es die Umstände und Verhältnisse an die Hand geben.

§. 10.

Die Gattung der Bittschreiben begreift verschiedene Arten unter sich; als z. E. Memoriale oder Supplicken, Mahnbriefe, Einladungsschreiben, Anwerbungsschreiben, Empfehlungsschreiben, Erinnerungsschreiben und dergleichen. Es lassen sich aber die angeführten Hauptregeln gar leicht auf alle besondere Arten anwenden. Nur in Absicht auf die Erinnerungsschreiben sind noch einige Puncten zu bemerken.

1.) Man verfahre behutsam, wenn man seine Bitte wiederholen will, weil der andere gemeiniglich seine Ursachen hat, warum er sie unerfüllt und unbeantwortet läßt.

2.) Man komme mit der Erinnerung niemals zu frühe; sondern warte, so lange es sich will thun lassen.

3.) Man gebrauche niemals, als nur in wichtigen Sachen, die Freyheit eine wiederholte Bitte an einen zu thun.

4.) Man trage die Bitte selbst und die Beweggründe so kurz vor, als es ohne Abbruch der Deutlichkeit und des Nachdrucks geschehen kann. Man darf keineswegs alles wiederholen, was man in dem ersten Briefe schon gesagt hat; nur bey solchen Puncten kann man sich etwas mehr aufhalten, von denen man muthmasset oder erfahren hat, daß sie einen Stein des Anstosses abgeben.

5.) Man vermeide alle Ausdrücke, welche ein Mißtrauen gegen den Gönner verrathen könnten; gesetzt auch, daß man weis, er habe aus Kaltsinnigkeit unsere Bitte nicht beantwortet.

6.) Man suche, wo möglich, eine neue Gelegenheit, an eine solche Person zu schreiben; und alsdann, nach dem Vortrage der neuen Hauptsache, (welche aber doch im Grunde für den Bittenden immerhin eine Nebensache seyn kann,) hänge man die Wiederholung der schon geschehenen Bitte mit an.

§. 11.

Die Danksagungsschreiben bestehen aus folgenden Haupttheilen.

1.) Man giebt seine Freude zu erkennen, über die erhaltene Wohlthat oder Gefälligkeit.

2.) Man zeigt, daß man dieselbe nach ihrem ganzen Werthe zu schätzen wisse. Hiebey können manche Umstände Anlaß geben, die erwiesene Gütigkeit in ein recht vortheilhaftes Licht zu setzen. Z. E. wenn dieselbe uns ganz unverhoft, unverdienter Weise, eben zu rechter Zeit, da sie uns am meisten nützen konnte, auf eine edle Art, mit vollkommener Uneigennützigkeit, ja wohl mit einiger Beschwerniß von Seiten des Gönners, zu Theil geworden ist.

3.) Man verbindet sich zur immerwährenden Dankbegierde; zu allen Arten von Gegendiensten, oder Bezeugungen der Ehrfurcht 2c. nachdem es die Verhältnisse an die Hand geben; und wenn es die Beschaffenheit der Sache erlaubt, so kann man auch mit Anwünschung und Erbittung alles göttlichen Seegens, zur Belohnung für den großmüthigen Gönner, schliessen.

§. 12.

In Berichtschreiben kommt es vornehmlich darauf an, daß man

1.) die Sache ordentlich und deutlich vortrage.

2.) Daß man nichts ungewisses, und keine Muthmaßsung für eine Gewißheit ausgebe.

3.) Daß man keinen Hauptumstand übergehe, oder zu kurz berühre; hingegen aber auch bey Kleinigkeiten, oder schon bekannten Dingen sich nicht aufhalte.

4.) Daß man unangenehme Sachen mit aller möglichen Behutsamkeit vortrage. Zu dem Ende muß man sie, so viel möglich, auf der erträglichsten Seite darstellen; durch Nebengedanken und ungezwungene Anmerkungen den verdrießlichen Eindruck, den sie machen könnten, mindern; ingleichen auch, wenn es ein ganz unvermutheter Zufall ist, das Gemüth des Lesenden auf eine feine Art vorbereiten; ja, wenn man es für nöthig hält, das schon geschehene dem andern nur als etwas noch zu befürchtendes melden, um seiner Empfindlichkeit zu schonen, bis er in bessere Fassung kommt, die wirkliche Vorfallenheit selbst, ohne allzuheftige Bestürzung, zu vernehmen.

5.) Auch solche Dinge, die an und für sich selbst gleichgültig sind, die aber doch den andern an verdrießlichen Begebenheiten erinnern könnten, muß man behutsam, und so kurz, als möglich, berichten.

6.) Am Ende sucht man das Gemüth des Lesenden wieder auf angenehmere Gedanken zu lenken.

§. 13.

Was die Ermahnungs- und Verweisschreiben anbelangt, so merke man folgendes.

1.) Bey Ermahnungen vermelde man den gebietherischen und den lehrenden Ton, und trage das, was man zu sagen hat, auf eine behutsame und einnehmende Weise vor.

2.) Man zeige die Beweggründe, so man dem andern zu Gemüthe führen will, in ihrer völligen Stärke und auf ihrer vortheilhaftesten Seite; ohne jedoch deutlich merken zu lassen, daß man für nöthig halte, den

andern

andern in seinen Pflichten zu unterweisen, oder ihn solche einzuschärfen.

3.) Schreibt man an Personen, die geschont werden müssen, so kleide man die ganze Ermahnung, und alle Beweggründe in die Gestalt einer Bitte ein; ja man kann bisweilen zu einer kleinen Geschichte oder auch wohl zu einer artigen Erdichtung derselben seine Zuflucht nehmen.

4.) Man mache den Lesenden am Ende die Schmäucheley, daß von seiner eigenen aufgeklärten Einsicht, von seinem edeln Herzen alles zu hoffen sey, was man nur wünschen kann.

§. 14.

Ein Verweisschreiben hat einerley Endzweck mit einem Ermahnungsschreiben, und unterscheidet sich blos darinnen, daß ein eigentlicher Verweis nur solchen Personen gegeben wird, über die man eine Art der Gewalt und Herrschaft hat, oder die man wenigstens ohne die geringste Zurückhaltung und ohne Verschonen zurecht weisen will: dahingegen eine Ermahnung gegen solche Statt findet, die man als seines gleichen ansiehet, oder deren Gunst man beyzubehalten wünscht.

Bey einem Verweise zeigt man also

1.) den Fehler oder das Vergehen, so der andere zu Schulden kommen lassen.

2.) Wenn sich die Folgen davon noch abwenden, oder wenigstens verringern und hemmen lassen, so begehrt man, daß solches unverzüglich geschehe; und verspricht in solchem Falle, wenn man es für gut findet, Verzeihung, oder drohet im Gegentheile mit einer gerechten Ahndung.

3.) Ist aber der Sache gar nicht mehr zu helfen, so warnet man ernstlich, inskünftige dergleichen Fehltritte zu vermeiden.

§. 15.

Nun kommen wir auf die Rechtfertigungs- und Entschuldigungsschreiben, welche sich blos darinnen von einander unterscheiden, daß man in der Rechtfertigung gar keines Fehlers sich schuldig giebt; in der Entschuldigung aber sucht man denselben nur zu verringern. Das wesentliche von beyden beruhet auf folgenden Stücken.

1.) Wenn man sich rechtfertigen will, so führt man die Beschuldigung an, die zur Last gelegt wird, und bezeugt seine Bestürzung, oder Betrübniß darüber.

2.) Man erweiset seine Unschuld aus allen und jeden Umständen, die bey der Sache vorkommen, und einen tüchtigen Beweis, oder wenigstens eine recht starke Vermuthung geben können.

3.) Man bittet, der andere möge den Verdacht, so er gegen uns hat, fahren lassen.

4.) Man verspricht, auch in Zukunft alles zu vermeiden, was dem andern mißfällig seyn, oder zu einem Argwohn Anlaß geben könnte.

5.) Man redet in dem ganzen Vortrage die Sprache der Bescheidenheit; jedoch ohne ein zaghaftes Wesen, oder ein Mißtrauen gegen die Billigkeit des andern blicken zu lassen.

6.) Hat man aber mit solchen Personen zu thun, die man nicht viel schonen darf oder will, so kann man auch seine Ehre mit eingreifenden Worten, und mit Bedrohungen, wo es die Klugheit erlaubt, vertheidigen.

§. 16.

Bey der Entschuldigung 1.) gestehet man überhaupt entweder alles, oder einen Theil dessen ein, worüber der andere unzufrieden ist; und bezeugt, wie sehr man es bedaure, ihm Anlaß hierzu gegeben zu haben.

2.) Man führt aber solche Gründe an, welche den Fehler einigermassen verringern, und welche den andern noch nicht bekannt gewesen sind, oder die er doch wenigstens nicht in Betrachtung mag gezogen haben.

3.) Fehlt es an wahrhaften tüchtigen Gründen, so kann man zwar bisweilen seine Zuflucht zur Erdichtung nehmen, und das wahrscheinlichste, so sich finden lässet, anführen, um einen Theil der Schuld von sich abzulehnen. Da aber hierbey grosse Behutsamkeit vonnöthen, damit man nicht zu weit gehe, und damit man nichts vorbringe, dessen Ungrund der andere über kurz oder lang wahrnehmen könnte; welches unfehlbar einen noch grössern Unwillen bey ihm erwecken würde. So ist es

4.) in den meisten Fällen am rathsamsten, den begangenen Fehler offenherzig zu gestehen; ja ihn wohl gar zu vergrössern, und die Entschuldigungsgründe nur gleichsam im Vorbeygehen zu berühren, mit der Erklärung, daß man dieselben insgesammt bey Seite setzen, und dagegen

5.) sich eifrig bestreben wolle, künftighin nicht nur alles mißfällige zu vermeiden, sondern auch, wo möglich, das Geschehene wieder gut zu machen, und die Gewogenheit des andern zu verdienen.

§. 17.

Endlich sind noch die vermischten Briefe übrig, welche mehr als einen Hauptgedanken haben, und oft Dinge von ganz verschiedener Art in sich fassen.

Bey diesen hüte man sich

1.) Daß man nicht durch Flickwörter dasjenige mit einander verbinde, was an und für sich keine Verwandschaft oder Verbindung hat.

2.) Man mache in diesem Falle bey jedem neuen Gegenstande einen neuen Absatz.

3.) Man ergreife aber auch sorgfältig alle ungezwungene Verbindungen, die sich von selbsten darbiethen.

4.) Dinge, welche die Personen anbetreffen, an die man schreibt, stehen am schicklichsten zuerst.

5.) Am Ende des Briefs kann man von seinen eigenen oder von andern gleichgültigen Umständen das Nöthige mit beyfügen. Wir wollen zum Muster, einen solchen Brief aus dem oben angeführten Werke S. 281. noch mittheilen.

Liebster Freund,

Sie haben mir durch Ihren Brief eine desto empfindlichere Freude gemacht, je länger ich darauf gewartet habe. Nun ist Ihr langes Stillschweigen völlig vergessen. Aber, wenn ich so aufrichtig bin, Ihnen dieses zu gestehen, so müssen Sie darum nicht glauben, als ob Sie mich nun wieder ein halb Jahr könnten warten lassen. Nein: ungeachtet die Freude aus einer lange gereizten Hofnung sehr empfindlich ist; so will ich mich doch lieber mässig freuen, wenn ich mich dafür nur öfter freuen darf. Schreiben Sie also nur her, liebster Freund, und machen Sie aus Ihren Briefen keine Coquetterie.

Herr N. ist Ihr guter Freund: darauf können Sie sich verlassen. Er war recht vergnügt, als ich ihm Ihren Brief zeigte, und er verdiente wohl, daß Sie ihm auch einmal schrieben.

Die versprochenen Bücher kann ich Ihnen itzt nicht schicken, weil ich sie verliehen habe; und ich glaube, sie gehen in der ganzen Stadt herum. Es giebt so viel Leute, die gerne alles lesen, und sich selbst nichts anschaffen mögen. Für diejenigen, die Sie mir übersendet haben, danke ich Ihnen, und zwar besonders für das angenehme Buch, daß sich von Ihrer Feder herschreibt. So bald ich die andern durchgelesen habe, sollen sie ohne Aufschub wieder erscheinen.

Wissen Sie? Herr F * * * heurathet, und kömmt nach meiner Meynung recht gut an. Ich bin rc.

Von

Von der Titulatur.

§. 18.

Dieser bey uns Deutschen so hochwichtige Gegenstand erfodert alle Behutsamkeit; indem man sich beydes durch allzugrosse Verschwendung der Titel, und durch allzugrosse Sparsamkeit in denselben Nachtheil zuziehen kann. I.) Man suche also, so viel nur möglich, auf eine zuverlässige Art, zu erfahren, was demjenigen, an den wir schreiben für Titel beygelegt werden. Dieses kann geschehen, a.) wenn wir Gelegenheit finden, einen Secretär, Bedienten ꝛc. oder einen andern Correspondenten dessen, dem wir schreiben wollen, darüber zu Rathe zu ziehen; oder b.) wenn wir durch Vergleichung dessen, was uns aus der Erfahrung von der Titulatur anderer bekannt ist, bestimmen können, was wir in dem vorkommenden Falle für Titel zu gebrauchen haben; oder endlich c.) in Ermangelung alles dessen, wenn wir in einem brauchbaren Titularbuche uns Raths erholen; dergleichen das Lünigische, mit D. Jenichens Verbesserungen, ingleichen dasjenige ist, so Herr Professor de Colom du Clos zu Göttingen ausgefertiget hat.

§. 19.

Die Klugheit räth uns II.) das Verhältniß wohl abzuwägen, worinnen wir mit dem andern stehen, und den wahren, oder wenigstens scheinbaren und eingebildeten Charakter des andern mit dem unsern in Vergleichung zu setzen. Dem zu Folge muß man

1.) solchen Personen, die von vornehmern Stande sind, als wir; die keine Anverwandten von uns sind; oder denen wir sonst besondere Verbindlichkeit haben, solchen

chen Personen, sage ich, muß man, aus Höflichkeit, etwas grössere Titel geben, als man einem andern geben würde, der gleiches Standes mit uns, oder unser Anverwandter, alter Bekannter ꝛc. ist.

2.) Wenn wir wissen, daß der andere von der Titelsucht angesteckt ist, oder einen höhern Rang haben will, als man ihm gemeiniglich einräumt; so können wir, wenn nicht anders nachtheilige Folgen daraus erwachsen, seiner Eitelkeit wohl in etwas nachgeben, und ihm den Titel beylegen, den er verlangt.

§. 20.

Noch einen Bestimmungsgrund giebt uns III.) der Titel, den uns der andere beylegt; (wenn er nämlich zuerst an uns geschrieben:) aus welchem wir, mit Vergleichung der übrigen Verhältnisse, einsehen können, was wir ihm dagegen für Titel zu geben haben.

Bleibt also 1.) unser Correspondent gegen uns bey der gewöhnlichen Titulatur, und wir finden nicht Ursache, ihm einen Vorzug einzuräumen, so handeln wir am sichersten, wenn wir das Nämliche gegen ihn beobachten; indem sonst unsere allzugrosse Freygebigkeit mit Titeln ihm, aus einem oder dem andern Grunde, mißfällig seyn könnte, und er ganz wahrscheinlich vermuthen dürfte, wir wollten ihm dadurch stillschweigend einen Vorwurf machen, daß er uns nicht genug Ehre erwiesen hätte. Ist aber 2.) der Correspondent mit der Titulatur gegen uns höher gestiegen, als es ordentlicher Weise seyn sollte, so läßt sich ja ganz natürlich daraus abnehmen, daß er gleiche Höflichkeit von uns erwarte.

§. 21.

Wir wollen nun die gewöhnlichsten Titulaturen hier beyfügen, und zwar erstlich die weltlichen.

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster und unüberwindlichster Kaiser, Allergnädigster Kaiser und Herr, ist der Titel des römischen Kaisers, und im Abstracto: Ew. Kaiserlichen Majestät.

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster König, Allergnädigster König und Herr, ist der Titel der Könige. Im Abstracto: Ew. Königlichen Majestät.

Durchlauchtigster, ist der Titel der Churfürsten, Kronprinzen und anderer königlichen Prinzen, Herzoge, aller und jeder Fürsten, Landgrafen, Markgrafen, und Prinzen. Im Abstracto: Ew Churfürstlichen Durchlaucht, oder Ew. königlichen Hoheit, (bey Kronprinzen,) oder Ew. Herzoglichen Durchlaucht, oder Ew. Hochfürstlichen Durchlaucht. NB. Gefürstete Aebte und Bischöffe bekommen diesen Titel nicht, wenn sie nicht aus fürstl. Häusern sind.

Erlauchter, wird den vornehmsten Reichsgrafen beygelegt, als

Erlauchter, Hochgebohrner Reichsgraf,

Gnädiger Graf und Herr.

Und in Abstracto:

Ew. Hochgräfl. Excellenz.

Hochgebohrner, ist der ordentliche gräfl. Titel.

In Abstracto:

Ew. Hochgebohrnen Gnaden.

Reichs-

Reichsfrey-Hochwohlgebohrner, gehört den Reichsbaronen, so zur unmittelbaren Ritterschaft gehören.

Im Abstracto:

Ew. Hochfreyherrlichen Gnaden.

Hochwohlgebohrner, ist für Edelleute, für wirkliche geheime Räthe und für andere bürgerliche Personen, so in einem solchen hohen Range stehen.

Im Abstr.

Ew. Hochwohlgebohrnen Gnaden,

oder nur

Ew. Hochwohlgebohrnen.

Wohlgebohrne, dieses Prädicat bekommen solche Personen bürgerlichen Standes, die in adelichen Bedienungen stehen oder ansehnliche Aemter verwalten: als wirkliche Hof- und Regierungsräthe, Consistorial- und Kammerräthe 2c.

Im Abstr.

Ew. Wohlgebohrnen.

Hochedelgebohrner, für Räthe, öffentliche Lehrer auf Universitäten und Gymnasiis, graduirte Personen, Beamte, Secretärs, Hauptleute bürgerlichen Standes 2c.

Im Abstr.

Ew. Hochedelgebohrn.

Hochwohledelgebohrner und

Wohledelgebohrner, (welches letztere geringer ist,) gehören für solche Personen, bey denen Hochedelgebohrn zu viel und Hochedler zu wenig seyn könnte.

Im Abstr.

Ew. Hochwohledelgebohrn.

Hochedler kommt denjenigen zu, die in niedrigen Bedienungen stehen, die den Studien obliegen, ohne ein öffentliches Amt oder einen Character zu haben, Advocaten, die nicht graduirt sind, Candidaten, Hofmeistern, angesehenen Kaufleuten ꝛc.

In Abstracto:

Ew. Hochedlen.

Hochwohledler soll die Mittelstrasse halten zwischen dem vorigen und zwischen

Wohledler, welches Künstlern und dergleichen Personen, als Wundärzten, Apothekern ꝛc. gegeben wird.

In Abstr.

Ew. Wohledlen.

In Abstracto wird also genennet,

Majestät, Kaiser- inn, König- inn.

Hoheit, Prinzen und Prinzessinnen aus kaiserlichen und königlichen Geblüte; und zwar, so behalten die Prinzessinnen auch nach der Vermählung mit einem Fürsten den Titel Ihro königliche Hoheit.

Durchlaucht, Churfürsten und alle Arten von Reichsfürsten, nur die geistlichen Churfürsten ausgenommen, so keine gebohrne Fürsten sind.

Excellenz, Grafen, Feldmarschall, Generallieutenants, hohe Minister, geheime Räthe, Kanzler, Vicekanzler.

Gnaden, geistliche Churfürsten und Fürsten, so nicht aus fürstlichen Häusern abstammen, Freyherren, Edelleute.

Magni-

Magnificenz, Rectores und Prorectores auf Akademien, Professores, so das Rectorat oder Prorectorat schon geführt haben, oder, der Ordnung nach, schon hätten führen können, Oberhofprediger, General-Superintendenten, ansehnliche Doctores der Gottesgelahrheit, Kirchenräthe, hohe Hof- und Appellationsräthe, (wenn sie den Titel Excellenz nicht annehmen,) bey welchen allen man auch in der Anrede zu Anfang des Briefs den Titel Magnifice gebraucht.

Herrlichkeiten, ganze Collegia.

Von der geistlichen Titulatur.

§. 22.

Allerheiligster, Allerhochwürdigster und Allerdurchlauchtigster Vater und Herr wird der Pabst von Katholiken tituliret.

In Abstracto.

Ew. Heiligkeit.

Hochwürdigster, geistliche Churfürsten, Cardinäle, Patriarchen, Erzbischöffe, Bischöffe, so fürstlichen Rang haben, gefürstete Aebte und Aebtissinnen, Hoch- und Teutschmeister ꝛc. wenn sie aus keinem fürstlichen Hause entsprossen sind. Sind sie es aber, so bekommen sie zugleich den Titel Durchlauchtigster, doch so, daß jener allezeit vorhergehet, als:

Hochwürdigster und Durchlauchtigster.

Eminenz, gehört für Cardinäle.

Hochwürdiger für ungefürstete Aebte, Domherren in hohen Stiftern. Wenn sie aus adelichen Familien ab-

abstammen, so nennt man sie Hochwürdiger, Hochwohlgebohrner; sind sie aber nicht von Adel, so heißt es:

Hochwürdiger, Wohlgebohrner.

Ferner, für dänische und schwedische Bischöffe, Oberhofprediger, General-Superintendenten, Doctores der Gottesgelahrheit auf Akademien, fürstliche Beichtväter, Johanniter Ritter.

In Abstracto:

Ew. Hochwürden, oder bey einigen Geistlichen Hochwürdigen Magnificenz. s. Magnificenz.

Hochehrwürdiger, Special-Superintendent, Oberpfarrer, Hofdiakonus, Archidiakonus, Prediger in vornehmen Städten, Adjunctus immediatus 2c.

Hochwohlehrwürdige, Priester in Städten, so nach den Hochehrwürdigen folgen.

Wohlehrwürdige, Diakoni in kleinen Städten und Pfarrer auf dem Lande.

Von der Titulatur der Gelehrten.

§. 23.

I Hochgelehrt, bekommen die Gelehrten, so in hohen Aemtern stehen und die Doctores; doch wird zu diesem Prädicate in jeder Facultät ein neuer Zusaz beygefügt.

1.) Gottesgelehrte.

a.) Magnificus, Oberhofprediger, General-Superintendent, Oberkirchenrath, ordentlicher Professor der Theologie.

b.) In

b.) In GOtt andächtig, Theolog, der in hohen geistlichen Aemtern steht, oder auf Universitäten die Gottesgelahrheit lehrt: als,

Magnifice, Hochwürdiger,
in GOtt andächtig hochgelehrter,
Hochzuehrender Herr General - Superintendent.

oder:

Hochwürdiger, in GOtt andächtig
Hochgelehrter,
Hochzuehrender Herr Doctor.

2.) Juristen.

a.) Rechtshochgelehrte heissen vornehme Juristen, Doctores, Räthe und Consulenten.

b.) Rechtsgelehrte, Advocaten, so nicht graduirt sind, Beamte, so die Rechtsgelahrtheit studirt haben rc.

3.) Aerzte. Hocherfahrner ist der Titel eines Doctors oder Professors der Medicin; ingleichen auch der Leib- und Hofärzte, als:

Hochedelgebohrner, Hocherfahrner,
Hochgeehrtester Herr Doctor.

3.) Magistri oder Doctores der Weltweisheit bekommen das Prädicat Hochgelehrt, wenn sie auf Akademien, oder in ansehnlichen Bedienungen stehen.

Bey diesem Titel Hochgelehrt ist noch etwas anzumerken; nämlich, daß viele, welche gelehrte Aemter bekleiden, ja wohl die Doctorwürde auf der Universität angenom-

nommen haben, diesen Titel, und das Prädicat Doctor zu gering achten, wenn sie sich adeln lassen; und mithin schlechterdings die Titulatur verlangen, die einer von Adel bekommt, ohne daß solche mit der Erwähnung der Gelehrsamkeit verunzieret werde.

Dem ungeachtet aber bekommt doch jedes hohe Collegium, worinnen Gelehrte sitzen, den Titel Hochgelehrte. Z. E. eine Landesregierung oder Rentkammer:

Hochwohl- und Wohlgebohrne,

Hochedelgebohrne, Hochgelehrte Herren,

Gnädige und Hochgebiethende Herren.

Ein Consistorium:

Hochwohl- und Wohlgebohrne,

Hoch- und Hochehrwürdige,

Gnädige und Hochgebiethende Herren.

II. Hochwohlgelehrte werden diejenigen betitelt, so in geringern Bedienungen stehen, oder auch als Candidaten der Doctorwürde anzusehen sind.

III. Wohlgelehrte heissen alle diejenigen, so studieren, oder studiert haben, und keinem akademischen Character, oder kein Amt haben.

Das Wort Gelehrt an und für sich allein, wird in der Titulatur nicht gebraucht.

Von

Von der bürgerlichen Titulatur.

§. 24.

Die hier vorkommenden Titel gehören für solche Personen, die bürgerliche Bedienungen haben, oder Professionen treiben, oder vom niedrigsten Stande sind.

Hochweise, Rathspersonen in grossen Reichs- und andern Städten; da dann der Titel Hochedelgebohrn in den Reichsstädten, oder Hochedler in andern ansehnlichen Städten vorgesetzt wird. Z. E.

Hochedelgebohrne, Hochweise,

oder:

Hochedle, Hochweise.

Doch ist dieses hierbey zu merken, daß man denjenigen Rathspersonen in Reichs- und andern Städten, welche von Adel sind, das Prädicat Hochweise nicht beylege, wenn gleich das ganze Raths-Collegium sich einen edlen und hochweisen Magistrat nennet. Es würde nach unserer jetzigen Verfassung, dieser Titel in einem Briefe zu gering seyn; und man muß gegen solche Personen bey der adelichen Titulatur bleiben.

Hochwohlweise, Rathspersonen in mittelmäßigen Städten.

Wohlweise, Rathsherren in geringen Landstädten.

Wohlfürsichtig oder Wohlvorsichtig, ist ein Prädicat solcher Rathsglieder, die nicht studiret haben.

Kunsterfahrner oder Kunsthocherfahrner gehört für Künstler und Professionisten, z. E. Buchdrucker, Mahler, Kupferstecher, Wundärzte, Apotheker rc.

Wohlehrenveste und

Ehrenveste heissen Bürger oder Schultheissen auf dem Lande; imgleichen Handwerksleute in Zünften.

Geringer, als diese Benennungen sind:

Erbar, Wohlehrsam und Ehrsam; wiewohl das erste auch von Fürsten und deren Collegien gegen ihre Beamte und bürgerliche Vasallen gebraucht wird. Wie denn überhaupt in den Kanzleyen die Titulatur-Regeln und das alte Herkommen ganz verschieden sind von dem, was eine Privatperson in Briefen zu beobachten hat.

Von der Titulatur des Frauenzimmers.

§. 25.

Bey diesen wird gemeiniglich auf den Stand ihrer Väter gesehen; bisweilen auf den Stand oder auf das Amt ihrer Männer. Wir wollen kürzlich die vornehmsten Titulaturen beyfügen.

An eine Kaiserinn oder Königinn.

Allerdurchlauchtigste, Großmächtigste,
Allergnädigste Kaiserinn, (Königinn) und Frau.
Ew. Kaiserl. (Königl.) Majestät.

An eine Churfürstinn.

Durchlauchtigste Churfürstinn,
Gnädigste Churfürstinn und Frau.
Ew. Churfürstlichen Durchlaucht.

An

An eine Herzoginn, oder Fürstinn.

Durchlauchtigste Herzoginn, (Fürstinn,)

Ew. Herzogl. (Hochfürstl.) Durchlaucht.

NB. Ist eine solche Prinzessinn von königlichem Geblüte, so behält sie, wie oben schon erinnert worden, den Titel Ew. Königliche Hoheit. Auf gleiche Art wird auch eine fürstliche Prinzessinn, so an einen Grafen vermählt ist, folgendermassen titulirt:

Durchlauchtigste Fürstinn,

Gnädigste Fürstinn und Frau.

Ew. Hochfürstlichen Durchlaucht.

Ausser dem aber ist der gewöhnliche Titel einer Gräfinn:

Hochgebohrne Gräfinn,

Gnädige Gräfinn und Frau.

Ew. Hochgebohrnen Gnaden.

Oder, wenn man bey einer Reichsgräfinn mehr Ehrfurcht bezeugen will:

Erlauchte, Hochgebohrne Reichsgräfinn,

Gnädige Gräfinn und Frau.

Ew. Hochgräflichen Excellenz.

An eine Baroninn.

Reichsfrey=Hochwohlgebohrne Frau,

Gnädige Frau.

Ew. Hochfreyherrlichen Gnaden.

An eine Dame von Adel.

Hochwohlgebohrne Frau,

Gnädige Frau.

Ew. Hochwohlgebohrnen Gnaden.

Anmerk. 1.) Die übrigen weltlichen Titulaturen, als Wohlgebohrne, Hochedelgebohrne rc. gehören für diejenigen Frauenzimmer, deren Männer gleiche Prädicate führen. 2.) Einige Titel können einem Frauenzimmer gar nicht beygelegt werden, z. E. man sagt nicht Magnifica, Hochgelehrte, Hochweise, Kunsterfahrne rc. Man darf auch insonderheit die geistliche Titulatur bey einem Frauenzimmer, so mit einem Geistlichen verheurathet ist, nicht gebrauchen: sondern man legt solchen Frauen denjenigen weltlichen Titel bey, den weltliche Personen erhalten, die mit ihrem Manne in gleichem Range stehen. Z. E. An eine General-Superintendentinn:

Wohlgebohrne Frau,

Hochzuehrende Frau General-Superintendentin.

An eine Frau, deren Mann den Titel Hochehrwürdiger bekommt: Hochedelgebohrne, und weiter herunter, Hochedle.

Diese Erinnerung in Absicht auf die geistlichen Titulaturen, leidet nur bey wenigen Frauenzimmern eine Ausnahme, nämlich bey solchen, die selbst für ihre eigene Person Geistliche sind, und eine geistliche Ehrenstelle bekleiden. Eine Aebtissinn, von fürstlicher Herkunft, wird titulirt:

Hochwürdigste, Durchlauchtigste,

Gnädigste Frau Aebtissinn:

Ist sie gräflichen Herkommens:

Hochwürdigste, Hochgebohrne.

Hochwürdige, Hochehrwürdige heißt eine Priorinn oder Domina.

3.) Bey den Töchtern pflegt man gemeiniglich die Titulatur zu gebrauchen, so ihren Müttern beygelegt wird. Bey Frauenzimmern von hohem Range ist solches unumgänglich nöthig, und die von geringerem Stande begehren es nicht minder. Am leichtesten kommt man davon, wenn

wenn man kurz: Gnädiges Fräulein, oder bey einem bürgerlichen Frauenzimmer Mademoiselle gebrauchen darf; wobey man aber vorher versichert seyn muß, daß eine solche Abkürzung nicht mißfällig seyn werde.

4.) Sind noch einige Beywörter zu merken, welche bey bürgerlichen Personen, nach ihrem verschiedenen Range, gebraucht werden; wozu bisweilen noch das Insonders oder die Benennung ihrer Ehrenstelle oder nur schlechtweg das Wort Herr hinzugesetzt wird. Dergleichen Wörter sind: Hochzuverehrender, Hochzuehrender, Hochgeehrtester, Hochgeehrter, und endlich Vielgeehrter: ingleichen auch, Grosser, Hoher, Vornehmer, Hochgeschätzter, Hochgeneigter Patron oder Gönner, bey solchen, die unsere Glücksumstände verbessert haben, oder verbessern können; Hochwerthgeschätzter, Werthester rc. für Freunde, die einigen Vorzug vor uns haben, oder uns gleich sind. Das Wort Hochgebiethender Herr, wird gegen Vorgesetzte Obrigkeiten rc. gebraucht.

5.) Anstatt des sonst gewöhnlichen Sie, Ihnen, Ihre rc. wird im Zusammenhange des Briefs, bey vornehmen Personen gesetzt

Dieselben; an Excellenzen, gnädige und hochgebiethende Herren, oder an gnädige und hohe Damen, Hochdieselben; an fürstliche Personen, Höchstdieselben; an Kaiser und Könige, Allerhöchstdieselben.

6.) Man muß auch, bey einerley Sachen und Gedanken, nach der Verschiedenheit der Verhältnisse, verschiedene Worte gebrauchen. Z. E. Was ich für eine Gnade halten muß, wenn es mir ein vornehmer erweiset, das bekommt den Namen einer Gütigkeit oder Gefälligkeit, wenn es von einem geringern herrühret. Solche Wörter sind: allerhöchste, hohe Gnade, oder blos Gnade allein, Gewogenheit, Gütigkeit rc.

Glück,

Glück, Ehre, Vergnügen ꝛc. Man bittet allerunterthänigst, unterthänigst, unterthänig, unterthänig gehorsamst, gehorsamst, ganz ergebenst, ergebenst, dienstlich ꝛc. der andere wolle uns allergnädigst, gütigst, geneigt ꝛc. willfahren; Man versichert dagegen seine Unterthanen-Treue, Unterthänigkeit, Ehrfurcht, Ehrerbietung, Gehorsam, Dankbarkeit, Verpflichtung, Ergebenheit und verbleibet mit tiefster Ehrerbietung, mit tiefstem Respect, mit vollkommenster Hochachtung, mit aller Ergebenheit, mit schuldiger Dankbarkeit, mit wahrer Erkenntlichkeit ꝛc. Alles nach Beschaffenheit des Verhältnisses; wobey keine besondere Regeln nöthig oder nützlich scheinen; indem der allergeringste Umstand Anlaß geben kann, einen Ausdruck vor dem andern zu wählen. Die allergemeinste Regel hierinnen, wie in allen Dingen, ist diese: Nicht zu wenig: und nicht zu viel. Nicht zu demüthig, noch zu stolz.

7.) Eine grammatische Erinnerung ist noch übrig, welche darinnen bestehet, daß man sich nicht durch die fehlerhafte Gewohnheit soll hinreissen lassen, welche bey einigen herrschet, anstatt des Worts Euere, in der Titulatur Ihro zu gebrauchen. In der Anrede an jemand muß man jederzeit Euere setzen. Z. E. Euere oder abgekürzt Ew. Majestät, Ew. Durchl. Ew. Excellenz ꝛc. Redet man aber von jemand, dem ein solcher Titel zukömmt, gegen diejenigen, an welche man schreibt, als von einer dritten Person, so sagt man, bey dem weiblichen Geschlechte Ihre, z. E. Ihre Majestät, die Königin; Ihre Durchl. die Herzogin; Ihre Gnaden, die Frau Gräfinn; bey dem männlichen Geschlechte heißt es Seine, z. E. Seine Majestät der König; Seine Durchl. der Herzog ꝛc. Redet man von mehrern solchen Personen, von welchem Geschlechte sie auch seyen, so sagt man Ihre. Z. E. Ihre Majestäten, der Kaiser und die Kaiserinn; Ihre Durchlauchten,

lauchten, die beyden Herzoge rc. s. Gottscheds Sprachk. S. 284.

§. 26.

Nun ist es aber nicht genug, daß man der Person, an welche man schreibt, ihren gehörigen Titel beylege; sondern man muß auch bey der Unterschrift in dem Briefe, sich selbst, nach Beschaffenheit des Verhältnisses, demüthigen oder erniedrigen.

1.) Man setzt:

An Kaiser und Könige,

Allerunterthänigster, allergehorsamster Knecht.

An Churfürsten und Fürsten,

Unterthänigster, gehorsamster Knecht.

Vasallen nennen sich, wann sie an ihren Lehnherrn schreiben,

Unterthänigste, treugehorsamste Vasallen und Knechte.

Die Diener an ihre Herren,

Unterthänigste, treugehorsamste Knechte.

Unterthäniger Knecht.

Oder nur

Unterthäniger Diener.

Oder auch

Unterthänig gehorsamster, an Grafen, vornehme von Adel, und Personen, so in den höchsten Ehrenstellen sind. Gehorsamster, gehorsamer, ganz ergebenster, ergebner, verbundenster Diener, an Personen von niedrigerm Charakter, oder die uns gleich sind. Gegen solche die merklich geringer sind, als wir, läßt man auch das Wort Diener weg; und nennt sich nur

nur ihren ergebenen, oder dienstwilligen, bereitwilligen 2c. oder auch ihren guten Freund.

2.) Das Frauenzimmer nennet sich, gegen die höchste Obrigkeit, Magd, z. E.

Allerdemüthigste **Magd**, an Kaiser, Könige; oder an den Landesfürsten.

Demüthigste, an Fürsten, Grafen, Collegia 2c.

Demüthige, (zumal in Bittschreiben,) an Personen von grossem Ansehen.

Ferner, unterthänigste 2c. gehorsamste 2c. ergebenste 2c. Dienerinn; nach dem es die Umstände mit sich bringen, und gilt hier bey ihnen, eben das, was N. 1. von den Mannspersonen ist bemerket worden: doch mit der Einschränkung, daß ein Frauenzimmer gegen Mannspersonen gemeiniglich etwas sparsamer mit solchen Complimenten, als gegen andere Frauenzimmer ist; oder als Mannspersonen unter sich, oder gegen Frauenzimmer, seyn würden.

3.) Geistliche machen gemeiniglich bey der Unterschrift noch einen Zusatz. Sie nennen sich nicht schlechthin gehorsamste, ergebenste 2c. sondern: Gebeth- und dienstschuldigste, gehorsame treue Fürbitter bey Gott; zu andächtigem Gebeth und Dienst unterthänige, und dergl.

4.) Aeltern, bedienen sich des Wortes treu oder getreu: Treuer Vater, Getreue Mutter. Die Kinder schreiben dagegen: gehorsamer Sohn, treugehorsamster Schwiegersohn 2c.

5.) Wenn man an hohe und vornehme Personen schreibt, so muß am Schlusse des Briefs der ganze

Titel

Titel derselben wiederholt werden. Z. E. An einen Herzog:

Ich verharre in tiefster Ehrfurcht,

Durchlauchtigster Herzog,
Gnädigster Fürst und Herr,
Ew. Herzogl. Durchl.
unterthänigst gehorsamster Knecht.

Oder an eine Person von geringerem Stande:

Ich bin mit vollkommenster Hochachtung und Ergebenheit,

Wohlgebohrner, Rechts-Hochgelehrter,
Hochzuverehrender Herr Hofrath,
Ew. Wohlgebohren,
oder: Hochderoselben,
unterthäniger
oder: gehorsamster Diener.

Gegen Personen von gleichem Stande ist diese Wiederholung des völligen Titels so unumgänglich nothwendig nicht; sondern man setzt nur das Abstractum von dem Haupttitel, z. E.

Ew. Hochedlen,
oder
Ew. Wohledlen,
oder auch nur
Dero
gehorsamer
oder
ergebenster Diener.

6.) Wei-

6.) Weiter ist noch dieses zu bemerken, daß man seine Ehrenstelle, oder die akademische Würde, so man etwan erhalten, dem Namen mit beyzufügen habe, wenn man an jemand schreibt, der unsere Addresse noch nicht weis. Hingegen bleibt das D. und M. weg, wenn man an fürstliche oder andere Personen von hohem Range schreibt.

7.) Der Vorname muß in Briefen an Vornehme, oder auch an Personen, die solchen noch nicht wissen, völlig ausgeschrieben werden. Die Beysetzung des Mppria zu dem Zunamen, ist, ausser den Kaufmannsbriefen, gemeiniglich überflüssig.

8.) Zur linken Hand, neben der Namensunterschrift, wird der Ort, der Tag und das Jahr angezeigt; und zwar meistens in zwo oder drey Zeilen. Z. E.

Nürnberg,

den 24. August,

1765.

Kaufmannsbriefe machen hier eine Ausnahme; indem solche gleich anfangs, oben zur rechten Hand, diese Umstände bemerken; und dagegen oben zur linken, den Ort des Aufenthalts, und den Namen dessen anzeigen, an den der Brief gerichtet ist. Weil es auf Schreibstuben oft geschiehet, daß einer die Briefe schreibt, der andere sie copirt und der dritte siegelt: Und auch, weil dem Principal oft viele Briefe auf einmahl, zu Unterschreibung des Namens, überreicht werden.

9.) In Briefen an Bekannte, oder an Personen von nicht allzuhohem Stande kann man eine Nachschrift, N. S. oder Post scriptum, P. S. machen. Schreibt man aber an Grosse, oder an hohe Collegia, so muß man einen ganzen Bogen in das Schreiben legen, den man ein Inserat nennet. Ist solches an den Landesherrn gerichtet, so setzt man oben:

Unter-

Unterthänigstes Inserat.

Die gewöhnlichsten Verbindungswörter, womit man anfängt, sind: Auch, Desgleichen, Ferner. Z. E.

Auch

Durchlauchtigster Markgraf
Gnädigster Fürst und Herr.

Worauf sogleich der Punct kürzlich vorgetragen, und das Inserat ohne Weitläuftigkeit geschlossen wird; und zwar entweder mit Wiederholung des in dem Briefe schon gebrauchten Titels, Unterschrift, und Anzeige des Orts und der Zeit; oder, am kürzesten und besten, mit Weglassung alles dessen, auf folgende Art:

ich beharre ut in litteris.

Oder:

Datum ut in litteris.

10.) Endlich so hält man es meisteus für ein Merkmaal einer grössern Hochachtung, wenn der Brief mit einem Couvert, oder Umschlag versehen wird; und gegen vornehme Personen ist solches nothwendig zu beobachten.

§. 27.

Nun ist noch von der Aufschrift der Briefe etwas weniges anzumerken, welches in folgenden kurzen Regeln bestehet.

1.) Die Aufschriften werden gemeiniglich, aus guten Ursachen, französisch abgefaßt. Nur bey Briefen an Grosse, oder ganz niedrige Personen, wie auch bey Hochzeit und Gevatterbriefen pflegt man deutsche Aufschriften zu machen.

2.) Der Name, als das vornehmste in der Aufschrift, wird mit etwas grössern Buchstaben geschrieben, denn das übrige.

3.) Der Vorname muß in allen deutschen Aufschriften beybehalten werden: in französischen aber nur alsdann, wann mehrere Personen von gleichem Zunamen, Amt und Titel in dem nämlichen Orte sind.

4.) Die Aemter und Titel der Person, die Oerter, wovon sie sich schreibt, müssen in der Aufschrift angezeigt werden. Erlaubt solches der Raum nicht, so bemerke man durch ein oder mehrere beygefügte ꝛc. die Weglassung. Wenn man diese Vorsicht hintansetzte, so könnte wohl manchem eben so leicht ein Anlaß zum Unwillen gegeben werden, als Carl X. König in Schweden, unter andern dadurch einen Vorwand bekam, mit Polen einen Krieg anzufangen.

5.) Die Namen der Aemter, so sich nicht in französischer Sprache ausdrucken lassen, behalte man lieber so bey, wie sie im Deutschen lauten.

6.) Der Name der Stadt, wohin der Brief kommen soll, wird mit den deutlichsten Buchstaben geschrieben; und zwar am sichersten so, wie er im Deutschen geschrieben wird, (wenn die Stadt nämlich in Deutschland liegt;) wenn gleich die Aufschrift französisch ist. Z. E. à Trier, nicht à Treves, ungeachtet diese Stadt im Französischen so genennet wird; à Aachen, nicht à Aix la Chapelle; à Zweybruck, nicht à Deux-ponts, &c.

Giebt es mehrere Städte gleiches Namens, so muß ihre Unterscheidung mit beygesetzt werden, Z. E.

à Francfort sur le Mayn, oder sur l'Oder.

à Halle en Saxe, oder en Souabe &c.

Briefe,

Briefe, die in schlechte Städte, in Dörfer oder Höfe kommen sollen, erhalten den Zusatz der Stadt, die solchen geringen Orten am nächsten liegt, und der Brief wird dem dasigen Postamte zur weitern Bestellung empfohlen. Z. E.

à Monsieur

Monsieur N. N.

Ministre de la Parole de Dieu

Francò Weissenbourg.

Ein dasiges Postamt wird um die weitere Besorgung ersucht.

à Schvvimbac,
près de Weissenbourg.

7.) Ist die Stadt, in welche der Brief kommen soll, von beträchtlicher Grösse, und die Person an die man schreibt, ihres Orts nicht sehr bekannt, so ist auch wohl rathsam, die Gasse, oder das Quartier zu benennen, wo die Person wohnet, die ihn bekommen soll. Und diese Benennung muß eben auch so, wie sie im Deutschen lautet, hingesetzt werden.

Z. E. à Nuremberg,
dans la Schustergasse.
Nicht rue des Cordonniers.

Oder:

près le Thiergaertner-Thor.
Nicht près la porte du parc.

Man darf solche auch ohne Bedenken mit deutschen Buchstaben schreiben.

8.) Das de et à, welches auf manchen Aufschriften vorkommt, ist dem französischen Sprachgebrauche nicht gemäß. Die Franzosen setzen lieber den Namen des Orts zweymal. Z. E.

à son Excellence
Monsieur N. N. — — — —
Conseiller privé actuël de son Altesse Serenissime, Monseigneur le Marcgrave d'Anspac,
à
Anspac.

9.) Franco, (nicht Franche,) wird gemeiniglich zur linken Hand der Addresse geschrieben; und zwar mit dem Beysatze par tout, wenn der Brief völlig bezahlt ist; oder mit Benennung eines Orts, wenn er nicht ganz frey läuft. Z. E.

à Monsieur
Monsieur N. N.
franco Leipzig. à
Breslau.

10.) Par Couvert, durch Einschluß, wird darauf gesetzt, wann unser Brief in einem andern gelegen hat. Franco wird in solchem Falle nicht darauf gesetzt, indem man für den eingeschlossenen Brief nichts insbesondere bezahlt. Briefe an vornehme und hohe Personen können zwar am besten durch Einschluß an einen Freund oder Bekannten besorgt werden: aber dem ungeachtet darf man auf solche das sonst gewöhnliche par Couvert nicht schreiben.

11.) Par Occasion, par Ami, par Faveur, setzt man, wenn ein Brief mit einer besondern Gelegenheit, oder durch einen Freund, an den Ort seiner Bestimmung gebracht wird.

12.) Cito, citissime, wie auch alle Anzeigen der Verwandschaft oder des Verhältnisses, in dem man mit dem andern stehet, sind überflüssige Dinge, die

in

in der Aufschrift wegbleiben müssen. Man schreibe also nicht mon très-honoré Cousin, oder mon très cher Ami, oder Compère, am allerwenigsten mon très-honoré Fauteur; indem dieses letzte Wort im Französischen nur solche Personen bedeutet, die an bösen Dingen ein Gefallen haben und dieselben befördern. Presentement findet nur alsdann Statt, wann sich die Person, an welche man schreibt, nicht beständig und ordentlicher Weise, sondern nur eben zu der Zeit, da ihr der Brief zu Handen kommen soll, an einem gewissen Orte aufhält.

E N D E.

Kürtze ünd gründliche Anweisüng nach der neüesten Art Zierlich zü Schreiben.

Nürnberg
im Verlag
der
Raspischen
Handlüng.

D. A. Hauer sc. Norimb.

Anweisüng

Handlüng

Fundament der Corrent=Schrifft.

a, b b, c, d, e, f f, f f, g, h, i, k, l, l l, m m, n n, v, p, q, r, s s s, t t, u u, ü, v, w, x, y, z.

a b c d e f g h i k l m n o p q r s t u v w x y z. ä ö ü.

A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, Q, R, S, T, U, Ü, V, W, X, Y, Z.

N №. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 0.

O du goldne SCHREIBE-KUNST! O du Kunst voll Glück und Segen!
O wie ist der gantzen Welt so gar viel an dir gelegen!
Das sonst unsichtbare Denken wird durch deine süße Krafft
Ohne Zauber-Künste sichtbar, daß es Heil und Nutzen schafft;
Wenn es in die Weite würckt, wenn entfernte Freunde lesen,
Das was ihnen, ohne dich, fremd und unbekandt gewesen.
Die so flüchtigen Gedanken, die nichts aufzuhalten weiss,
Stehen still auf dem Pappiere: Denn dein Wunder-voller Fleiss
Kann die Kunst, das leichte Wort in dem Lauffen zu entkräfften,
Und auf ein vergänglich Blat dauerhafftig anzuhefften,
Daß die Augen lesen können, was das Hertze schweigend spricht,
Dem sonst ohne Mund und Zunge, die Vernehmlichkeit gebricht.
Drum O Jugend! preise GOTT, dem wir unter andern Gaben,
Auch die Edle SCHREIBE-KUNST, uns zum Heil, zu danken haben.

So schreibet Herr Professor Sturm, in seiner Mathesi Juvenili: als ich einsmahls zu Jena auf der Universität aus Anlass einer gewissen Stelle im Aristotele Lib. I. post Analyt. Text. 29. öffentlich einer Disputation von dem schnellen Aufwachsen in der Geometrischen Proportion gehalten, da hab ich dieses Exempel zugleich nach einem gewissen Maass mit ausgerechnet, nehmlich den Kasten Noae, den die heil. Schrifft 300. Ellen oder 600. Schuh lang, 50. Ellen breit und 30. Ellen hoch beschreibet, da war mir nun nicht schwer auszurechnen, wie viel Körner Getraide in einen solchen Kasten giengen; denn ich setze 10 Körner Breite auf die Länge eines Zolls, so kommt, nach gebührlich in einander gerechneten Körnern, 3600000000000. heraus; Wann nun jemand ferner sich wollte die Mühe geben, gleichfals mit dieser Zahl die neben stehende Summa zu dividiren, so würde er finden, dass solcher 5124059. so grosse Maasse wie der Kasten Noae gewesen, ausmachen würde; das ist: 5. Millionen, 124000. u. 59. solcher Kasten.

O Jugend! Geh aufs Feld, und schau daselbst die Bienen,
Und lass dir ihren Fleiss zu einem Muster dienen!
Schau, wie dies rege Volk durch alle Gräschen fliegt,
Und seinen Honig-Safft aus Blüth und Blumen zieht,
Ihn drauf nach Hause trägt, um in den engen Zellen
Den Vorrath künfftiger Zeit behutsam hinzustellen.
Denn wenn der rauhe Nord durch Gärt und Wiesen pfeifft,
Wenn Kälte, Schnee und Eis durch Thal und Felder streifft,

Dann ist es nicht mehr Zeit, den Blumen nachzufliegen,
Die gleichsam Leichen sind, und in dem Grabe liegen.
Dies weiß das schlaue Volk, drum sucht es, wie es kan,
Und füllt den Sommer durch die Vorraths-Kammer an,
Damit ihm künfftig nicht die Lebens-Mittel schwinden,
Sobald der Hornung raast, und Frost und Schnee sich finden.
Drum sammle, weil du jung, die Wissenschafften ein,
Denn wenn dein Winter kommt, so wirds zu spate seyn.

Fähigkeit, Verstand und Gaben
Bringt uns kein Praeceptor ein.
Alles, was wir Menschen haben,
Muß von GOTT erbeten seyn.

D.A. Hauer sc. Norimb.

Nützliche Herleit. und Anhängung der Cantzley Buchstaben.

ı c e o a g g q: ı i j r n m u v w p y y: l b b h h t k:

ſ ff ffſ ß ſs ſt ſſt ſch: d s x z z tz.

a b b c d e f ff g g h h h i k l m n o p q r r s ſ ß ſt t u v w

x x ÿ ÿ z z tz.

am bm cm dm em fm ffm gm hm im km lm nm om pm qm rm vm ſm ßm ſchm ſtm.

A A B B C C D D E E F F G G H H I I

K K L L M M N N O O P P P Q Q

R R S S T T U U V V W W X X Y Y Z Z.

A B C D E F G H I L M N O P Q R S T U

V W X Y Z Z.

Die Schiffarth des gemeinen Lebens ist gefähr-
lich, dieweil es voller Steinklippen ist, worauf der
gute Nahme leicht scheitern kan. Es ist schwerer,
einen guten Nahmen, der einmahl einen Stoß be-
kommen, wieder zu ergäntzen, als denjenigen welcher
niemahls Schaden gelitten in einer blühenden
Grüne zu erhalten. Der Ruhm wird mit der
Zeit erworben, und geneset selten von einer Ver-
renckung.

A a b b c d e f ff g h h h i j k k l l ll ll m n o p q
r s ſ ſſ ß ſt t tt u v w r y z z.

D. A. Hauer sculp.

[library stamp]

Fractur Alphabet

a, b, c, d, e, f, ff, ffi, g, h, i, k, l, ll, m, n, o, p,

q, r, ꝛ, ſ, ſſ, s, ſſ, ſt, ß, t, tt, u, ü, v, w, y, ÿ, z, tz.

A B C D E F G H I K L M N

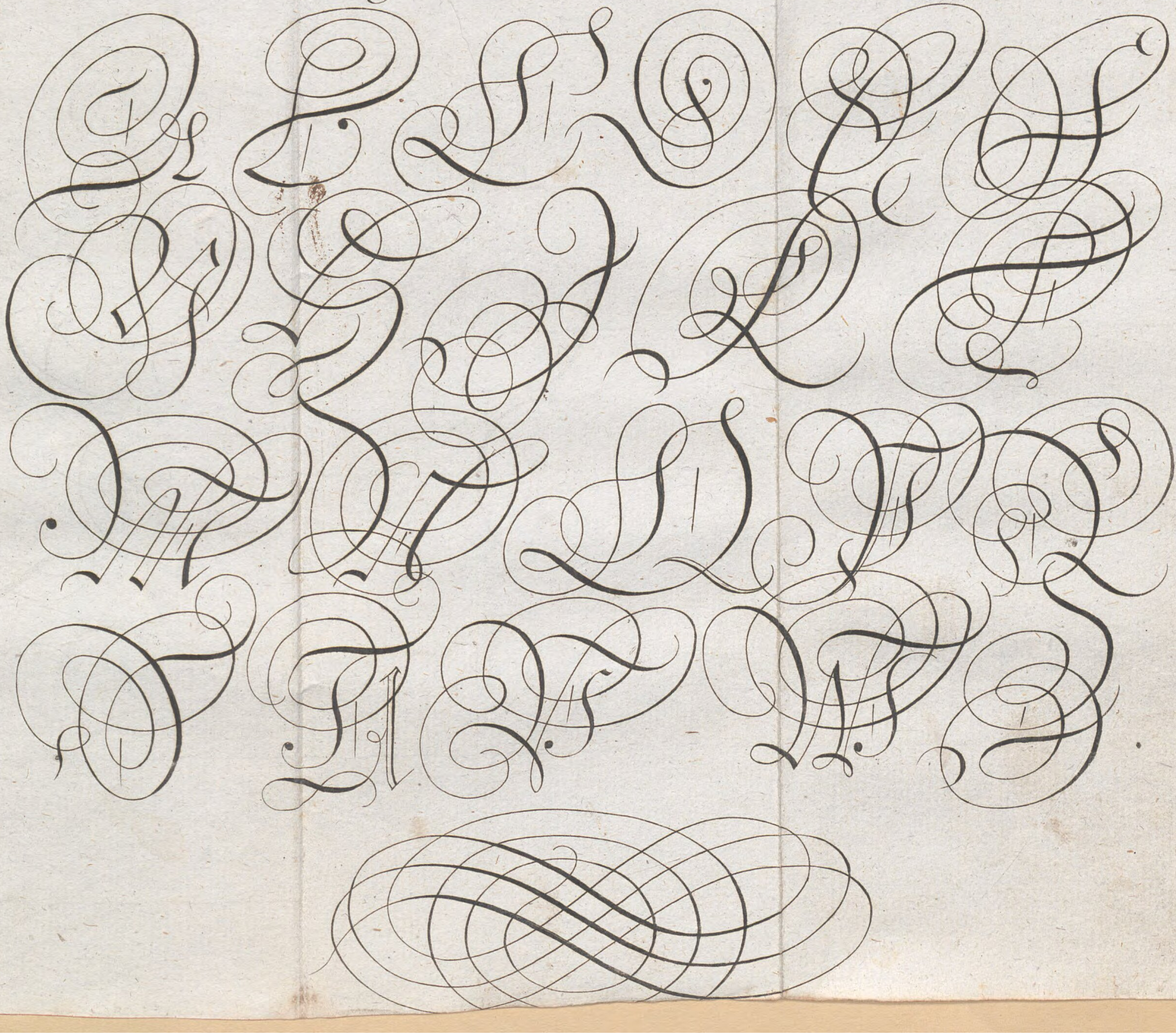
O P Q R S T U W Z.

A, B, C, D, E, F, G, H, I, K,

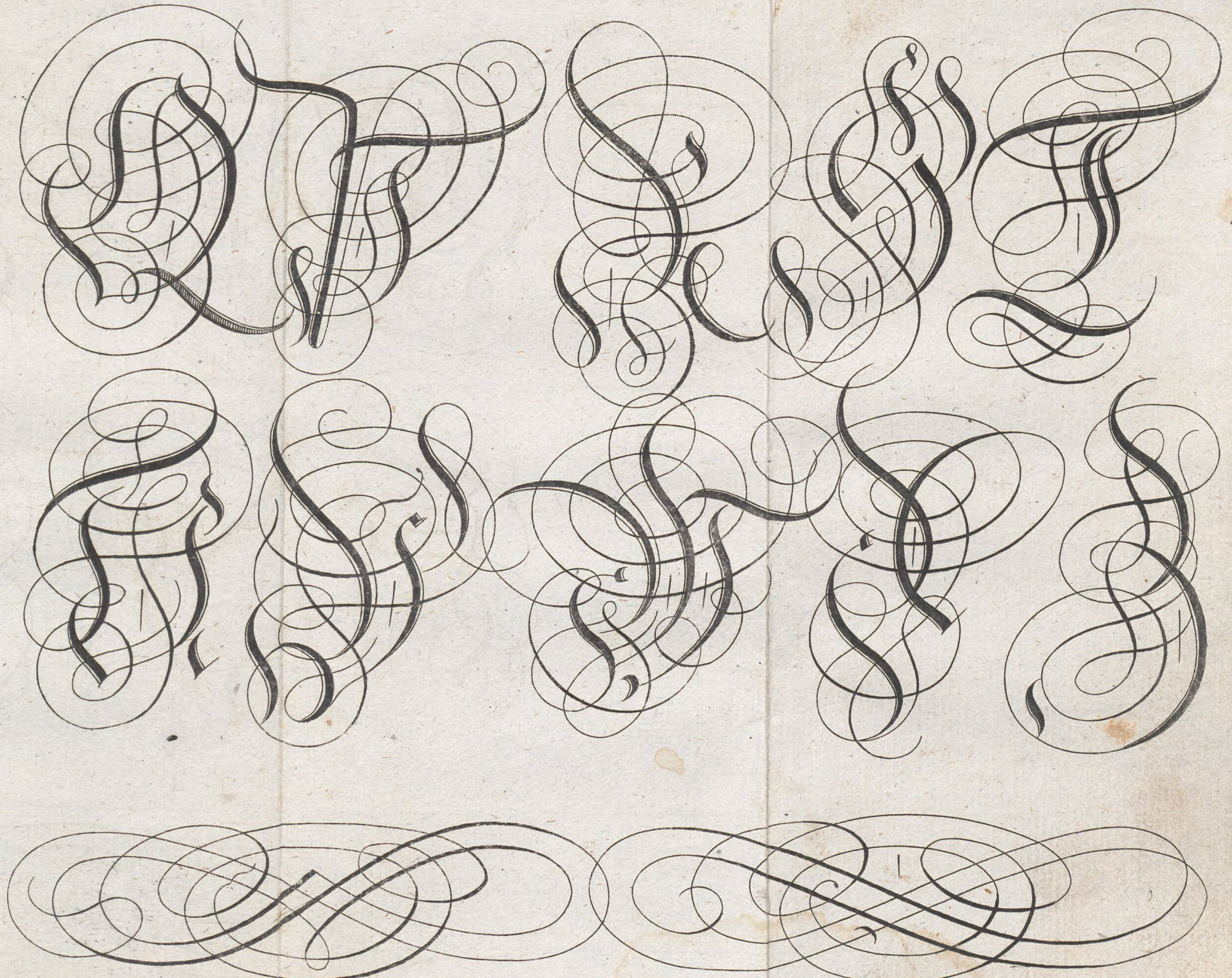
L, M, N, O, P, Q, R, S, T,

U, V, W, X, Y, Z, Ä, Ö, Ü.

Vergrößerte Current Versalien



Vergrößerte Canzley und Fractur Versalien, wovon man die Hauptzüge nach Gefallen verstärken kann.



Nützl. Herleit und Anhängung der Lateinischen Buchstaben.

ca c d d e o g q x, ɔ b h h p ꝛ x, i h h l m n r t u n v w y, j g q p p.

f ff ß y z. a b c d e f g h i l m n o p q r s t u x y z

bi on fu tu ri ve wi, ic ha ne id ug lo uq ev if ch ak

eff id ab, illutus altilis, hululat, mutuus, vexatrix,

amnis, avis, zizypha. I A I H K M N F T V W Z

B P R Q D L C G E H O Q V W X I U W Y

A A B C D E E F G H h I L M M M

N N O P Q R S T V X Y Z

Jan. Febr. Mart. April. May. Jun. Jul. Augl. Sept. Octobr. Nov. Decbr.

A A B B C D E E F G H I J K L L M M

N O P P Q R R S S T U V W X X Y Y Z Z

---

a a b b c c d d e e f ſſ ff g h i j k l m n o p p q r s ſ s t u v w x æ y z.

A A B C D E F G H I J K L M N O P

Q R S T U V W X Y Z Æ

---

a a b b c d e e f ff g h i j k l m n o p q r ſ ſſ s t u v w x y z. &c.

Hauer ſc.

O quantum in rebus inane!

Dicam vobis, Socrates quid fecerit Opulentum ac ferocis animi adolescentem, Alcibiadem, docebat. Qui cum aliquot agrorum causa, quos in agro Attico haberet, felix sibi videretur, orbis universi tabulam adferri jussit. Hanc cum admovisset, ubi esset Attica, ex Alcibiade quaesivit. Quam cum aliquot vix atomis majorem ibi invenisset, petiit, ut agros suos demonstraret. Erubuit ac prope Lachrymas emisit adolescens. Ita insolentem, fregit prius, mox ad alia deduxit animum.
Vide Heinsii Orationem de mundo.

Monsieur Londres le 18me May 1765.

Puisque vous avés tant attandû je vous prie d'avoir encore patience jusqu'à la Semaine prochaine, je vous proteste que je suis dans le dernier Chagrin de vous avoir si souvent manqué de Parole. Vous êtes le Premier, qui s'est plaint de Moi, car je veux bien que vous sçachies que je suis honeste Homme & que je ne trompe Personne. Il est vrai que la somme n'est pas grande, c'est pourquoi vous deves croire, que c'est à mon Regret, si je ne vous ai pas payé si tot que je l'aurois souhaité., J'en aurois de la Confusion si c'etoit ma Faute. Je vous prie de ne me pas traiter avec La derniere severité, si vous voules que je continue d'etre.

A Monsieur
Mr Cons. Jaques Lommineaux
March^{d} â
Bourdeaux.

Monsieur
Votre tres humble & tres obeissant Serviteur
Jean Bavoix

D. A. Hauer sc. Norimb.

Perciò, si come per un huomo il peccato è entrato nel mondo,
e per lo peccato la morte; ed in questo modo la morte è tra..
passata in tutti gli huomini, per esso nel quale tutti hanno
peccato: così è egli in questo. Perciò che fin' alla Legge
il peccato era nel mondo: hor' il peccato non è imputato
se non v' è Legge. Ma La morte regnò da Adamo in
fin' à Moisè, etiandio sopra coloro che non havevano
peccato alla somiglianza della trasgressione d' Adamo
il quale è figura di colui che doveva venire Ma pure
La gratia non è come l' offesa: perciò che, se per L' offesa
dell' uno, quelli molti son morti, molto più è abbondata
in verso quell' altri molti la gratia di Dio ed il dono,
per la gratia dell' un huomo Giesù Christo

Rom. 5. Vs. 12. 13 14 & 15

Proverbs of Solomon.

Happy is the man that findeth Wisdom and the man that getteth Understanding. For the Merchandise of it is better than the Merchandise of Silver, and the gain thereof than fine Gold. She is more precious than Rubies: and all the things thou canst desire are not to be compared unto her. Length of days is in her right hand and in her left hand Riches and Honour. Her ways are ways of pleasantness and all her paths are Peace. Chap. 3 Ver. 13 &c.

Vive la Plume.

So verblyd u, jongeling, in uwe jeugd, en laat uw herte vrolyk zyn in uwe jeugd: doet wat uw herte lust, en uwen ogen behaagt; en weet dat u God om dit alles ſal voor't gerigte doen komen.
Laat de treurigheyd uyt uw herte, en doet het quade weg van uw lighaam: want de kindsheyd en jeugd is ydelheyd. Gedenkt aan uwen Schepper in uwe jeugd. Prediker Salomons. Cap. 12. v. 1. 2. 3.

Gott, der dich und mich gemacht,
Gott den Geber aller Gaben,
Must du ſtets vor Augen haben;
Er giebt auch auf dich stets acht.
Freue dich in deiner Jugend,
Aber denck auch an die Tugend;
Weil du Gott bey deiner Lust
Red und Antwort geben must.

A B C D E F
G H I K L M
N O P Q R S
T U V W X Y Z

Griechisches und Hebräisches Alphabet.

Α Β Γ Δ Ε Ζ Η Θ Ι Κ Λ Μ Ν Ξ Ο Π Ρ Σ Τ Υ Φ Χ Ψ Ω.

Αα Ββ Γγϛ Δδ Εε Ζζ Ηη Θθϑ Ιι Κκϰ Λλ Μμ Νν Ξξ Οο Ππϖπ Ρρ Σσς Ττ Υυ Φφ Χχ Ψψ Ωω.

פצקרששתטיכלמנסעאבגדהוזח

פפצצקקרוששששתתטטייככךמםננססעעאאבבגגדדההווזזחח

Bayerische
Staatsbibliothek
München

27	7a
3a	82
1112	822
[illegible]	60
44	14
18	5
48	[illegible]
2 1/2	
7	8
11	5
8	2
2	2
10	6
9	2
3	7
22	48
66	
11	8560
66	
66	
726	
726	

3560 | 4
2904 | 228
1456 | 368
726

Franz
Xaver
Kreuzer
1819

Kurz.

Schreibart enthaltet die Ab-
schreibung der deutschen Sprache
des Orthographischen Schüler-
buchs, kurze Regeln zum Recht-
schreiben.

Darin enthaltende
Vorschriften, als das kleine
A.B.C. das Lateinische, das große
Lateinische, das große Alphabeth
die gezogenen, die lateinischen
und teutschen Schriften, mit Zif-
fern und einer Anzeigung der
Stellartus und dessen Mittelwerts.

[illegible]
[illegible]
[illegible]

XX VI ...
VI ...

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Jäger, Wolfgang

Die Schreibekunst In e. Anweisung zur dt. Orthographie, e. orthographischen Verzeichnisse zweifelhafter Wörter und kurzgefaßten Regeln vom Briefschreiben ; Nebst 20 Mustern zum Schönschreiben

Nürnberg 1765

Epist. 1045 k
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10404522-5
VD18 14669196-001